

'S PANKRAZER Blattl

www.gemeinde.stpankraz.bz.it

14. Jahrgang - Dezember 2008

Mitteilungen der Gemeinde St. Pankraz

Nummer 5

Vom Himmel hoch da komm ich her ...



Die hier abgebildete Krippe (Teilansicht) stammt von Maria Esser aus Lana und ist das Ergebnis jahrelanger Arbeit. Frau Esser ist weitem bekannt für ihre Aquarell- und Hinterglasmalereien und für wunderschöne, kostbare Klosterarbeiten. In St. Pankraz hat sie vor Jahren auf Anregung des Heimatpflegevereins einen Kurs abgehalten, in dem die Herstellung der Krippenfiguren erlernt werden konnte.

*Der Bürgermeister,
der Gemeindevausschuss
und der Gemeinderat*

*wünschen ein frohes Weihnachtsfest
und die besten Glückwünsche
für das kommende Jahr 2009*

An alle Haushalte
der Gemeinde
St. Pankraz

Gedanken zur Krippe von Frau Maria Esser

Wer vor der Krippe der Maria Esser steht, kann nicht umhin, sie mit Andacht und Entzücken zu betrachten. Die Figürchen sind allesamt mit großer Sorgfalt geformt und bekleidet, sie wirken beseelt, denn ihre Gesichter und Gebärden zeigen Frömmigkeit, Staunen oder Freude.

Das ganze Volk und Getier, das sich auf der moosigen Weide tummelt, ist dem Aufruf des Engels gefolgt, der die frohe Botschaft von der Geburt unseres Erlösers verkündigt hat und jetzt mit ausgebreiteten Flügeln über der Weide schwebt.

Im Hintergrund steht der Stall, welcher der Heiligen Familie eine armselige Unterkunft bietet. Dieses elende Notquartier ist keineswegs im Sinne seiner Erbauerin. Sie würde es dem Jesuskindchen gerne komfortabel und angenehm machen. Aber da Gott es so gewollt hat, dass das Wunder an solch minderem Ort geschähe, steht da eine morsche Hütte, die den eisigen Wind durch die verwitterten, bemoosten Holzbalken pfeifen läßt. Ochse und Esel drücken sich wärmesuchend aneinander. Die junge Mutter hat ihr Kind in eine Futterkrippe gebettet und sich erschöpft auf den Boden gekauert. Josef steht andächtig bei den ihm Anvertrauten. Gott wir ihm schon den richtigen Weg zeigen, er selbst kann nur

in kleinen Dingen wirken. Deshalb hat er erst einmal ein Feuer gemacht, dessen Glut ein wenig Wärme schaffen soll.

Die Hirten in ihren rauen Lodengewändern und derben Schuhen sind als erste zur Stelle. Sie überqueren mit ihrer Herde die kleine Holzbrücke, nähern sich dem Stall und beugen sich voll Ehrfurcht und einfältigem Staunen vor dem Kind. Neugierig drängen die Schafe und recken ihre Köpfe nach vor. Die Tiere spüren, dass hier Großes vor sich geht, auch ein buntes Entlein drückt sich in die Fensterische. Und das Volk strömt herbei aus allen Richtungen, jung und alt, arm und reich, Männer und Frauen. Viele haben etwas mitgebracht, einen Brotlaib oder eine Kanne Milch. Ein Bub ist sogar mit einem Vogelbauer unterwegs, der kleine Zeisig hinter den Stäben könnte dem Kindlein wohl Freude und Kurzweil bringen. Jeder, der guten Willens zu Jesus kommt, kann auch Mühsal und Mängel mitbringen. Wäre das Kind in einer Königsburg geboren, wer würde es wagen, Einlaß zu begehren? Himmel und Erde, Zeiten und Räume verbinden sich hier in Bethlehem, da wo das Ewige irdisches Maß angenommen hat.

Auch Musikanten sind gekommen. Mit aufgeblähten Backen blasen sie in ihre blankgeputzten Instrumente und der

Trommler läßt die Schlägel wirbeln. Rückwärts beim Zaun haben sie Aufstellung genommen, damit es dem kleinen Jesus nicht zu laut wird. Durch das Osttor zieht eine imposante Karawane. Drei Könige sind aus weiter Ferne einem Stern gefolgt, der sie bis Bethlehem geführt hat. Sie bringen dem Kind Weihrauch, Gold und Myrrhe. In Samt und Seide sind sie gekleidet, kostbar geschmückt mit Gold, Silber und Edelsteinen. Auch die Kamele und Elefanten sind prunkvoll ausgestattet. Ein kleiner Mohrenknabe läuft dem Zug voran und ruft der sprachlos gaffenden Menge zu, sie möge Platz machen.

So verharren wir vor der Krippe, bewundernd und nachdenklich. Nur das niedere Holzzäunchen trennt uns von all dem kleinen Getümmel auf der Weide. Wir gehören doch zu all dem Volk, welches das Jesuskind anbeten und lieben will. Auch wir stehen hier, ein bißchen weiß wie ein Lamm, ein bißchen schwarz wie der Mohr und ein bisschen bunt wie die kleine Ente auf dem Fenstersims. Wir haben all unsere Freuden und Kümernisse mitgebracht und unser ganzes Herz.

Waltraud Holzner

Vom Schenken – Was ist genug?

Ein junges Paar lebte in großem Elend, denn erst vor kurzem war ein Krieg zu Ende gegangen, der alles Land ringsumher verwüstet hatte. Die beiden hatten fast alles im Krieg verloren, nur zwei wertvolle Dinge waren ihnen geblieben. Dem jungen Mann war es gelungen, die Taschenuhr seines Großvaters zu retten, und nun bereitete es ihm offensichtliches Vergnügen, jedem, der ihn darum bat, die genaue Uhrzeit zu sagen. Und die junge Frau war zwar vollkommen unterernährt, aber ihre Haare waren noch immer seidig und sehr, sehr lang. Bis zu den Füßen reichten sie ihr, wenn sie ihre Zöpfe löste, und bedeckten sie wie ein kostbares Zobelfell. Reich auf solche einfache Weise, holten sich die beiden, was sie sonst noch zum Leben brauchten, indem sie Wurzeln vom Feld gegen Brot eintauschten oder schrumpelige Winteräpfel für ein paar Pfennige verkauften. Das Weih-

nachtsfest kam näher, und im ganzen Dorf stellten die Leute Ökerzen mit Lumpendochten in ihre Fenster. Die Dunkelheit kam jetzt immer früher, sie dauerte länger, und der Schnee flog in immer dichteren Flocken. Die junge Frau wollte ihrem Mann unbedingt etwas zu Weihnachten schenken, etwas wirklich Schönes. In ihren Taschen fand sie aber nur ein paar Pfennige. Sie überdachte ihre Lage ohne den geringsten Anflug von Selbstmitleid und konnte dann doch nicht umhin, leise vor sich hin zu weinen.

Aber dann machte sie sich klar, dass die Tränen ihr nicht halfen, ein Geschenk für ihren Liebsten zu finden, und so wischte sie sich kurzerhand mit dem Ärmel über das Gesicht und schmiedete einen Plan. Sie zog sich den Schal enger um die Schultern, streifte zwei Paar Handschuhe über, da jedem jeweils andere Finger fehlten, und lief hinaus. Eilig stapfte sie

Aus dem Inhalt

<i>Aus der Gemeindestube</i>	Seite 5
<i>Soziales / Gesundheit / Familie</i>	Seite 7
<i>Vereinsseite</i>	Seite 15
<i>Die Jugendseite</i>	Seite 23
<i>Verschiedene Mitteilungen</i>	Seite 25
<i>Raiffeisen-Information</i>	Seite 34
<i>Heimatkundl. / Chronik</i>	Seite 36

Redaktionsschluss nächste Ausgabe
26.01.2009

Interessante Begebenheiten, geeignet für die Faschingsausgabe, können im Gemeindeamt abgegeben werden.

durch die schlammigen Straßen, vorbei an den wenigen Läden des Dorfes mit den kümmerlichen Auslagen in ihren Fenstern. Jetzt wusste sie, was sie ihrem Mann schenken konnte, der so hart arbeitete, um das Notwendigste zum Überleben nach Hause zu bringen.

Vorbei an den Ruinen zerstörter Häuser lief sie, über Schutthalden und vorbei an Treppen, die jetzt nur noch ins Leere führten, eine schmale Gasse hinunter und in ein ärmliches Haus hinein. Atemlos rannte sie drei Stockwerke hinauf. Danach hatte sie kaum noch die Kraft, an die Tür zu klopfen.

Madame Sophie öffnete die Tür, gehüllt in eine mottenzerfressene Pelzstola. Ihr Haar war karottengelb und stand in allen Richtungen vom Kopf ab. Ihre Augenbrauen waren mit Kohle schwarz gefärbt. Sie war wohl eines der sonderbarsten Geschöpfe, die je auf Gottes Erde wandelten. Vor dem Krieg hatte Madame Sophie die Perücken der wohlhabendsten Bürger nah und fern geknüpft, aber jetzt lebte sie in einer kleinen Einzimmerwohnung ohne Heizung.

Beim Anblick der jungen Frau funkelten Madame Sophies Augen. „Ah, du bist gekommen, um deine Haare zu verkaufen?“ sagte sie schmeichelhaft. Die beiden redeten und redeten, bis sie sich einig waren. Die junge Frau setzte sich auf einen wackeligen Stuhl. Madame Sophie hob eine der schweren, langen Haarflechten in die Höhe und hielt sie ans Licht. Das Haar der jungen Frau glänzte wie kostbare Seide. Mit einer schweren Eisenschere, so groß und schwarz wie eine Feuerzange, schnitt Madame Sophie der jungen Frau die Haare ab. Schnipp, schnipp, schnipp, machte es dreimal, dann lagen die herrlichen Haare allesamt am Boden, und Tränen der jungen Frau tropften darauf. Emsig sammelte Madame Sophie die Haare auf.

„Hier hast du deinen Lohn“, brummte sie, zählte der jungen Frau ein paar Münzen in die ausgestreckte Hand, schob sie auf den Flur hinaus und schlug die Tür hinter ihr zu.

Der Verlust der Haarpracht war für die junge Frau schmerzlicher, als sie geahnt hatte. Aber beim Gedanken daran, weswegen sie hergekommen war, leuchteten ihre Augen schon wieder auf, und sie rannte die Straße hinunter zu dem Mann, der allerlei Plunder verkaufte, unter anderem auch Uhrketten aus Blei, das er mit einem silbrig glänzenden Metall überzogen hatte, um es wertvoller erscheinen zu lassen. Die Frau gab dem Händler die Pfennige, die sie zuvor in ihren Ta-

schen gefunden hatte, legte die eben verdienten Münzen dazu und kaufte ihm eine Uhrkette ab. Im Überschwang der Freude, ein Geschenk für ihren geliebten Mann zu haben, schwebte sie förmlich zur Tür hinaus und flog geradezu nach Hause, schwerelos wie ein Engel, der sie zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort sicherlich auch gewesen wäre.

Unterdessen zerbrach sich ihr Ehemann den Kopf darüber, was er seiner Frau zu Weihnachten schenken sollte. Was würde ihr wirklich Freude bereiten? Was wäre das Richtige für sie? Er wanderte durch die Dorfgassen und suchte. Ein Gemüsehändler hielt ihm eine verschrumpelte Kartoffel entgegen. Nein, das war nicht das Richtige. Ein weiterer Händler winkte mit einem kaum abgetragenen Kopftuch, das eine hübsche Farbe hatte. Aber nein, das Tuch würde das wundervolle Haar seiner Frau verdecken, und er liebte doch so dessen rotgoldenen Schimmer.

An der nächsten Straßenecke hielt ein Verkäufer ihm zwei einfache Steckkämmen aus Horn entgegen. Der eine war noch ganz heil, dem anderen fehlte nur ein Zahn. Da wusste der junge Mann, dass er das richtige Geschenk für seine Frau gefunden hatte.

„Zwölf Pfennige nur für diese beiden schönen Kämmen“, pries der Mann seine Ware an.

„Zwölf Pfennige? Aber soviel habe ich nicht“, sagte der junge Mann. „Na gut, wie viel hast du denn?“ war die Gegenfrage, und das Feilschen begann.

Zu Hause in ihrer winzigen Wohnung befeuchtete die Frau sich das kurz geschnittene Haar, um sich eine Frisur zu machen, bei der sich das Haar gefällig um ihr Gesicht legte. Dann wartete sie auf die Rückkehr ihres Mannes. „Hoffentlich findet er mich noch hübsch und liebenswert“, betete sie im Stillen. Bald darauf hörte sie rasche Schritte vor der Haustür. Die Wohnungstür flog auf, und er trat ein, klapperdür, rotnasig und mit eisigen Fingern, aber voller Hoffnung und guter Dinge. An der Türschwelle blieb er wie angenagelt stehen und starrte fassungslos seine Frau an.

Sie strich sich hastig über den Kopf. „Oh, du magst mein Haar nicht? Oh, es gefällt dir nicht ... Ach bitte, sag doch etwas! Ich habe es mir, ehrlich gesagt, abschneiden lassen, um dir etwas Gutes zu tun. Bitte sag doch etwas, mein Herz!“

Der junge Mann fühlte sich hin und her gerissen zwischen Weinen und Lachen, aber am Ende siegte sein Humor, und er lachte. „Mein Schatz“, stammelte er und drückte sie fest an sich. „Du wirst

nicht glauben, was ich dir als Weihnachtsgeschenk mitgebracht habe ...“ Er zog die Kämmen aus der Tasche hervor. Das Gesicht der Frau leuchtete auf - für einen Moment -, dann brach sie in einen Strom von Tränen aus, der lange nicht versiegen wollte.

„Mein Engel“, murmelte er tröstend. „Dein Haar wird doch wieder wachsen, und dann werden diese beiden Kämmen großartig darin zur Geltung kommen. Und darum wollen wir jetzt nicht länger traurig sein.“

Nun gut, dachte sie und straffte sich. Ihre Freude kehrte zurück, als sie sich anschickte, ihm ihr eigenes Geschenk zu überreichen. „Ich habe dir auch ein Geschenk gekauft“, sagte sie und legte ihm die Uhrkette in die Hand, für die sie ihre Haarpracht geopfert hatte.

„O Gott“, brach es aus ihm hervor. Er sprang auf und lief wie ein gefangenes Tier im Zimmer hin und her. „Weißt du, dass ich meine Uhr gerade eben verkauft habe, um diese Kämmen für dich zu kaufen?“

„Nein“, rief sie. „Das hast du getan? Das hast du wirklich getan?“

„Ja“, schrie er. „Ja, ja, ja!“

Da fielen sie einander in die Arme und lachten und weinten zugleich, und sie schworen sich, dass in Zukunft alles besser würde, ganz bestimmt, denn es konnte doch nur bergauf gehen und besser werden. Und nun werden manche Menschen sicherlich sagen, dass diese jungen Leute dumm waren und völlig übereilt gehandelt haben, aber wenn du mich fragst, dann sind sie genauso klug gewesen wie die drei Weisen aus dem Morgenland, die nach dem Messias gesucht und ihn auch gefunden haben. Natürlich haben sie ihm Geschenke wie Weihrauch, Myrrer und Gold mitgebracht, aber das kostbarste Geschenk war das, was sie im Herzen trugen: ihr Verlangen nach Erkenntnis, ihre Liebe, ihre Hingabe.

Weise wie die drei Könige aus dem Morgenland waren diese jungen Leute, einfach weil sie sich das höchste Gut aller Güter geschenkt haben. Sie haben sich ihre Liebe, ihre tief empfundene, aufrichtige Liebe gegeben. Das war genug.

Und es war gut so.

(Entnommen aus dem Erzählbühllein „Und es war gut so“ von Clarissa Pinkola Estès - Wilhelm Heyne Verlag München)

Rosmarin (eine etwas andere Weihnachtsgeschichte)

An einer unscheinbaren Straße, irgendwo im Heiligen Land, wuchsen an einer Stelle ein Dornbusch, ein Rosenstrauch und ein Rosmarin. Der Dornbusch war sehr stolz auf seine Kraft, immerhin hatte er schon so manchem Reiter und Wanderer heimlich ein Loch in das Kleid gerissen.

„Kennt ihr die Geschichte“, so begannen seine stundenlangen Prahlereien, „als ich dem König Herodes hier, jawohl hier an dieser Stelle, einen ellenlangen Riss in seine feine, römische Haut verpasste?“

„Ja diese Geschichte kennen wir“, gähnte der Rosenstrauch, „wir haben sie schon siebentausend mal gehört.“ Dann war es wieder still für ein paar Monate.

„Freunde, Freunde“, schrie der Rosenstrauch eines Tages auf, „ich beginne zu blühen, hurra!“

„Jedes Jahr das gleiche Getue“, murmelte der Dornbusch, „und das alles nur wegen der paar läppischen Blüten.“ Und laut sagte er: „Aber auch dieses Jahr, gnädige Frau wird Eure Schönheit niemand bewundern.“

„Dämlicher, grober Kerl, meine Verwandten erblühen an allen Königshöfen der Welt. Ich bin eben auserwählt, in diese traurige, trostlose Landschaft ein bisschen Schönheit zu bringen. Was man vor dir Dornbusch nicht gerade behaupten kann. Von unserem Rosmarin ganz zu schweigen. Übrigens worin besteht eigentlich deine Aufgabe?“, meinte die Rose.

„Weder Stacheln noch Blüten, nichts außer diesem unangenehmen Geruch“, ätzte der Dornbusch.

„Ich streite mich nicht mit euch“, sagte der Rosmarin, „ich bin Gottes Geschöpf wie ihr und stehe hier sicher nicht umsonst. Ich habe nämlich weder Lust, Menschen zu verletzen, noch mit oberflächlichem Gehabe zu blenden.“

„Also, hast du das gehört?, zeterte die Rose. „Unverschämtheit“, donnerte der Dornbusch.

Dann war es wieder für einige Monate still an der unscheinbaren Straße, irgendwo im Heiligen Land.

Es gab während dieser Zeit keine besonderen Vorkommnisse: zwölf Soldaten, sieben Kaufleute und ein Schafhirte mit seiner Herde waren vorbeigezogen, ohne auch nur die geringste Notiz von den drei Pflanzen zu nehmen. Dann in der Zeit als die Nächte kühler wurden, bewegte sich eine kleine Gruppe auf die Sträucher zu.

„Wenn der Esel ein bisschen schneller gehen würde“, sagte der Dornbusch, „könnte ich seiner Herrin ein Stück ihres Tuches rauben.“

„Wird er nicht, die alte Klappergestalt“, erwiderte die Rose, „aber der Mann sieht so aus, als hätte er Geschmack. Er könnte – ja, ich bin mir ziemlich sicher, dass er es

tun wird, er könnte seiner Frau eine meiner Blüten schenken“.

Der Rosmarin brachte kein Wort hervor. Was hätte er auch sagen sollen. Aber er spürte ein unheimliches Knistern in der Luft. Der Esel mit der Frau und dem Mann waren nun schon ganz nahe gekommen. „Lasst uns eine Rast machen“, sagte die Frau. „Ja, eine gute Idee“, antwortete der Mann. „Eselin, halte dort bei dem Dornbusch.“

Der Dornbusch wurde von dieser unerwarteten Wendung völlig überrascht – noch nie hatte jemand es gewagt, in seinem Schatten zu rasten. Obwohl bei dieser Gelegenheit sicher ein Kleider- oder sogar ein Hautfetzen für ihn abfallen könnte.

„Also das ist wieder einmal typisch Mann“, hörte der Busch plötzlich die Eselin keifen, „will seine hochschwängere Frau in die Nähe eines Dornbusches bringen. Siehst du nicht die Stacheln, die nur darauf warten, ihre Kraft zu zeigen?“ Noch bevor der Dornbusch auf die Eselin losschimpfen konnte, sagte die Frau: „Die Eseln hat recht Josef, sieh doch nur den Rosenstrauch. Wie schön er blüht. Lass uns dort ausruhen.“

„Seit ihr denn noch bei Trost?“ schrie die Eselin. „Soll das Kind schon im Mutterleib von vergänglicher Schönheit geblendet werden? Wenn ihr glaubt, ich schleppe mich den ganzen Tag mit euch ab, um unter einem Rosenstrauch alle Viere von mir zu strecken, irrt ihr euch. Dort vorne liegt das Goldrichtige für uns drei – ein Rosmarinstrauch. Bescheiden, zart, duftet herrlich, schmeckt gut und das Ungeziefer hält er auch fern.“

„Wenn du meinst, dass er deine Flöhe vertreibt, gut dann setzen wir uns eben dort nieder.“

Die Eselin galoppierte an Dornbusch und Rosenstrauch vorbei zum Rosmarin. Maria stieg ab und machte es sich neben dem Strauch gemütlich. „Du hast Recht, Eselin“, lobte Maria, „dieser Strauch ist wunderschön und wie er duftet.“

Der Dornbusch und der Rosenstrauch waren sprachlos und keiner konnte sein eigenes Schicksal fassen. „Na ja Ausländer die nichts verstehen, was soll man da auch erwarten“, fand der Dornbusch. „Ohne Geschmack und Würde, sehr gewöhnliches Volk“, pflichtete ihm die Rose bei.

Nur der Rosmarin schwieg. Das Knistern in der Luft und seine Aufregung schnürten ihm fast den Atem ab. „Ja manchmal soll man auch Eseln glauben“, lachte Josef und streckte sich der Länge nach hin. Die Eselin verschlang inzwischen schmatzend die köstlichen, festen Rosmarinblätter und der Rosmarinstrauch ließ es sich gerne gefallen, ja er war sogar stolz darauf.

So saßen Josef und Maria fast zwei Stun-

den an diesem herrlich duftenden Platz und die Eselin kaute zufrieden am Rosmarin. Dann brachen sie auf, um noch vor Einbruch der Dunkelheit einen Schlafplatz zu finden. Aber noch bevor Maria auf den Esel stieg, pflückte sie zwei Hände voll Rosmarinzweige und sagte: „Das wird unserem Kind gefallen, wenn es dich Rosmarin, als ersten Blumenduft auf dieser Welt riechen darf.“

Viele Tage herrschte Schweigen, Dornbusch, Rose und Rosmarin dachten viel, sehr viel nach. Und alle drei kamen zu dem Schluss, dass keiner ihrer Gedanken über die Frau, den Mann und den Esel einen Sinn ergaben. Aber gerade deshalb konnten sie nicht aufhören, darüber nachzudenken, denn diese zwei Stunden waren so anders, so außergewöhnlich gewesen – und keiner von ihnen konnte sich erklären warum.

Das Datum, das alles erklären sollte, rückte immer näher. Maria und Josef hatten, nicht weit von der Stelle ihrer Rast an der unscheinbaren Straße irgendwo im Heiligen Land einen Stall gefunden. Josef hatte eine feine Futterkrippe bereitgestellt, Maria hatte sie mit Stroh ausgelegt und dann die Rosmarinzweigelein aus ihrer Tasche geholt. „Er duftet immer noch“, sagte sie und legte die Zweige dorthin, wo wenige Stunden später das Kind liegen sollte, das alles erklären würde.

Als der Morgen des 25. Dezember anbrach, das Licht vorsichtig in den ersten Tag einer neuen Zeit lief, da war weit, weit von der Krippe entfernt, an einer unscheinbaren Straße irgendwo im Heiligen Land, noch ein Wunder geschehen. Einem nackten, bescheidenen Rosmarinstrauch waren in dieser Nacht Blüten, blau wie der Himmel gewachsen.

Der Rosmarin verdankt seine Volksnamen mystischem Glauben: Hochzeitsblume, Brautkleid. Tugendhafte Mädchen und Bräute bekränzen sich mit Rosmarinzweigen.

Der beste Rosmarin wächst an den sonnigen Felshängen der Mittelmeerländer. Er wächst aber auch Zuhause in einer Topflandschaft auf dem Fensterbrett.

Verwendet werden Zweige und Blätter in getrocknetem Zustand.

Den Rosmarin findet man in verschiedenen Formen: als Tee, Essenz, im Wein, in Spiritus, als Gewürz und Heilpflanze und als Badezusatz für verschiedene Kneipp Bäder.

Er aktiviert Herz und Kreislauf und den Verdauungstrakt.

(Aus Kräutermärchen von Folke Tegethoff)



Aus der Gemeindestube

Entscheidungen der Gemeindeverwaltung

Beschlüsse

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 08.09.2008

- Personal: Auszahlung der Abfertigung an Frau Schwellensattl Martha für den Zeitraum vom 03.09.2007 bis 13.06.2008 - sofort vollstr.
- Schulausspeisung: Festlegung der Gebühren für das Schuljahr 2008/2009 - sofort vollstr.
- Haus der Begegnung - Schule St. Helena: Austausch der Brandmeldeanlage - sofort vollstr.
- Kindergarten St. Pankraz: Festlegung des Kindergartenbeitrages für den Zeitraum 2008/2009 - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes: Elektroarbeiten – Zuschlagserteilung - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Sanierung des Rathauses und Neubau eines Mehrzweckgebäudes: Baumeister – Zuschlagserteilung - sofort vollstr.
- Personal: Auszahlung der Abfertigung an Frau Gruber Rosa für den Zeitraum vom 03.09.2007 bis 30.06.2008 - sofort vollstr.
- Landtagswahlen 2008: Personal - Ermächtigung zur Leistung von Überstunden - sofort vollstr.
- Verwalter: Rückerstattung der Anwalts- und Gerichtsspesen - sofort vollstr.
- Bauamt: Reduzierung des Straßenabstandes im Sinne des Art. 112 des Landesraumordnungsgesetzes - Unbedenklichkeitserklärung - Gp. 3554 K. G. St. Pankraz - Holzner Josef - sofort vollstr.
- Personal: Gudrun Luiprecht – befristete Aufnahme als Verwaltungsassistentin (6. Funktionsebene, 28 Wochenstunden) - Verlängerung des Auftrages - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Errichtung der Trinkwasseranlagen Kalchtal - Genehmigung des Ausführungsprojektes - sofort vollstr.
- Allgemeine Verwaltung: Ankauf eines Faxgerätes - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 22.09.2008

- Öffentliche Arbeiten: Abbruch des Gebäudes auf der Bp. 44/1 und Teilabbruch der Bp. 43 K.G. St. Pankraz mit Hangsicherung - Genehmigung der Fristverlängerung für die Fertigstellung der Arbeiten - sofort vollstr.
- Buchhaltung: Liquidierung der Ökonomausgaben des III. Trimesters 2008 - sofort vollstr.
- Beiträge: Beitrag 2008 an das Forstinspektorat für Betreuung der Arbeitslosengruppe - sofort vollstr.
- Schulgebäude Gegend: Errichtung eines neuen Holzzaunes - sofort vollstr.
- Kindergarten St. Pankraz: WC - Anlagen: zusätzliche Arbeiten - sofort vollstr.
- EDV Anlage: Ankauf eines Netzservers - sofort vollstr.
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an den Bergrettungsdienst Ulten - sofort vollstr.
- Beiträge: Ordentlicher Beitrag an den KVW Meran für das Jahr 2008 - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Stellungnahme – Beauftragung - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 28.09.2008

- Landtagswahlen 2008: Ausweisung der für die Wahlwerbung bestimmten Flächen - sofort vollstr.
- Landtagswahlen 2008: Aufteilung und Zuweisung der Flächen für die direkte Wahlwerbung - sofort vollstr.
- Landtagswahlen 2008: Verteilung und Zuweisung der Flächen für den Anschlag von Wahlwerbmaterial von Seiten derer, die sich nicht unmittelbar an der Wahl beteiligen - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Annullierung des Beschlusses Nr. 130 vom 14.07.2008 - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 06.10.2008

- Personal: Liquidierung der Vergütung für die Dienstfahrten für den Zeitraum vom 01.07.2008 bis 30.09.2008 - sofort vollstr.
- Personal: Liquidierung der Überstunden für den Zeitraum vom 01.07.2008 bis 30.09.2008 - sofort vollstr.
- Sekretariatsgebühren: Sekretariatsgebühren des III. Trimester 2008 - sofort vollstr.
- Kindergarten St. Pankraz: WC - Anlagen: zusätzliche Hydraulikerarbeiten - sofort vollstr.
- Bauamt: Gemeindefache - Einverständnis zur Besetzung eines Teiles der Gp. 3526/2 KG St. Pankraz für die unterirdische Verlegung von Rohren - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 16.10.2008

- Beteiligungen: Ultner Ski- und Sessellift GmbH – Kapitalaufstockung. Erwerb von zusätzlichen Quoten. Ausgabenverpflichtung und Liquidierung - sofort vollstr.
- Buchhaltung: Genehmigung der 3. analytischen Haushaltsänderung 2008 - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeindefachausschusses vom 16.10.2008

- Buchhaltung: Erhöhung der Durchgangskonten - sofort vollstr.
- Vermögen: Trinkwasserspeicher Dorfbrunnen - Schätzung und Teilungsplan - sofort vollstr.
- Straßenwesen: Brücke Mitterbad – Materialankauf - sofort vollstr.
- Unwetterschäden 2008: Zusatzarbeiten – Auftragserteilung - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Errichtung eines Steinschutznetzes für den Geologieweg – Auftragserteilung - sofort vollstr.
- Personal: Authentische Auslegung des Bereichsabkommens vom 05.06.2008, "Außendienstvergütung für besondere Kategorien von Bediensteten" – Kenntnisnahme - sofort vollstr.
- Kindergarten: Ankauf von Lehr- und Spielmaterial - sofort vollstr.
- Schule: Benutzung der Räumlichkeiten im Schulgebäude für außerschulische Tätigkeiten - Befreiung von der Benutzungsgebühr und der Kautions - sofort vollstr.
- EDV Anlage: Ankauf von UPS-Geräten für die Computer - sofort vollstr.
- Öffentliche Arbeiten: Abbruch des Gebäudes auf der Bp. 44/1 und Teilabbruch der Bp. 43 K. G. St. Pankraz so-

wie Hangsicherung - Auftragserteilung Sicherheitskoordination - sofort vollstr.

- Versicherungen: Abschluss einer Rechtsschutzversicherung - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeinderates vom 28.07.2008

- Protokoll: Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 05.06.2008
- Gemeinderat: Ersetzung eines Gemeinderatsmitgliedes - sofort vollstr.
- Altenheim St. Pankraz: Namhaftmachung der Mitglieder des Verwaltungsrates des Öffentl. Betriebes für Pflege und Betreuungsdienste „Altenheim St. Pankraz“ - sofort vollstr.
- Buchhaltung: 2. Haushaltsänderung 2008 mit Fondsumbuchungen - sofort vollstr.
- Urbanistik: Abänderungen zum Bauleitplan - sofort vollstr.

Sitzung des Gemeinderates vom 16.10.2008

- Protokoll: Genehmigung des Protokolls der Gemeinderatssitzung vom 05.06.2008
- Gemeinderat: Ersetzung eines Gemeinderatsmitgliedes - sofort vollstr.
- Altenheim St. Pankraz: Namhaftmachung der Mitglieder des Verwaltungsrates des Öffentl. Betriebes für Pflege

und Betreuungsdienste „Altenheim St. Pankraz“ - sofort vollstr.

- Buchhaltung: 2. Haushaltsänderung 2008 mit Fondsumbuchungen - sofort vollstr.
- Urbanistik: Abänderungen zum Bauleitplan - sofort vollstr.

Ausgestellte Baukonzessionen September und Oktober 2008

- Baukonzession Nr. 2008-14 für die Errichtung einer Hofzufahrt. Bauherr: Innereggmann GmbH, Raingasse 26, Bozen
- Baukonzession Nr. 2008-18 für die Errichtung von Feldwegen. Bauherr: Mairhofer Johann, Köfele 11 – Fischer, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2008-48 für den Einbau einer energiesparenden Heizung – Verbesserung der sanitären Anlagen des Gästetraktes. Bauherr: Berger Josef Franz, Kuepachweg 7/A, Bozen
- Baukonzession Nr. 2008-30 für den Bau von Trink- und Löschwasserleitungen am Vetterer- und Stafelsberg (Variantenprojekt). Bauherr: Bodenverbesserungskonsortium Kirchbach – Obmann Zögger Stefan, Etschmanngasse 21, Meran.
- Baukonzession Nr. 2008-50 für den Bau eines landwirtschaftlichen Maschinenraumes. Bauherrin: Breitenberger

Rosa verehel. Trafoier, Gegend 42 – Engetal, St. Pankraz

- Baukonzession Nr. 2007-59 Projekt im Sanierungsweg – Strukturverbesserungen beim Baumannhof. Bauherr: Paller Paul, Holznerweg 26 – Knappenheim, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2008-41 für die Wiedergewinnung und Verlegung der Stadelkubatur. Bauherren: Ultenbau GmbH, Wieserbachl 7, St. Pankraz, Laimer Birgit, Linterwies 23, St. Pankraz und Laimer Iris M., Linterwies 2, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2008-59 für die Anbringung einer Wärmedämmung am bestehenden Dach. Bauherr: Egger Walter, Linseracker 6, St. Pankraz
- Baukonzession Nr. 2008-61 für den Einbau einer energiesparenden Heizung – Verbesserung der sanitären Anlagen des Gästetraktes (Variantenprojekt). Bauherr: Berger Josef Franz, Kuepachweg 7/A, Bozen
- Baukonzession Nr. 2008-45 für die Errichtung eines Heimbienenstandes. Bauherren: Kofler Albert und Aspmair Theresia A., Naraun – Haus Kofler 36, Tisens
- Baukonzession Nr. 2008-42 für den Abbruch und Wiederaufbau des Wohnhauses (Variantenprojekt). Bauherren: Laimer Evelin und Parth Josef, Linterwies 15, St. Pankraz

Gemeinde St. Pankraz MITTEILUNGEN

Eintragung in das Verzeichnis der Wahlpräsidenten bzw. der Stimmzähler

Interessierte wahlberechtigte Bürger werden ersucht, sich in das Verzeichnis der Stimmzähler bzw. der Wahlpräsidenten eintragen zu lassen.

Voraussetzung dafür ist:

- Stimmzähler: Abschluss der Mittelschule
- Wahlpräsident: Oberschule bzw. Doktorat und Zweisprachigkeitsnachweis B oder A;

Die Gesuchsformulare sind im Wahlamt der Gemeinde erhältlich.

Der Bürgermeister

Neue Bibliothek

Im Zuge der Umbau- und Erweiterungsarbeiten am Rathaus entsteht in St. Pankraz eine neue öffentliche Bibliothek. Es werden Bürgerinnen und Bürger gesucht, die an einer Mitarbeit bei der Gestaltung der Bibliotheksräumlichkeiten und an der Führung interessiert sind. Interessierte können sich innerhalb Ende des Jahres 2008 bei der Gemeinde melden.

Der Referent für Kultur
Georg Gamper

Gemeindeämter geschlossen

Die Gemeindeämter bleiben am Mittwoch, 24. Dezember 2008 und am Freitag, 2. Jänner 2009 geschlossen. Während der Feiertage (von 24.12.2008 bis 28.12.2008 und von 01.01.2009 bis 04.01.2009) wird ein Notdienst für Sterbefälle garantiert.

Die Bürgermeister

Auszug aus der Verordnung der Hausschlachtungen

1. Rinder über 2 ½ Jahre, sowie Schafe und Ziegen über 1 ½ Jahre, dürfen ausschließlich in einem Schlachthof geschlachtet werden. Jüngere Tiere, sowie Schweine, Esel und Pferde können für den Eigengebrauch im Zeitraum vom 1. November bis 31. März jeden Jahres, auch am Hof geschlachtet werden;
2. alle Hausschlachtungen die außerhalb des vorgenannten Zeitraumes durchgeführt werden, müssen vom Bürgermeister und vom zuständigen Amtstierarzt, Herrn Dr. Wolfgang Ellmenreich, Tel. 335/8134135, im Voraus autorisiert werden;
3. Hausschlachtungen unterliegen nicht mehr der Beschaupflicht durch den Tierarzt; die Tiere müssen aber innerhalb von 7 Tagen nach der Schlachtung beim Amtstierarzt abgemeldet werden (dabei ist der Tierpass bzw. die Ohrmarke abzugeben und das Stall- und Medikamentenregister zur Kontrolle vorzulegen);
4. die jährliche Höchstzahl der Hausschlachtungen ist auf 2 GVE beschränkt (1 GVE = ein erwachsenes Rind oder zwei Kälber oder ein Einhufer oder fünf Schweine oder zehn Schafe oder Ziegen oder zwanzig Lämmer, Zicklein oder Ferkel mit einem Lebendgewicht unter 15 kg);
5. die anfallenden Schlachtabfälle müssen ordnungsgemäß entsorgt werden (Container – St. Walburg/Ulten);
6. die Verwendung von Fleisch aus Hausschlachtungen ist auf den familiären Gebrauch beschränkt;

Der Bürgermeister

ACHTUNG: Fälligkeit ICI 2008

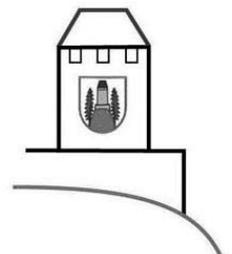
Die Gemeindeverwaltung teilt mit, dass die 2. Rate für die Gemeindefürsorgesteuer (ICI) bis zum 16. Dezember 2008 einzuzahlen ist.

Sollte der Posterlagsschein für die Einzahlung verloren gegangen sein, können sie sich in der Gemeinde, Steueramt, ein Duplikat abholen.

SOZIALES / GESUNDHEIT / FAMILIE

ALTENHEIM ST. PANKRAZ ÖBPB

Mitteilungen, Rückblick



Offenes Tanzen im Altenheim

Am 20. September hat im Altenheim St. Pankraz ein „offenes Tanzen“ stattgefunden. Einige Tänzer der Ultnr Volkstanzgruppe haben die Heimbewohner durch einen musikalischen Nachmittag begleitet. Originelle Tanzeinlagen haben die Heimgäste ins Staunen gebracht und sie haben mit Freude selbst mitgetanzt. Für die Musik hat die Ziehharmonikaspielerin Sandra Staffler aus St. Walburg gesorgt. Vielen Dank für den unterhaltsamen Nachmittag!!

Auftritt der Volkstanzgruppe Ulten am 08.11.08

Auf Vermittlung unseres Präsidenten Albert Paris hat sich die Volkstanzgruppe Ulten erneut bereit erklärt, für unsere Heimbewohner eine Tanzaufführung zu machen. Nachmittags um 15.00 Uhr sind sie in der neuen Tracht in den

Speisesaal eingezogen und haben ganze zwei Stunden alte und neue Tänze aufgeführt. Voller Begeisterung und mit etwas Wehmut im Herzen haben die Heimbewohner jeden einzelnen Schritt mitverfolgt. Einige haben sogar unter

fachkundiger Anleitung selbst versucht zu tanzen. Gefreut haben sich über die Darbietung auch die Bewohner der Wohngemeinschaft für Behinderte. Zum Tanze aufgespielt haben zwei Musikantinnen aus St. Walburg. Ihnen und



der gesamten Volkstanzgruppe danken all unsere Heimbewohner und genauso alle Angestellten. Die frohen Gesichter der Senioren und die ausgestrahlte Freude sind bestimmt ein kleines Entgelt für die Opfer aller Beteiligten der Tanzgruppe. Ganz besonders haben sich die Anwesenden gefreut, dass auch Frau Rita Müller, eine Betreuerin aus unseren Reihen, bei der Gruppe mittanzte. Herzlichen Dank. Die Filmaufnahmen über dieses Ereignis mussten am nächsten Tag mehrmals unseren Bewohnern gezeigt werden.

Die Menschen im Altenheim rücken durch die verschiedenen Feiern solcher Art in den Mittelpunkt und können am Leben im Dorf teilnehmen.

Konzert des Jugendblechbläserensemble St. Pankraz

Am 27. September besuchte uns eine Blechbläsergruppe, bestehend aus sieben Personen, unter der Leitung des Pankrazer Kapellmeisters Michael Unterthurner. Gespielt wurden über zehn Stücke, von moderner bis hin zur klassischen Musik. Die Heimbewohner und Mitarbeiter des Altenheimes waren sehr begeistert und forderten mit Erfolg eine Zugabe. Anschließend bekamen die Musikanten/innen als Belohnung eine Gulaschsuppe zur verdienten Stärkung. Die Mitarbeiter und Heimbewohner möchten sich recht herzlich für das schöne Konzert bei der Jugendgruppe der Musikkapelle St. Pankraz bedanken.



Internationaler Tag der älteren Menschen

Anlässlich des „Internationalen Tages der älteren Menschen“ haben uns die Senioren in der SVP am 1. Oktober 2008 zum Feiern ins Vereinshaus nach Andrian eingeladen. Diese Einladung haben wir angenommen und sind mit siebzehn

Heimbewohnern dorthin gefahren. Der große Vereinsaal füllte sich bis auf den letzten Platz und es mussten noch weitere Tische und Stühle in den Raum gebracht werden. Otto von Dellemann als Vorsitzender der Landessenioren in der SVP begrüßt die anwesenden älteren Menschen, drückt seine Genugtuung über das zahlreiche Erscheinen aus und wünscht allen einen schönen Nachmittag bei Kastanien, Wein, Musik und Tanz.

Für die musikalische Begleitung des Nachmittags sorgt eine pensionierte Lehrerin aus dem Sarntal mit ihrer Ziehharmonika. Sie singt auch selbst wunderschöne alte Volksweisen und alle singen begeistert mit.

Der pensionierte Dekan von Bozen, Herr Noisternigg, als Seelsorger der Senioren in Südtirol spricht zu den älteren Menschen und ermuntert sie, sich nicht zuhause zu verschanzen, sondern wenn irgendwie möglich am öffentlichen Leben und an Feiern teilzunehmen.

Ganz ohne Wahlwerbung wegen der bevorstehenden Landtagswahlen geht der gemütliche Nachmittag aber auch nicht zu Ende.

Den Veranstaltern und allen freiwilligen Mitarbeitern danken wir für den schönen Nachmittag.

Alfred



Tradition und so eine bäuerliche kulturelle Vergangenheit wie in der Klausner und Brixner Umgebung. Und tatsächlich: wir sind richtig verwöhnt zurückgekehrt. Das Essen hat wunderbar geschmeckt, die Kastanien, die Getränke ... einfach alles. Zwei Frauen haben mit Zither, Ziehharmonika und Gesang die Feier wunderschön musikalisch gestaltet. Die alten Volkslieder haben Erinnerungen und viel Wehmut geweckt. Die Heimbewohner beider Häuser haben neue Bekanntschaften gemacht und alte vertieft. Wenn es einem gefällt, so verspätet man sich auch leicht. So sind wir erst gegen sieben Uhr abends nach einem herzlichen Abschied heimwärts gefahren. Hier ist ein besonders herzliches Vergelt's Gott allen gesagt, die sich für die Gestaltung der schönen Feier so sehr eingesetzt haben. Sogar selbst gebastelte Blumen haben wir zum Abschied angesteckt bekommen. Viele unserer Heimbewohner behüten diese heute noch in ihren Zimmern.

Törggelen in Villanders

Bereits seit einiger Zeit halten wir mit dem Altenheim von Villanders eine freundschaftliche Beziehung. Um diese zu pflegen und zu vertiefen bedarf es natürlich einiger Aktivitäten beiderseits. In diesem Frühjahr haben uns die älteren Menschen und das Team vom Altenheim Villanders besucht und uns einen fröhlichen Nachmittag bei Tanz, Spiel und Unterhaltung verbracht.

Prompt haben sie unsere Heimbewohner zu einem Gegenbesuch eingeladen. Dieser haben wir am 15. Oktober Folge geleistet und sind mit zwei Kleinbussen und einem Privatauto ins Eisacktal gefahren. Was tut man an einem wunderschönen Herbsttag in Villanders? Natürlich „Törggelen“. Nirgendwo anders hat das Törggelen so eine große

Törggelen in Algund

Kurz nach 10 Uhr sind wir mit 15 Heimbewohnern nach Algund ins Altenheim aufgebrochen. Wir sind dort eingeladen, einen Tag mit den Bewohnern zu verbringen. Bereits am Eingang werden wir herzlich empfangen. Viele kennen sich bereits von früheren gemeinsamen Feiern und gehen deswegen ohne Berührungängste aufeinander zu. Gemeinsam werden wir in den Speisesaal zum Mittagessen begleitet. Zwei Mädchen, die dort freiwillig drei Tage mitarbeiten, bringen uns mit Spiel auf der Okarina in Stimmung. Nach dem ausgezeichneten Mittagessen besuchen wir die schöne Pfarrkirche von Algund, machen einen kurzen Verdauungsspaziergang im Dorfzentrum und genießen einen Kaffee auf der Terrasse gegenüber der Kirche. Zurück im Heim empfängt uns der junge Ziehharmonikaspieler aus Naturns mit flotten Weisen. Bei verschiedenen Spielen, bei Musik und Tanz vergeht die Zeit wie im Flug. Einige tanzen unermüdetlich zur Musik, wie auch unser „Bochmann



Törggelen im Außerhof

Das Personal und die Bewohner des Altenheimes St. Pankraz möchten sich bei Familie Laimer, Außerhof, herzlich für die Einladung zum Törggelen am 12.11.2008 bedanken. Wir hatten großen Spaß beim Tanzen und Singen. Für die musikalische Unterhaltung mit der Ziehharmonika danken wir dem „Unterebner Willy“

Albert, Margit Paris, Julia und die Heimbewohner

Sepp“. Kastanien und Krapfen werden noch reichlich serviert und dazu Suser, Wein und Säfte. Um einen ausgefüllten Tag reicher in unserem Leben, nehmen wir herzlich dankend für die schönen Stunden Abschied und kehren wieder zufrieden in unser Haus nach St. Pankraz zurück.

Martinifeier mit den Kindergartenkindern

Auch heuer haben uns die Kindergartenkinder von St. Pankraz am Martinitag mit ihren selbstgebastelten Laternen besucht. Mit Liedern und kleinen Tänzen haben sie an die gute Tat des heiligen Martin erinnert. Eine der schönen bunten Martinslaterne haben sie uns auch geschenkt. Sie steht im Speisesaal und spendet uns Licht in den dunklen Novembertagen. Es sei hier allen die den

Besuch vorbereitet und gestaltet haben ein herzliches Dankeschön ausgedrückt.



Mitgliederaktion 2009: Das Leben ist kein Spiel!

Mit diesem Slogan wendet sich der Landesrettungsverein Weißes Kreuz derzeit an alle SüdtirolerInnen, damit sie den Verein mit ihrer Jahresmitgliedschaft oder Spende unterstützen. Die Vorteile als Mitglied sind wieder sehr attraktiv, das beweisen die Mitgliederzahlen des vorigen Jahres.

Für die **Standard-Mitgliedschaft** „Südtirol“ genügen 25 Euro im Jahr, um als Mitglied alle interessanten Vorteile genießen zu können zu sein: auf Anfrage kann man dafür fünf Krankentransporte zu sanitären Einrichtungen, das Ticket bei einem Flugrettungseinsatz, den Anschluss eines Hausnotrufgerätes und einen vierstündigen Erste-Hilfe-Grundkurs kostenlos erhalten (Familiengebühr: 44 Euro).

Wer oft wegfährt, dem ist die Extra-Mitgliedschaft **„Weltweiter Rückhol-dienst“** angeraten. Damit ist der fachkundige Heimtransport mit 56 Euro im Jahr sicher gestellt, wenn es mal nötig sein

sollte. Besonders für Familien (93 Euro) ist eine gut organisierte Rückholung aus dem Urlaub im Krankheitsfall von Vorteil, da eine Begleitperson mitfahren oder -fliegen kann, falls nötig.

Der Jahresbeitrag kann beim Bank- oder Postschalter, direkt in den dreißig Sektionssitzen des Weißen Kreuzes eingezahlt werden – oder auch über die Homepage www.wk-cb.bz.it.

Das Weiße Kreuz, das sind immer einsatzbereite 3.500 SüdtirolerInnen. Rund 2.700 davon sind **freiwillige** Rettungsfachkräfte und Notfallseelsorger. Sie arbeiten unbezahlt, in ihrer Freizeit. Die Einkünfte der jährlichen Mitgliederaktion des Weißen Kreuzes kommen ausschließlich den Arbeitsbereichen der Freiwilligen des Weißen Kreuzes zugute.

Die heuer 46.600, unter anderem auch Familien-Mitgliedschaften, sind ein Beweis, dass das Engagement für die Ehrenamtlichen und die aktive Mitsprache der Freiwilligen auf allen Ebenen in der



Bevölkerung geschätzt werden.

Das Weiße Kreuz hat im April 2007 eine breite **Aktion „Erste Hilfe für alle“** gestartet, die weltweite Erfolge zeitigt: Seitdem haben über 8000 Menschen die **Erste-Hilfe-Anwendung** des Weißen Kreuzes auf ihr Handtelefon, heruntergeladen: sie haben die Lebensrettenden Sofortmaßnahmen jetzt, im wahrsten Sinn des Wortes, immer zur Hand. Nun in allen drei Landessprachen verfügbar. Seit Neuestem kann man sich auf der **www.erste-hilfe-plattform.info** die Erste-Hilfe-Maßnahmen auf dem Bildschirm vergegenwärtigen. Dort gibt auch ein Quiz über den ganz persönlichen Erste-Hilfe-Wissenstand Auskunft.

„Die Wahrscheinlichkeit, dass die Nutzer dieses Informationsangebots im Notfall das Richtige tun, ist damit angestiegen. Allen zum Vorteil“, hebt der Präsident

des Landesrettungsvereins, Dr. Georg Rammlmair hervor.
Zur Mitgliederaktion 2009 des Weißen

Kreuzes beantwortet man alle Fragen im Sektionsstz des Weißen Kreuz Ultental, Walburgerhof 148 St. Walburg oder unter

der Rufnummer 0471 444 310 / - 313 oder mga@wk-cb.bz.it.

In Sicherheit zuhause leben.

Die meisten Menschen wünschen sich, auch im Alter und trotz gesundheitlicher oder körperlicher Einschränkungen weiter in den eigenen vier Wänden leben zu können. In Notfällen möchten sie aber schnell und sicher Hilfe bekommen.

Der Landesrettungsverein bietet seit langem in ganz Südtirol einen bereits erfolgreich erprobten Service an, der es Ihnen ermöglicht, Hilfe „per Knopfdruck“ herbeizuholen. Der Hausnotruf des Weißen Kreuzes ist eine wichtige vorbeugende und lebensrettende Einrichtung. Ihre Angehörigen wissen Sie so jederzeit in Sicherheit. Zudem hilft der Dienst allen allein lebenden Menschen.

Wie funktioniert das Hausnotrufgerät?

Das Weiße Kreuz schließt in Ihrer Wohnung ein Hausnotrufgerät an, das mit dem Festnetztelefon (funktioniert Mobiltelefon nicht!) und Stromnetz verbunden wird. Per Sensor ist das Hausnotrufgerät mit dem kleinen Sendegerät, das Sie immer bei sich tragen, verbunden. Sobald Sie im Notfall den Alarmknopf an Ihrem Sender drücken, wird die Telefonzentrale des Weißen Kreuzes, die rund um die Uhr besetzt ist, automatisch alarmiert und kann durch einen Lautsprecher der im Hausnotrufgerät montiert ist, mit Ihnen in Kontakt aufnehmen und Ihnen schnell Hilfe bereitstellen.

An den Hausnotruf gekoppelt können Sie **folgende Zusatzdienste** erhalten:

Schlüsseldienst

Zusätzlich können Sie Ihren Wohnungsschlüssel hinterlegen, sodass die WK-Mitarbeiter schnell Zugang zu Ihrer Wohnung finden. Diese Schlüssel werden verschlossen aufbewahrt und sind mit einem Code gekennzeichnet, der im Notfall von der Einsatzzentrale mitgeteilt wird.

Aktive Tagesmeldung

Mit dieser Telefon-Dienstleistung können Sie sich per Knopfdruck im Werktag- oder Zwei-Tages-Takt beim Weißen Kreuz melden. Dadurch geben Sie eine aktive Rückmeldung über Ihr gutes Befinden.

Kontaktanruf

Ein/e WK-MitarbeiterIn fragt je nach Wunsch im Werktag-, Wochen- oder Zweiwochen-Rhythmus telefonisch nach Ihrem Wohlbefinden. Der Dienst hat dieselbe Funktion wie die Tagesmeldung.

GEBÜHREN

Einmalige Anschlussgebühr 25 € (kos-

Hausnotrufdienst

tenlos für Jahresmitglieder beim Weißen Kreuz)

Hausnotruf-Monatsgebühr 27 € pro Monat

Gebühren für **Zusatzdienste**:

Kontrollanruf (werktags/wöchentlich/zweiwöchentlich) 15/ 5/ 3 € monatlich

Gebührenschnitt

Es besteht die Möglichkeit, bei den jeweiligen Bezirksgemeinschaften - Sozialsprengel - um finanzielle Sozialhilfe für den Hausnotrufdienst anzusuchen.

Das Gesuch kann nur dann als komplett gültig betrachtet werden, wenn die Rechnungen, welche dem Gesuch beigelegt werden müssen, bereits bezahlt worden sind. Die Gesuche um einen Zuschuss können bei jedem Rechnungserhalt erneuert werden, da das Gesuch nur eine monatliche Gültigkeit besitzt.

Anmeldung und weitere Informationen

Landesrettungsverein Weißes Kreuz
- Sektion Ultental
Walburgerhof 148 - 39016 St. Walburg/
Ulten

Mo.-Fr. 9-16 Uhr

Tel. 0471-444444 Fax 0473-796207

E-mail: ulten@wk-cb.bz.it

Internet: <http://sektionen.wk-cb.bz.it/de/ultental/>

Landesrettungsverein Weißes Kreuz

Lorenz Böhler Str. 3 - 39100 Bozen

Mo.-Fr. 9-16 Uhr

Info Lines Tel. 0471 444327 Fax 0471 444372

E-mail: hausnotruf@wk-cb.bz.it

Internet: www.wk-cb.bz.it



*Wir gratulieren
Mirjam Paris
zum bestandenen
C-Kurs!*

Das Weiß-Kreuz-Team

DAS LEBEN IST KEIN SPIEL.

Spielen auch Sie mit dem Gedanken, Mitglied 2009 zu werden? Tun Sie es. Sie helfen uns damit helfen. **Danke.**

InfoLine **0471 444 310** www.wk-cb.bz.it

Erste Hilfe Kurs für Betriebe

(gemäß Dekret des Landeshauptmanns vom 13. Juni 2005, Nr. 25 zu 12 Unterrichtseinheiten)

Datum: 09. Jänner 2009
 Zeit: 08.00-18.00 Uhr
 Kursort: Lehrsaal Weißen Kreuz Ultental, Walburgerhof 148, St.Walburg/Ulten
 Anmeldung: im Internet unter www.wk-cb.bz.it (Bereich Ausbildung)
 oder Telefonisch im Referat Ausbildung Bozen 0471-444395
 oder direkt im Sektionssitz St.Walburg, Walburgerhof 148.

Zielgruppe

Angehörige von Betrieben, die laut Art. 2 den Gruppen B und C zugeordnet sind.
 Die Kurse werden in Anlehnung an den Art. 4, Absatz 6 schwerpunktmäßig für folgende Bereiche angeboten:
 - Dienstleistung und Verwaltung
 - Transport und Verkehr
 - Produktion, Bauwesen und Landwirtschaft

Zeitstruktur des Kurses

Die Kurse werden in Form eines Ganztagesseminars in der Zeit von 08:00 – 18:00 Uhr durchgeführt. Eine Unterrichtseinheit entspricht 45 Minuten.

Inhalte

Nach den Vorgaben des Dekrets

Gültigkeit der Kurse

Die Ausbildung hat eine Gültigkeit von 10 Jahren. In der Folge muss zumindest der praktische Teil der Ausbildung wiederholt werden.

Helpen ohne große Worte

Die 135 freiwilligen Helfer des Vereins Freiwillige im Familien- und Seniorendienst stehen täglich vor Ort, in den zehn Gemeinden des Sprengelgebiets Lana, hilfsbedürftigen Menschen zur Seite. Sie helfen einer Frau auf einen kleinen Berghof, die im Winter nicht mehr ins Tal kann, kaufen für sie ein und schauen nach dem Rechten. Einem Herrn wurde der Strom abgeschnitten, ein Freiwilliger regelt alles und somit kann der Mann wieder seine Abende mit Licht verbringen. Sie bringen Herr A. zum Arzt oder zum Friseur, sie erfüllen Frau C. einen Traum: eine richtige Schlittenfahrt. Täglich sind die freiwilligen Helfer mit dem Essen auf Räder unterwegs, helfen ohne große Worte. Viel Positives in der Stille einer Gesellschaft, in der oft nur das negative gehört wird!



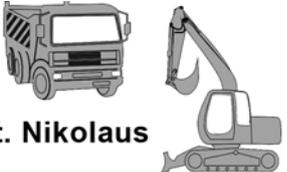
Karl Tratter besucht eine alleinstehende Frau



ZÖSCHG Alfred

Tiefbauarbeiten

St. Nikolaus
 Tel. + Fax 0473 790406 / Handy 348 8131554



G'sund und fit unterwegs in Ulten

Wandern und Kneippen mit dem AVS

Das Referat für Natur und Umwelt (AVS) hat in den Sommermonaten im Jahre 2008 unter anderem einige spannende Wanderungen mit dem Wanderführer und Kneipp-Gesundheitstrainer Markus Breitenberger durchgeführt. Eine Wanderung hat auf die Höchsterhütte geführt. Dort wurde genüsslich und wunderbar regional gegessen. Auf dem Weg hinauf gab es viel Gelegenheit sich bei Bächen und Quellen ständig zu erfrischen, zu erholen, einen Kneippischen Kaffee zu genießen und genügend Kraft für den Aufstieg zu tanken. Der nächste Tag galt vorwiegend dem Thema Wasser und den Kräutern. Bei der Seenrunde im Oberen Weißbrunn konnten die flotten Wanderfrauen ins frische Nass einzutauchen oder die Füße baden oder barfuss über duftende Wiesen wandern. Gar einige der Damen haben auch ein g'sundes Kräutlein mit nach Hause genommen.

Kneippen – eine Lebensphilosophie, der Natur entsprechend

Kneippen ist mehr als nur zähe Abhärtung mit kaltem Wasser. Kneippen ist eine Lebensphilosophie, die von Pfarrer Sebastian Kneipp vor über 100 Jahren entwickelt wurde und immer noch gültig ist. Sie ist auch eine der wenigen naturwissenschaftlich und medizinisch anerkannten alternativen Heilverfahren.

Die Wurzeln erstrecken sich in die griechische und römische Vorstellung eines engen Zusammenspiels zwischen Körper, Geist und Seele und der daraus resultierenden Gesundheit und Lebensfreude. Die Kneippische Gesundheitslehre stützt sich auf 5 Säulen, die ineinander wirken:

Wasser – wirkt reinigend und ist lebensnotwendig. Anwendungen mit warmem oder kaltem Wasser, Wechselbäder und Wickel mit oder ohne Zusätze regen die Durchblutung an und haben eine indirekte

Wirkung auf Kreislauf und Wohlbefinden.

Kräuter: Viele Kräuter wirken durch das – manchmal auch unerklärliche - Zusammenspiel ihrer Inhaltsstoffe und werden seit Menschengedenken genutzt. Kenntnisse über Wirkstoffe, Erzeugung, Ernte und Verarbeitung lassen diesen Bereich zu einer hoch interessanten und unerschöpflichen Wissenschaft werden. Nicht zu unterschätzen ist jedoch das Wissen älterer und naturverbundener Menschen, deren wertvolle Erfahrung und Praxis.



Kamille am Wegrand

Bewegung: Bewegung ist unerlässlich für einen gesunden Körper. Unser Bewegungsapparat ist dazu geschaffen, genutzt, jedoch nicht abgenutzt oder überstrapaziert zu werden. Eine gemütlicher Spaziergang, ein ruhige Radeltour eine Wanderung oder einer Bergtour? Bewegung, die den Körper eben in Bewegung bringt ihn ein wenig fordert und anstrengt, gleichzeitig jedoch der Seele gut tut und in frischer Luft passiert ist das Beste, was wir für unsere Gesundheit tun können.

Ernährung: Der Mensch ist, was er isst.

Im Grunde spüren wir meistens, was uns gut tut und was nicht. Von allem etwas und nicht zu viel – das wäre eine Devise Kneipps. Regionale Produkte der Saison, frische Produkte aus dem eigenen Garten oder dem Bioladen oder vom Bauern ist sicherlich das Beste, wofür wir uns entscheiden können.

Lebensordnung: Hier geht es um die Sinnfrage des Le-



Barfuß gehen am Langseebens, betrifft die Verantwortung eines jeden Menschen sich selbst, den anderen und der Umwelt gegenüber. Reich ist, wer sich reich fühlt und zufrieden ist.

2 Kneipptipps für JedeFrau und JederMann

I. Vollbad mit Rosmarin Badeöl.

Ein warmes Bad – das heißt entspannen, genießen, sich wohl fühlen.

Ein Vollbad mit ätherischem Rosmarinöl belebt und wirkt wohltuend aktivierend. Es fördert die Durchblutung, wirkt krampflösend und anregend. Leidet jemand unter Muskelschmerzen oder ist der Blutdruck etwas zu niedrig so ist ein Rosmarinbad grad richtig.

Die ideale Wassertemperatur liegt bei ca. 36 – 38 Grad und die optimale Badedauer beträgt ca. 10 - 15 Minuten.

Nach dem Baden langsam aufstehen, kühl abgießen oder duschen und mindestens 20 Minuten ruhen und genießen – am besten ohne Radio oder Fernsehen.

Nicht geeignet ist ein Vollbad bei Krampfadern, Herzschwäche oder Entzündungen.

II. Kalte Füße und Erkältung – ein Fußbad temperaturansteigend

Bei kalten Füßen und Erkältungserscheinungen, vorwiegend im Anfangsstadium, ist ein Fußbad wunderbar und hat eine hervorragende Wirkung. Es führt intensiv Wärme zu – denn der Erkältete braucht



Erfrischendes Fußbad im Alplahnersee



AVS-Kneipp-Wanderung Juli 08 / NP-Stilfser Joch – Obere Weißbrunn

Wärme.

Wie funktioniert das ganze?

Stellen Sie beide Füße in eine Wanne und füllen diese mit warmen Wasser bis zu den Fußknöcheln. Nach und nach heißes Wasser hinzugeben, bis es unter die Knie reicht. Dauer ca. 15-20 Minuten. Anschließend abtrocknen und ca. ein halbe Stunde ruhen.

Nicht geeignet ist dieses Fußbad bei Krampfadern, Venenentzündungen, bei Herzbeschwerden und arteriellen Durchblutungsstörungen.

Informationen zum Kneippen und Buchtipps:

Südtiroler Kneippbund

Stiftstr. 1 – 39040 Vahrn
Tel. + Fax 0472 824 360
info@kneipp.it, www.kneipp.it

Wenn's zwickt und zwackt

von Hildegart Kreiter und Helene Roschatt
Einfache und hilfreiche Hausmittel für den Familienalltag unter Berücksichtigung der Gesundheitslehre von Pfarrer S.Kneipp

Das Kräuterbuch der Treiner Rosa

Rezepte aus der Volksmedizin
Herausgegeben von Zita Marsoner-Staffler und Moritz Schvienbacher

Text und Fotos
Markus Breitenberger
(Wanderführer * Kneipp-Gesundheitstrainer)

Berg- und Meerferien für Senioren im Sommer 2008 erfolgreich beendet



Der Sommer und die Ferienzeit sind vorbei. Die Sozialgenossenschaft Familien- und Seniorendienste hält Rückschau auf das umfangreiche Ferienprogramm des letzten Sommers.

Alle geplanten Veranstaltungen wurden erfolgreich durchgeführt. Insgesamt haben 128 Senioren die Ferienangebote genutzt.

Zwei Seniorengruppen sind jeweils zu einem 14-tägigen Meeraufenthalt nach Caorle gereist, die erste im Frühsommer und die zweite im Spätsommer.

Für den Hochsommer wurden für die Senioren zwei Turnusse Bergferien in Kematen bei Sand in Taufers organisiert.

Die Aufenthalte haben jeweils 10 Tage gedauert.

Die Auswertung der Umfrage unter allen TeilnehmerInnen hat eine überraschend große Zufriedenheit zu Tage gebracht. Diese Zufriedenheit der TeilnehmerInnen beruht einerseits auf der guten Versorgung in den beiden Hotels, denen wir dafür herzlich danken. Andererseits ist die Begeisterung wohl auch deswegen so groß, weil sehr kompetente und erfahrene Begleitpersonen rundum für das Wohlergehen Sorge tragen. Ihnen sei an dieser Stelle im Namen der Genossen-

schaft und aller Teilnehmer herzlich gedankt.

Ein weiterer Dank für die finanzielle Unterstützung der Ferienangebote gebührt dem Landesamt für Senioren, der Gemeindeverwaltung von Lana und dem Versicherungszentrum Lana.

Der Präsident
Moritz Schvienbacher
Die Koordinatorin
Maria Rinner



Bezirksgemeinschaft Burggrafenamt - Sozialsprengel Lana

Mensa für Senioren und Seniorinnen

Seniorentreff Lana, St. Martin Str. 8 - von Montag bis Freitag, 11.30 bis 13.00 Uhr

Ausweis: Im Bürgerservice Sozialsprengel Lana, Gartenstr. 2/a erhalten alle Senioren ab 60 Jahren oder bei sozialer Notlage auch unter 60 Jahren den Ausweis.

Anmeldung zum Essen erfolgt über die Mensa direkt am Vortag oder bis 10 Uhr am selben Tag unter der Telefonnummer 0473 567567

Kostenbeitrag: für das Mittagmenü beträgt 6,00 €. Die Besucher können jedoch auch um eine Tarifbegünstigung aufgrund des Einkommens und Vermögens im Sozialsprengel ansuchen. Der begünstigte Tarif für das Essen beträgt 2,90 €.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an den Bürgerservice im Sozialsprengel Lana, Gartenstr. 2/a, Tel. 0473 553020

Bürozeiten: Mo-Do: 8.30-12.00 und 14.30-16.30 Uhr / Fr: 8.30-13.00 Uhr

Cultura Socialis – Beispiel geben, Zeichen setzen

Landesweite Initiative stellt besondere soziale Projekte vor

Die landesweite Initiative Cultura Socialis macht besondere soziale Projekte in Südtirol bekannt und prämiiert ausgewählte davon. Dabei ist sie sehr bürgernah – die Hinweise auf die Projekte kommen von engagierten Bürgerinnen und Bürgern selbst per e-mail.

Netzwerke knüpfen, Impulse für eine neue Sozialpolitik geben und Bewusstsein für eine neue Kultur des Sozialen schärfen – das sind Aufgaben, die sich Cultura Socialis gestellt hat.

Wissen Sie von einem sozialen Projekt, das besonders rund läuft oder das außergewöhnlich ist? Oder von einer sozialen Initiative, die Sie gut finden?

Dann melden Sie sie uns! Hinter diesem Aufruf steckt die Initiative Cultura Socialis der Landesabteilung Sozialwesen.

Cultura Socialis sammelt außergewöhnliche soziale Initiativen in Südtirol, stellt sie auf einer Webseite vor und prämiiert auf einer Veranstaltung im Frühling einmal im Jahr ausgewählte Projekte. Jedes Jahr organisiert eine andere Bezirksgemeinschaft Cultura Socialis diese Veranstaltung, das nächste Mal im Burggrafenamt.

Aus Bereichen quer durch die Bank machen Bürger bei Cultura Socialis mit: Gefragt sind soziale Initiativen von Einzelnen, von Freiwilligen, von öffentlichen und privaten Diensten und Ein-

richtungen, von Vereinen, von Unternehmen, von Medien, aus der Politik. Aus fünf Kategorien wählt eine 16-köpfige Jury je ein Siegerprojekt aus und zwei weitere Projekte, über die eine eigene Broschüre geschrieben wird.

Die Sieger rücken bei der Preisverleihung auf der Cultura Socialis Veranstaltung in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Künstlerinnen oder Künstler werden Paten für die fünf Siegerprojekte und schaffen je ein Kunstwerk dazu, das die Preisträger erhalten. So verbinden sich Kunst und Soziales.

Die Sieger nehmen auch den Cultura Socialis-Preis entgegen – ein Wanderobjekt aus Metall und Marmor, geschaffen von der Metallfachschule Schlanders und der Berufsfachschule für Steinbearbeitung in Laas nach einem Entwurf von Franz Waldner.

Permanente Dialogrunde - Netzwerke knüpfen

Über soziale Themen sprechen darüber hinaus vier Mal im Jahr Menschen aus dem Sozialbereich, aus Wirtschaft, Kultur, Kunst, Politik und Gemeinwesenarbeit. Sie diskutieren über neue Impulse, die durch Cultura Socialis erwachsen, und darüber, wie diese zu einer neuen Sozialpolitik beitragen können.

Sammeln und sichtbar machen

Ganz unkompliziert kann auf besondere soziale Initiativen hingewiesen werden:

über ein Kontaktformular auf der Webseite www.cultura.socialis.it.

Das Cultura Socialis-Team recherchiert dann weiter. Sind die Projektträger einverstanden, wird ein kurzer Text über ihr Projekt auf der Seite veröffentlicht – so weiß man, was im Land passiert, und findet Ideen für eigene Projekte.

Cultura Socialis findet 2009 zum dritten Mal am 20. März statt.

Prämiiert wurden 2008:

das Haus der Solidarität in Milland, der erste Südtiroler Freiwilligen - Tag, ein Völser Spielplatz-Projekt mit Mitbeteiligung von Kindern, das Projekt Alternative Happy Hours in Bozen zur Sucht-Prävention, das Buch „Via dalla pazza guerra“ eines 16-jährigen über seine Flucht aus Afghanistan nach Südtirol.

Vortrag

Vortrag mit Dr. med. Christian Thuile „Bewegung-Essen-Trinken“ und Präsentation des Projektes „Moving“ der Fachschule für Hauswirtschaft Frankenberg am Mittwoch, 21. Jänner 2009, 19.30 Uhr im Bildungszentrum Frankenberg, Tisens.

Infos:

www.fachschule-frankenbergl.it,
Tel. 0473 920962

*Allianz Versicherungsgruppe - die Nr. 1 in Europa
- seit 40 Jahren in Ulten -*

JETZT NEU

- Feuerversicherung für zivile Gebäude: kein Unterschied mehr bei Holzbauweise. Für alle der selbe Tarif!
- Vollkaskoversicherung für das Auto schon ab € 300,00, Wildschäden und Vandalenakte auch bei Teilkasko versichert!
- der neue absolut spesen- und kostenfreie Pensionsfond
- maßgeschneiderte Anlageprodukte für Ihr Vermögen
- kostenlose und unverbindliche Überprüfung aller Versicherungsverträge, egal von welcher Gesellschaft und passende Vorschläge für evt. Verbesserungen

Einfach kurz anrufen oder im Büro vorbeikommen

RAS RECHTSSCHUTZ



Allianz Subalpina

assiplus snc/ONG

Angerami • Casna • Pöder

MERAN

Petrarcastraße 51/A+B

39012 Meran (BZ)

Tel. 0473 201033

Fax 0473 200124

e-mail info@assiplusmerano.com

www.assiplusmerano.com

ULTEN

Dorfplatz 112

39016 St. Walburg (BZ)

Tel. 0473 795281

Fax 0473 795281

e-mail allianz@rolmail.net

VEREINSSEITEN

St. Helena 2008 Jungbläserwoche vom 30. Juni- 06. Juli



Auch dieses Jahr fand wieder unsere traditionelle Jungbläserwoche auf St. Helena statt. Insgesamt 20 begeisterte Jungmusikanten und 4 Betreuer bevölkerten eine ganze Woche den Helener Bichl. Mit Köstlichkeiten verwöhnt wurden wir von unserer Poster Frieda. Nicht nur Musizieren, sondern auch Spiel und Spaß standen auf dem Programm.



.....
• Die Jungmusikanten möchten
• sich bei allen bedanken, die
• zum Gelingen dieser Woche
• beigetragen haben. Danke!
.....



Cäcilienfeier

Am 16. November fand die traditionelle Cäcilienfeier der Musikkapelle St. Pankraz statt. Sie begann mit einem festlichen Gottesdienst, welcher selbstverständlich von der Musikkapelle musikalisch mitgestaltet wurde. Auf dem Dorfplatz gab die Kapelle noch einige Märsche zum Besten. Anschließend trafen sich die Geladenen im Kultursaal zu einem gemeinsamen Mittagessen und zu einem gemütlichen Nachmittag. Die Jugendkapelle zeigte ihr Können und spielte begeistert einige Stücke vor. Auch das neu gegründete Quintett hatte den Premierenauftritt vor der Musikkapelle. Obmann Staffler Valentin begrüßte alle Anwesenden und eröffnete das Buffet. Nach dem köstlichen Mittagessen wurde anhand einer Fotopräsentation ein Rückblick auf ein sehr arbeitsintensives Jahr gemacht. Auch Gemeindefereferent Georg Gamper unterstrich die Wichtigkeit der Musikkapelle und überbrachte den Musikanten die Neuigkeiten, die es bezüglich dem neuen Probelokal gibt. Für 25 Jahre aktives Mitglied in der Musikkapelle St. Pankraz bekamen

Tratter Werner und Thaler Markus das Verbandsabzeichen in Silber überreicht. Zusammen mit den Eltern der Jungmusikanten ließ man den Nachmittag ausklingen. Die Musikkapelle bedankt

sich bei allen Helfern, die zum Gelingen dieser Feier beigetragen haben, recht herzlich.

Paris Mirjam



Die Geehrten: Werner Tratter und Markus Thaler

Hubertusfeier der Pankrazer Jäger

Am Sonntag, 19. Oktober 2008 fand die Hubertusfeier der Jäger von St. Pankraz auf dem Helener Pichl statt. Zur Feier eingeladen waren neben den Jägern und Jägerinnen auch deren Familien. Der Gottesdienst um 11 Uhr wurde vom Ortpfarrer Thaddäus Gasser zelebriert und durch die Jagdhornbläsergruppe „Spielhahn“ musikalisch mitgestaltet. Im Anschluss an die Messfeier wurden die Jäger mit 40 jähriger und 50 jähriger Mitgliedschaft geehrt. Die geehrten Jäger mit 50 jähriger Mitgliedschaft sind Kaserbacher Johann und Laimer Josef, mit 40 jähriger Mitgliedschaft Ladurner Armin.

Weiters feierte am 19. Oktober Pöder Josef („Pinter Sepp“) seinen 89. Geburtstag, wozu ihm alle anwesenden Jäger gratulierten. Sepp lies es sich nehmen uns einige Stücke auf der „Ziehorgl“ zu spielen.

Nach dem offiziellen Teil erfreute ein gemeinsames Mittagessen die Anwesenden, welche bis in den Abend hinein gemütlich beisammen saßen und über so manches Jagderlebnis zu berichten wussten.

Der Revierleiter
Philipp Kaserbacher



Die geehrten Jäger: Josef Laimer, Johann Kaserbacher und Armin Ladurner

STAFFLER MARTIN

- Erdbewegungsarbeiten
- Transporte
- Maurerarbeiten



Haus Brunner - 39016 St. Walburg - Ulten ☎ 333 79 62 568

Alpenverein Südtirol Sektionen des Ultentales

Am Morgen, als die ersten Sonnenstrahlen noch mit den Regentropfen auf den Tischen und Bänken spielten, das Plätschern des Bächleins und das Gezitscher der Vögel noch zu hören war, da ahnte noch niemand, welcher einmaliger, bewegender Tag der 24. August 2008 für den AVS im Ultental werden sollte.

Fleißige Hände waren noch am Werkeln, fanden sich schon die ersten Festgäste auf der Windwerf ein. Bald darauf kamen sie von allen Seiten, die Bergfreunde, die das Fest 50 Jahre AVS miterleben und mitfeiern wollten und so wurden es immer mehr und mehr, bis zu letzt wurden weit mehr als 600 Leute geschätzt.

Toni Fiung, der Seelsorger hielt eine sehr ergreifende Predigt, die sich in unser aller Gedächtnis eingepägt hat. In den Fürbitten hörten wir den Sinn des Bergsteigens im Leben, weshalb deren Inhalt hier in verkürzter Form noch einmal wiedergegeben wird:

„Das Seil, es ist Sinnbild der Kameradschaft, es stärkt uns im Miteinander und ist ein Symbol gemeinsamen Erlebens, gegenseitiger Verantwortung und Sicherheit.

Der Wegweiser, seine Aufgabe ist es am Rande zu stehen, uns den richtigen Weg zu zeigen, damit man nicht auf Irrwege gelangt; er ist vergleichbar mit einem Menschen, der in unserem Leben beruhigend und erklärend aus dem Nebel auftaucht.

Der Helm, er versinnbildet das Gottvertrauen er behütet uns vor Gefahren.

Der Rucksack, er ist unser Begleiter in den Bergen und sollte nur das Wich-

tigste beinhalten, damit er nicht unnötig schwer wird; auch in unserem Lebensrucksack sollten wir immer Platz für wesentliche Dinge haben und Unwichtiges weglassen, damit wir unser Ziel auch erreichen.

Der Bergschuh, - im Alltag läuft uns die Zeit davon, wenn wir aber in die Berge gehen und dort gemütlich verweilen, so spüren wir doch ein Stück der dort herrschenden Zeitlosigkeit.

Steigeisen und Pickel, so wie uns diese zwei Halt und Sicherheit im eisigen, steilen Gelände geben, so gibt uns der AVS Rückhalt und Sicherheit wenn wir Miteinander in die Berge ziehen.“

In der letzten Fürbitte wurde den Verstorbenen Bergfreunden gedacht, auf dass sie ewigen Frieden gefunden haben.

Auf Einladung von Toni Fiung bildeten Kinder einen Kreis um den Altar und sangen gemeinsam kräftig das „Vater unser“.

Am Ende erteilte der Seelsorger den Segen und dankte Gott für fünf Jahrzehnte Kameradschaft und Zusammenhalt.

Es ist den Gründungspionieren Josef Schweigl, Karl Schwienbacher und Johann Santer zu verdanken, dass am 22. Mai 1958 der AVS in Ulten aus der Taufe gehoben werden konnte. 1960 trennten sich dann die AVS Mitglieder aus St. Gertraud und St. Nikolaus ab, es entstand die Sektion Innerulten. 1963 nabelte sich auch St. Pankraz ab, wurde vorerst eine Untersektion von Lana, ist aber seit 1978 eine eigene Sektion. Den AVS Bergrettungsdienst gibt es allerdings schon seit 1959 im Tal. Dieses und vieles mehr erklärte uns Oswald Wenin,

Berge erleben



50 JAHRE AVS
St.Pankraz | Ulten | Innerulten

der die Eröffnungsrede hielt.

Das Buch 50 Jahre AVS Vereinsgeschichte 1958-2008 ist eine gemeinsame Chronik aller drei Sektionen, es gibt vieles zu lesen über die allgemeine Entwicklung im Alpenvereinswesens, über die Ultner Bergwelt, über jede einzelne Sektion, den BRD, über Gipfel- und Wetterkreuze, Schutzhütten, dem Wegenetz. Man kann in diesem Buch auch vieles sehen, denn fast auf jeder Seite ist ein Foto, somit wurde mit diesem Buch auch ein Bildband erschaffen. Harald Gruber, 1. Vorstand des AVS St. Pankraz stellte das Werk vor.

Landesweit gesehen, können sich die Sektionen im Tal mit den regen und schönen Tätigkeiten sehen lassen, meinte Sepp Thöni, 1. Vorstand des AVS Innerulten.

50 Jahre ist ein Meilenstein, ein Stein an dem gehalten und zu den Anfängen zurückgeblickt wird. Und genau diesen Anfängern, spricht den Gründungspionieren und dem Gründungsausschuss gilt es zu danken, dass sich 50 Jahre lang viele Personen im AVS entwickeln und entfalten konnten. Der Alpenverein ist eine große Familie und besteht aus vielen Mitgliedern, jedes einzelne trägt dazu bei dass ein Vereinsleben entsteht und somit auch die Freundschaft, das Vermitteln von Werten, Erlebnisse teilen.

Die drei Sektionen sorgten für das leibliche Wohl, bei Schnitzel und Bier, Kaffee und Kuchen konnte jeder Festgast sein eigenes Menü kreieren und einen ersten Blick in das Buch werfen, welches jedes Mitglied geschenkt bekam.

Am Nachmittag machte der 21-köpfige BRD noch eine Vorführung an der eigens für diesen Tag aufgestellten Seilbahn. Anschließend durften Kinder auf dieser rund 20 Meter hohen Bahn ihren Mut unter Beweis stellen, und mutig waren viele, so viele dass die Männer abends einfach schließen mussten, denn der Ansturm ließ nie nach.

Weiters warteten die BRD-Männer mit einem Gleichgewichtsspiel auf verschiedenen breiten Spanngurten auf.

Die AVS-Jugend aller drei Sektionen betreuten den ganzen Nachmittag über die Spielwelt, in der unter anderem eine



Toni Fiung hielt den Festgottesdienst ab

Malecke, eine Rollenrutsche, die Modellierecke untergebracht waren. Die Jugend hatte für diesen Tag den Spielwagen ausgeliehen.

Abends, als die letzten Personen das Fest verließen und der Platz leergeräumt war, konnte man noch einen letzten Blick auf den Altar werfen, auf dem noch die letzten wärmenden Strahlen im feinen Abendlicht zu sehen waren. Und mit den letzten Lichtstrahlen verabschiedeten sich auch die Ausschüsse der drei Sektionen vom Fest 50 JAHRE AVS IN ULTEN.

Dankeschön

- allen helfenden Händen,
- den Grundbesitzern und Interessenten für Ihr Entgegenkommen
- Christiane, Karin und Alexandra für die Organisation der musikalischen Messegestaltung und für die selbst entworfenen Fürbitten
- für die bestickten Schürzen,
- dem BRD und der Jugend für die Kinderbetreuung,
- für die Bereitstellung der Fotos und

Informationen zur Gestaltung des Buches. Leider ist es nicht gelungen dieses fehlerfrei zu drucken, manchmal wurden Namen verwechselt, oder falsch geschrieben. Die dafür Verantwortlichen sind zwar nur helfende Köpfe, möchten aber mitteilen dass jeder „Plutzer“ unwissentlich passiert und nicht mutwillig. Dennoch wäre man dankbar, wenn jeder Fehler einem Sektionsvorsteher gemeldet wird.



Im Bild die geehrten Gründungsmitglieder sowie die Mitglieder des ersten Vorstandes



Die Seilbahn des BRD

Der AVS dankt für die freundliche Unterstützung:



Gemeinde
Ulten



Autonome
Provinz Bozen



Raiffeisen

Raiffeisenkasse
Ulten-St. Pankraz-Laurein

Bergrettungsdienst im Alpenverein Südtirol Rettung am Berg



Der Bergrettungsdienst Ulten ist eine Gruppe von aktiven Bergsteigern, der seit dem Jahre 1959 besteht und zur Zeit 23 aktive Mitglieder zählt. Im abgelaufenen Jahr 2008 wurden zwei neue Anwärter im Verein aufgenommen, Sulser Karl und Paris Roman, zwei sehr aktive Bergsteiger. Ihnen wünschen wir viel Freude und Ehrgeiz bei der anstehenden Ausbildung und den künftigen Aufgaben im Bergrettungsdienst. Oberstes Ziel des Bergrettungsdienstes

ist, allen in Bergnot geratenen Menschen zu helfen und eine professionelle Rettung und Versorgung durchzuführen. Unser Einsatzgebiet umfasst die Gemeinden St. Pankraz, Ulten sowie Laurein und Proveis.

Die Bergrettung Ulten ist für die Bevölkerung sowie für alle Touristen aus dem In- und Ausland rund um die Uhr einsatzbereit.

Jederzeit bereit und ausgerüstet, jene Maßnahmen zu treffen, welche verun-

glückte oder plötzlich schwer erkrankte Menschen in den Bergen nach bester Möglichkeit am Leben erhalten. Deshalb ist man ständig bemüht, Einsatzmethoden und -taktik auf den neuesten Stand zu bringen. Das geschieht durch die kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der einzelnen Bergretter in den verschiedenen Bereichen.

Die Schwerpunkte unserer Aus- und Weiterbildung sind:

- +Bergungstechniken in Fels und Eis
- +Vermisstensuche
- +Lawineneinsätze
- +Erste Hilfe und Verletztenversorgung
- +Fachgerechte Patientenbetreuung und Nachsorge
- +Rettung mit Hubschrauber
- +Rettung verunglückter Personen bei versch. alpinen Sportarten (Bergsteiger, Gleitschirm- Drachenflieger, Mountainbiker, Wanderer,...)
- +Tierbergungen
- +Lift- und Seilbahnrettung
- +Übungen mit den versch. Rettungsorganisationen: Feuerwehr, WK, Behörden, u.a.
- +Einsatzleitung und Koordinierung
- +Ausbildung in der Gruppe (Heimabende)
- +Weiterbildungen auf Landesebene

Nicht nur die Rettung am Berg ist im Vereinsleben der Bergrettung wichtig, sondern auch die geselligen Veranstaltungen, welche im Laufe eines Vereinsjahres durchgeführt werden. Dazu gehören: Skitouren, Klettertag,

Grillabend, Kastanienparty und Weihnachtsfeier. Heuer im Sommer wurde bei Schwiembacher Erhard auf der Seegrubenalm gefeiert, gegrillt und gelacht. Eingeladen waren auch die Familien der Mitglieder. Es wurde ein geselliger Tag, für den wir uns nochmals bei dem Gastgeber Erhard bedanken möchten.

Die Kastanienparty wurde von Friedl und dem neuen Ausschussmitglied Mark (Kaserer Markus) organisiert. Mark tritt an die Stelle von Roland Staffler, der sich für eine Auszeit entschlossen hat. Mark ist seit den Anfängen aktives Mitglied der Bergrettung Ulten und wir hoffen, dass er es noch lange so bleiben wird.

Wir möchten uns auch bei Roland (Giggo) recht herzlich für seinen Einsatz und seine Motivation bedanken.

Durch die großzügige finanzielle Unterstützung von Seiten der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein und den Gemeinden Ulten und St. Pankraz konnten im Jahr 2008 folgende Vorhaben / Investitionen verwirklicht werden: Neuankauf von Absauggeräte für Erste

Hilfe Rucksäcke, Neuankauf von Lawinenschüttersuchgeräte sowie weiteres Material das durch Abnutzung erneuert werden musste. Dafür möchten wir uns bei der Raiffeisenkasse und den Gemeinden bedanken.

BRD-Ulten



Das neue Ausschussmitglied Markus Kaserer

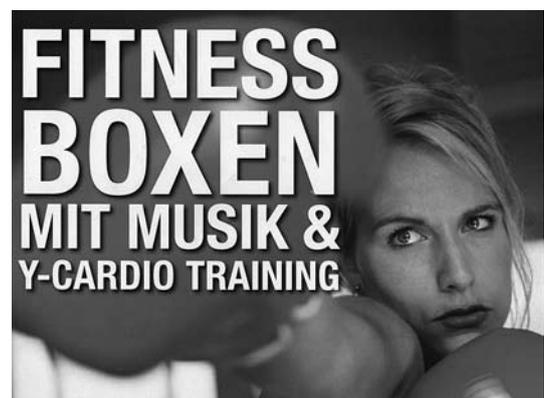
Yoseikan Budo Kurs in St. Walbug



Auch im kommenden Jahr finden in St. Walburg / Ulten ab Jänner wieder die Kurse im Yoseikan Budo statt, diese Kurse sind für alle Altersklassen geeignet, Kinder ab 6 Jahre lernen auf spielerischer Weise Koordination, Fall- und Wurftechniken, Jugendliche und Erwachsene können hier durch eine Vielzahl von verschiedenen Wurf- Tritt – Schlag und Hebeltechniken lernen sich zu verteidigen.

Mit dabei ist auch das Cardio Fitnessstraining, in dem beim Rhythmus der Musik die Muskelspannung, sowie die allgemeine Fitness gesteigert werden.

Yoseikan Budo ist eine moderne Kampfkunst der Selbstverteidigung, sie fördert keine Gewalt, sondern lernt sich zu beherrschen und Disziplin.



Wir trainieren immer mittwochs in der Mittelschule Ulten. Alle Infos zu der Kursen erhaltet ihr bei Christoph unter 339-7994396 oder unter info@yoseikan.bz.it

Du wolltest doch schon immer einmal Kampfsport machen? Schau mal vorbei, versuch's einfach!

Tätigkeitsbericht der SBJ

Das Tätigkeitsjahr der SBJ begann mit der Jahreshauptversammlung am Samstag, 15. Dezember 2007 im Jugendraum von St. Pankraz. 20 Mitglieder sahen sich dabei den Jahresrückblick und die Vorschau an und verbrachten anschließend einen gemütlichen Abend. Nach einem Monat Pause fand der Winterausflug statt. Die 36 Teilnehmer verbrachten das Wochenende von Samstag, 12. und Sonntag, 13. Jänner 2008 im Pitztal. Trotz Schneefall am Samstag und „mäßigerem“ Wetter am Sonntag hatten wir eine Menge Spaß und die Pisten waren in einem guten Zustand. Die Nicht-Skifahrer genossen eine Fahrt mit der Panoramabahn.

Die nächste Veranstaltung war der Tanzkurs, bei dem 13 Paare in die Geheimnisse des Walzers, Fox, Polka und Boarischen eingeweiht wurden. Der Tanzkurs fand an 6 Abenden im Kultursaal von St. Pankraz statt.

Am Samstag, 26. Jänner fand im Raifeisensaal von St. Walburg die jährliche Bezirksversammlung des Bezirkes Meran statt. Dabei wurde Gisela Gruber für ihre langjährige Mitarbeit bei der SBJ geehrt. Ihr sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt.

Das traditionelle Houlerpfonfeuer entzündeten wir am Sonntag, 10. Februar beim Nöckelhof. Am Sonntag, 17. Februar nahmen 3 Paare aus dem Ultental am Bezirkspreiswatten in Dorf Tirol teil. Dabei wurden gute Platzierungen erspielt.

Mit dem Mittwoch, 5. März begann das

freie Schwimmen im Schwimmbad von St. Anna. Der Spaß und die Unterhaltung standen bei den Teilnehmern im Mittelpunkt der 10 Abende.

Die Lehrfahrt auf Talebene fand am Freitag, 25. und Samstag, 26. April statt. Gestartet wurde um 4 Uhr in der Früh und das Ziel waren die Grotten von Postojna in Slowenien. Die Besichtigung der Grotten war für die Teilnehmer ein faszinierendes Erlebnis. Der Abend stand zur freien Verfügung und der nächste Tag wurde in sloweniens Hauptstadt Ljubljana (Laibach) verbracht.

Der alljährliche Pankrazer Kirchtage wurde wegen des schlechten Wetters abgesagt.

Der Herz-Jesu-Sonntag fiel heuer auf den 1. Juni und 12 Mitglieder der SBJ entzündeten bei der „Stong“ (oberhalb Gampen Alm) das Herz- Jesu- Feuer.

Heuer wurde zum zweiten Mal der 4er Cup auf Landesebene ausgetragen. Dabei galt es in Nals bei neun Stationen Geschicklichkeit, Wissen, Schnelligkeit und Fantasie unter Beweis zu stellen. Zwei Gruppen zu je 4 Personen beteiligten sich an der Veranstaltung. Die Gruppen belegten in der Endwertung den 12 und den 15 (von 33) Platz.

Ein weiteres Event des heurigen Jahres war das „Rießenwuzzlerturnier“ am 26. Juli bei der Talstation Schwemmalm. 11 Gruppen zu je mindestens 6 Personen bestritten auf einem großen Calcetto Feld jeweils 4 Spiele und am Ende wurden die

3 besten Mannschaften und die Patzermannschaft prämiert. Ungefähr einen Monat

später lud die Partnerbauernjugend aus dem Passeiertal zu einer gemeinsamen Wanderung. Gestartet wurde unterhalb des Jaufens. Von dort wanderten wir zu einer Hütte oberhalb Stuls, wo gemeinsam gegrillt und ein gemütlicher Nachmittag verbracht wurde. Die Herbstwanderung mit der Bauernjugend Ultental fand am 28. September statt. Gestartet wurde in Weißbrunn, über die Höchsterhütte zum Langsee und zum Fischersee. Dort wurde gegrillt, gewattet und das gemütliche Herbstwetter genossen.

Die alljährliche Mitgestaltung des Erntedankgottesdienstes gemeinsam mit den Bäuerinnen wurde auch heuer durchgeführt. Neben der Mitgestaltung des Einzuges, wurden nach der Messe auch kleine Fläschchen mit verschiedenen Ölen an die Kirchgänger verteilt.

Vorschau:

- Jahreshauptversammlung am 13. Dezember 2008
- Winterausflug (voraussichtlich am 10. und 11. Jänner 2009 oder am 17. und 18. Jänner 2009)
- Bezirksversammlung am 24. Jänner 2009
- Houlerpfonfeuer am 01. März 2009
- Herz- Jesu- Feuer am 21. Juni 2009



Herz-Jesu-Sonntag



Erntedankfest

Weihnachten Josef von Eichendorff 1788 - 1857

*Markt und Straße steh'n verlassen,
still erleuchtet jedes Haus;
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.*

*An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein steh'n und schauen,
sind so wunderstill beglückt.*

*Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld.
Hehres Glänzen, heil'ges Schauern,
wie so weit und still die Welt!*

*Sterne hoch die Kreise schlingen;
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen. -
O, du gnadenreiche Zeit!*



Amateur Wintersportverein St. Pankraz Rückblick Saison 2007/2008

Die Saison 2007/2008 startete für viele schon vor der Eröffnung des Skigebietes Schwemmalm.

Die Grand Prix Renngruppe sowie einige Kinder der VSS Renngruppe haben das Training schon Ende September in Hintertux begonnen. Im November wurde an den Wochenenden in Schnals trainiert. Mit der Eröffnung des Skigebietes begann dann das Training in Ulten.

Die Grand Prix Renngruppe (Jahrgang 1996 – 1993) trainierte 3 mal pro Woche und die VSS Renngruppe (Jahrgang 2001 – 1997) 2 mal pro Woche (bis Ende März).

Über Weihnachten fanden die traditionellen Weihnachtskurse für Ski, Snowboard und Rodel statt.

Der Abschluss der Kurse wurde mit einem Fakeleinzug in unser Dorf und anschließender Preisverteilung veranstaltet. Die Musikkapelle St. Pankraz umrahmte musikalisch diese Veranstal-

tung. Bei dieser Gelegenheit möchten wir der Musikkapelle dafür danken.

Im Jänner begannen dann die Meisterschaftsrennen beider Gruppen.

Am 08. März fand das Vereinsrennen Ski und Snowboard statt:

Vereinsmeister Ski:

- bei den Damen: **Platter Michaela**

- bei den Herren: **Klotz Sigmar**

Vereinsmeister Snowboard:

- bei den Damen: leider keine Teilnehmerin

- bei den Herren: **Tratter Jürgen**

- Freestyle: **Laimer Georg**

Die Vereinsmeisterschaft der Rodler fand am 16.03.2008 statt. Vereinsmeister wurden:

- bei den Damen: **Gruber Gisela**

- bei den Herren: **Tumpfer Reinhard**

Beim Nachwuchs der Rodler möchten wir **Daniel Menghin** gratulieren. Daniel holte sich den Vize-Italienmeistertitel auf Naturrodelbahn in seiner Kategorie. Wir wünschen dir auch für die kommende Saison alles Gute.

Bei den Rodlern **Andreas Leiter** und **Thomas Weiss** gab es in der letzten Saison trotz großen Unglücks noch eine Überraschung:

Andreas zog sich beim Intercontinental-Cup-Rennen im Dezember 2007 bei einem Sturz schwere Verletzungen zu. Er musste für 6 Wochen einen Gips tragen. Thomas kam mit Prellungen davon. Trotz langer Verletzungspause und großem Trainingsrückstand traten die beiden bei der Junioren-Weltmeisterschaft auf Naturrodelbahn am 09. und 10. Februar in Latsch an. Und sie schafften es den Junioren-Weltmeistertitel 2008 zu holen. Herzliche Gratulation!

Doch ein Unglück kommt selten allein: **Zöschg Ariane**, die heuer das 4. Jahr der Sportoberschule in Mals besucht, zog sich am 21. Dezember 2007 beim Training in Wattles schwere Verletzungen zu: am linken Fuß hatte Ariane einen Schien- und Wadenbeinbruch, am rechten Fuß war der Knöchel gebrochen. Die bevorstehende Rennsaison war somit vorzeitig beendet.



VSS-Gruppe



Fackeleinzug



Christian Gruber Frei, Daniel Gruber Frei, Patrick Zöschg



Der Rodel-Fanclub

Trotz mehrerer Operationen (die letzte im August 2008) verlor sie nicht den Mut und wird versuchen im Dezember, ein Jahr nach dem schweren Unfall, wieder mit den Ski fahren zu beginnen. Ariane hat diese lange und beschwerliche Zeit mit vorbildlicher Geduld ertragen.

Ariane wir alle wünschen dir für die kommende Saison Alles Gute.

Im September organisierte der Amateur Wintersportverein auf St. Helena eine Sportlermesse für alle Sportler/innen, Angehörige und Freunde und auch in Gedenken an alle verstorbenen Mitglieder der Sportvereine.

Nach der Heilige Messe folgte das gemütliche Zusammensein mit gegrillten Köstlichkeiten sowie Kaffee und Kuchen.

Der AWSV spricht Herrn Pfarrer Thadäus Gasser und Frau Maria Theresia Ploner für die Gestaltung der Heiligen Messe ein herzliches Dankeschön aus. Weiters möchten wir uns auch bei Lydia Gruber, Martina Gruber und Deborah Wenin für die musikalische Umrahmung während der Messfeier bedanken.

Einen Dank auch an alle freiwilligen Helfern, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben und uns Kuchen und Krapfen kostenlos zur Verfügung stellten.

Die Hl. Messe mit anschließendem Beisammensein fand großen Anklang bei den Anwesenden. Wenn es möglich ist, möchten wir diese Veranstaltung nächstes Jahr wiederholen.

Kurze Vorschau auf die Saison 2008/2009

Training der VSS- und GP-Gruppe auf der Schwemmalm von ca. Anfang Dezember bis Ende März 2009

Jahreshauptversammlung:
Samstag, 13.12.2008 um 19 Uhr
Kultursaal St. Pankraz

Traditionelle Weihnachtskurse:

Skikurs: 26., 27., 29., 30. Dezember 2008 sowie 02. und 03. Jänner 2009

Snowboard: 28., 29. und 30. Dezember 2008 (Anfänger in St. Nikolaus, Fortgeschrittene Skigebiet Schwemmalm)

Anmeldungen bei: Rudi: 3334101193, Claudia 3351010691 und Armin: 3355651586

Der AWSV St. Pankraz/Raiffeisen eröffnet am 28. November einen Weihnachtsstand im Dorf. Wir würden uns auf deinen Besuch freuen.

Öffnungszeiten: vom 28. November bis 03. Jänner 2009 immer freitags und samstags von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr.

Der AWSV St. Pankraz/Raiffeisen spricht ein herzliches Dankeschön an alle Sponsoren aus: Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, Gemeind St. Pankraz, Holzner Josef & Söhne, Elektra OHG, Gruber Hubert-Transporte, Tumpfer Reinhard, Tischlerei Gruber, Paris Klaus, Rewi Bau, Klotz Beton, Spenglerei Tratter KG, Fliesenservice KG, Schweigl OHG, USS GmbH, Degiampietro Walter, PREFA Aluminiumprodukte GesmbH, Matzoll Richard-Blitzschutzbau, TUGA GmbH sowie allen weiteren Sponsoren und Helfern, welche uns beim Vereinsrennen und bei der Vereinstätigkeit unterstützen.

*Der AWSV
St. Pankraz/Raiffeisen
wünscht allen
frohe Weihnachten
und einen
guten Start
ins neue Vereinsjahr*



Der neue **Kredit-Schutz** ...

... übernimmt im Notfall die Zahlung Ihrer Kreditraten.

Willkommen im Leben.

www.volksbank.it

 **Volksbank**

JUGENDSEITEN

Jugenddienste in Bewegung

Aktion Jugenddienst Lana – Tisens

2 Tagesaktionen mit Ehrenamtlichen unter dem Motto:

„Have a nice Day – genieße einen Tag für dich“

Promi: Daniel Winkler



25 Jahre

JUGENDDIENST
LANA-TISENS

Im Rahmen der Aktion Jugenddienste in Bewegung, und zum Anlass des 25 Jährigen Jubiläums des Jugenddienstes Lana – Tisens, organisierten wir für unsere Ehrenamtlichen 2 Wanderungen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Ziel dabei war es, die Gemeinschaft und die herrliche Natur zu erleben und den Spondiniger Bahnhof zu erreichen.

Tagesaktion 1:

Bei der gemütlicheren Variante war Treffpunkt um 8.30 Uhr bei der Seilbahn Vigiljoch. Diese Gruppe wanderte auf dem Marlinger Waalweg bis zur Töll. Nach zwei Kaffeepausen mit traumhaftem Panorama, erreichte sie gerade noch rechtzeitig das Vinschger Bahnl um 12.20 Uhr nach Spondinig. Sie waren einfach „zu gemütlich“ unterwegs!

Tagesaktion 2:

Die Gruppe aus Ulten startete wesentlich früher, oberhalb von St. Walburg zu Fuß

über die Kofelraster Alm zur Latschinger Alm nach Freiberg (Vinschgau).

Wir ließen es uns nicht nehmen das Jugenddienst-Maskottchen über das Joch zu tragen. Dies haben wir natürlich fotodokumentarisch festgehalten.

Da wir schon um 7.45 Uhr gestartet waren, hatten wir Zeit genug, beim hinteren Kofelrastersee ein wenig zu rasten, uns zu stärken und den herrlichen Sonnenschein zu genießen.

Bei Lukas Schwienbacher aus St. Walburg (Wanderführer und Freiwilliger bei der Bergrettung und Vorstandsmitglied des Jugenddienstes Lana-Tisens), waren wir stets in guten Händen. So gelangten wir auf der Vinschger - Seite wieder wohlbehalten bis nach Freiberg. Zum Glück kam uns Joseph (Jungscharleiter der Jungschar Unsere liebe Frau im Walde – St. Felix) mit dem Bus in Freiberg entgegen, so mussten wir nicht

bis ganz ins Tal wandern. Fast zeitgleich mit der gemütlichen Truppe erreichten wir gegen 14.00 Uhr den Spondiniger Bahnhof, wo die erschöpften Wanderer vom Jugenddienst Obervinschgau mit einer Erfrischung empfangen wurden. Nach Besichtigung der neuen Räumlichkeiten des Jugenddienstes im Bahnhof Spondinig ging es gemeinsam mit unserem Promi Daniel Winkler (Moderator bei Südtirol 1), sowie Klaus Nothdurfter, dem Amtsdirektor des Amtes für Jugendarbeit, zu den Prader Fischweihern, wo wir mit Grillspeisen verwöhnt wurden.

Nach gutem Essen, netten Gesprächen und der Überreichung des Jugenddienst-Maskottchens mit dem Tagebuch brachen alle gegen 17 Uhr ihren Heimweg an.

Bericht von Johannes Fink Jugendreferent im JD Lana - Tisens



Die Bergsteigertruppe unterhalb der Kofelraster Seen, mit dem Hohen Dieb im Hintergrund



Am Ziel unserer Etappe bei den Fischweihern in Spondinig, gemeinsam mit Vertretern des JD Lana-Tisens, des JD Obervinschgau, dem Amtsdirektor Klaus Nothdurfter und Daniel Winkler von Südtirol 1

Winter Öffnungszeiten

im Jugenddienstbüro von Lana
Andreas-Hofer-Straße 18

Dienstag, Donnerstag, Freitag:
14.30 – 18.30 Uhr
Mittwoch und Freitag:
9.00 – 12.00 Uhr

Weihnachtsferien: Das Jugenddienstbüro bleibt vom 22.12.08 bis 06.01.09 geschlossen.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen frohe Weihnachten, Gesundheit und ein erfolgreiches neues Jahr!

GREIF-BAU
BAGGERARBEITEN
Schwienbacher Thomas & Breitenberger Roland

Stubenvoll 66
39016 St. Walburg / Ulten
Tel. 335 140 59 98
Tel. 333 598 82 95

*Wir bauen auch
Geotextmauern!*

Vorstellung neue Mitarbeiterin JD Lana - Tisens



Ich, Sonja Tonner, wurde am 25.06.1989 in Meran geboren. Mein Heimatort ist die kleine Gemeinde Laurein auf dem Deutschnonsberg.

Im heurigen Sommer habe ich das Pädagogische Gymnasium in Meran abgeschlossen und seit dem 18.11.2008 bin ich als Jugendreferentin im Jugenddienst Lana-Tisens tätig. In meiner Arbeit werde ich vor allem die Außenstellen Tisens, Völlan, Unsere Ib. Frau i. Walde/St. Felix betreuen.

Da ich ein sehr kontaktfreudiger und lebenslustiger Mensch bin, bin ich sicher, dass mir die Arbeit im Jugenddienst sehr viel Spaß machen wird und ich mich mit sehr viel Eifer hineinstürzen kann.

Zum Jugenddienst bin ich gekommen, da ich mich in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr wohl fühle und deswegen eine Arbeit in diesem Bereich angestrebt habe.

Ich erhoffe mir für meine Zukunft im Jugenddienst, dass ich viele Kontakte zu Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen knüpfen kann, und diesen in ihrer Arbeit tatkräftig zur Seite stehen kann. Ich freue mich darauf in den von mir zu betreuenden Gemeinden als neue Jugendreferentin und somit als Ansprechpartnerin tätig zu sein.

72 Stunden ohne Kompromiss ein großer Erfolg

Am 25.10. ist die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ zu Ende gegangen. Drei Tage ununterbrochen haben 280 Jugendliche südtirolweit in 35 Sozialprojekten geschuftet. Am Mittwoch, genau vor 72 Stunden, haben sie in den verschiedenen Einrichtungen Aufträge bekommen, die sie bis heute 17 Uhr durchführen sollten. Alle Projekte wurden erfolgreich zu Ende gebracht. Es galt, in Altenheimen Feste und Märkte zu organisieren, Umzugsarbeiten durchzuführen, in sozialen Einrichtungen Räume auszumalen, Sinneswege zu gestalten, mit Obdachlosen in Kontakt zu kommen, auf Bergbauernhöfen mitzuarbeiten und vieles mehr. Die Trägerorganisationen youngCaritas, Südtiroler Jugendring, Südtirols Katholische Jugend und Agesci (italienische Pfadfinder) zeigen sich erfreut über die durchwegs erfolgreichen Ergebnisse. Südtirol 1 hat die Jugendlichen mit kontinuierlicher Radioberichterstattung erfolgreich unterstützt.

„Es waren aufregende Tage für die 280 Jugendlichen, die über 14 Jahre alt sind und in 35 sehr unterschiedlichen Projekten in ganz Südtirol mitgearbeitet haben“, erklären Heiner Schweigkofler (Caritas), Kathia Nocker (Südtiroler Jugendring), Stefan Rainer (Südtirols Katholische Jugend) und Don Mario Greter (Agesci).

Unter anderem trafen da junge Leute aus der Stadt auf die schwierige Realität von Bergbauern. Da setzten sich Jugendliche mit BewohnerInnen in Altenheimen zusammen und organisierten für

sie und mit ihnen Theateraufführungen, Gottesdienste und Herbstfeste. Da bemalten Mädchen und Jungen Hauswände und gaben Räumen einen neuen Anstrich. Da kümmerten sich junge Leute um Jugendthemen und machten Öffentlichkeitsarbeit. Es wurde gemeinsam Apfelsaft gepresst und miteinander gefeiert. Eine Gruppe von Jugendlichen betreute die eigens eingerichtete Telefonhotline, die den Jugendlichen in den verschiedenen Projekten mit Rat und Tat zur Seite stand und die Webseite aktualisierte. Die jungen Leute freuten sich, wenn ein Aufruf auf „Südtirol 1“ wieder ein positives Ergebnis brachte. Der Radiosender hat sein Programm ganz den Anforderungen von „72 Stunden ohne Kompromiss“ angepasst und veröffentlichte stündlich Aufrufe und Erfolgsmeldungen.

Auch die Eltern der Jugendlichen versuchten von daheim aus mitzuhelfen, wo es ging. Sie nutzten Kontakte, brachten Hilfsmaterialien, backten Kuchen und Krapfen. Handwerker und erwachsene Freiwillige stellten Material, Kompetenz und Arbeitskraft zur Verfügung, um den Jugendlichen zu einem guten Ergebnis zu verhelfen. Auch einige Bürgermeister brachten sich tatkräftig ein.

„Südtirol war in diesen drei Tagen im Ausnahmezustand“, erklären die Verantwortlichen der Trägerorganisationen. „Das Engagement der Jugendlichen hat sich im Schneeballsystem auf das ganze Land ausgebreitet. Alle haben ihr Bestes gegeben, um die vorgegebene Aufgabenstellung zu erreichen.“

Die Jugendlichen waren in diesen drei Tagen in 35 verschiedenen Projekten im ganzen Land unterwegs und haben dabei 20.160 Arbeitsstunden verrichtet. Das sind umgerechnet 840 Tage oder 2,3 Jahre. „Die Südtiroler Jugend hat in diesen drei Tagen bewiesen, dass sie handwerklich geschickt ist und Organisationstalent hat. Südtirols Jugendliche sind aber vor allem motiviert, interessiert und sozial engagiert“, freuen sich die Organisatoren.

Nachdem „72 h ohne Kompromiss“ zu Ende war, erwartete die 280 Jugendlichen zunächst eine Abschlussmesse mit den Diözesanjugendseelsorgern Josef Torggler und Mario Greter im Bozner Kolpinghaus. Im Anschluss daran wurde der Abschluss der Aktion „72 h ohne Kompromiss“ gefeiert. Dabei zeigten Ronnie Mittermaier und Hansjörg Condin einen Film, den sie während der „kompromisslosen 72 Stunden“ an vielen Einsatzorten der Jugendlichen gedreht haben. Die Organisation und Planung der Abschlussfeier hatte eine 72-h-Jugendgruppe übernommen. Für das Fest haben verschiedene Bäckereien, Metzgereien und Händler kostenlos Lebensmittel zur Verfügung gestellt. Einem Radio-Aufruf folgend, in dem die Jugendlichen nach Unterhaltern oder Musikanten gesucht haben, hat sich Sepp Mesner-Windschnur gemeldet. Er ist bei der Schlussveranstaltung ebenfalls aufgetreten.

VERSCHIEDENE MITTEILUNGEN

Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert: Verluste bei Lebensversicherungen?

Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) hat schon vor mehr als 10 Jahren vor der Geldanlage in Lebensversicherungen gewarnt: „Wir können unter normalen Bedingungen den Abschluss einer Kapitallebensversicherung nicht empfehlen.“

Der Finanz- und Versicherungsmarkt ist weitgehend ungeregelt und intransparent. Die VerbraucherInnen sind entsprechend uninformiert. Diese Situation wurde von vielen Verkäufern von Finanz- und Versicherungsprodukten ausgenutzt, um unter dem Deckmantel „Versicherung“ mit falschen und überbewerteten Versicherungen an möglichst viel Geld der Bürger heranzukommen. Dass sie dabei ihre wesentliche Aufgabe, den Versicherungsbedarf der Bürger zu decken, nicht erfüllen, interessiert die Manager und die Vermittler wenig. So sind viele falsch versichert. Wer sich einen Überblick verschaffen möchte kann den schon seit geraumer Zeit angebotenen Versicherungsscheck der VZS machen.

Die aktuelle Finanzkrise hat auch vor Lebensversicherungen nicht halt gemacht. Auf so manchen Konsument und manche Konsumentin, die ihr Ersparnis in einer Lebensversicherungspolize angelegt hatten und sicher glaubten,

könnte ein böses Erwachen warten.

Der Grund dafür ist, dass in den letzten Jahren herkömmliche Lebensversicherungen mehr und mehr durch richtiggehende Finanzprodukte ersetzt wurden. Man nennt sie zwar immer noch Lebensversicherungen, sie sind aber de facto reine Geldanlagen: die Rede ist von den sog. „Unit-linked“ und „Index-linked“ Polizzen oder auch fondsgebundene Lebensversicherung genannt.

Eine Unit linked Polizza ist an den Wert eines Investmentfonds gebunden. Die eingezahlten Prämien werden für den Kauf von Anteilen der im Vertrag fest gesetzten internen oder externen Fonds verwendet. (Geldmarkt-, Anleihen-, Misch- oder Aktienfond). Eine Index linked Polizza ist an die Entwicklung eines oder mehrerer Aktienindizes gebunden. Da beide Produkte sehr stark an den Finanzmarkt gekoppelt sind, stellt sich nun die Frage, welche Auswirkungen die Finanzkrise auf diese Polizzen hatte, und wie die weitere Entwicklung diese Produkte beeinflussen wird.

Jenen KonsumentInnen, die Lebensversicherungspolizen unterzeichnet haben, wäre anzuraten, sich über den derzeitigen Stand der Dinge bei ihrer Geldanlage zu informieren. Dies kann mit einem Schreiben an die eigene Versicherungsgesellschaft oder Bankins-

titut erledigt werden. Wichtig sind vor allem der aktuelle Wert der Investition bzw. der Quoten, der Rückkaufwert bei vorzeitigem Ausstieg, die Summe der eingezahlten Prämien sowie die jährlich anfallenden Kosten. Auf der Homepage der Verbraucherzentrale steht ein Musterbrief zur Verfügung.

Leider ahnen immer noch viele nichts von ihren hohen finanziellen Verlusten. Diese müssen zuallererst festgestellt werden und dann hilft auch die Resignation nicht weiter. Das bringt meistens nur noch mehr Verluste. Wir können den KonsumentInnen nur raten alles zu tun, um diese Verluste in Grenzen zu halten. Dafür ist zu wissen, dass die Kapitallebensversicherungen neben den vielen versteckten Nachteilen einen Vorteil haben: man kann mit ihnen so ziemlich alles machen was man will – sie jederzeit kündigen, aufheben, verändern, herabsetzen, verkürzen, einschränken, beitragsfrei weiterlaufen lassen. Finanzielle Verluste sollten auch vor einer Kündigung oder Beitragsfreistellung nicht zurückhalten. Denn das so oder so verlorene Geld kann auch nicht immer zurückgeholt werden nach dem Motto: Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.

Besser kaufen – weniger wegschmeißen

Der gemeinnützige Tauschmarkt-Laden für Kindersachen „meins-deins“ des Eltern-Kind-Zentrums (Elki) in Lana stellt sich vor.

Seit einem Jahr gibt es den gemeinnützigen Tauschmarkt-Laden für Kindersachen „meins-deins“ des Eltern-Kind-Zentrums (Elki) in Lana nun bereits. Er wird immer mehr zum fixen Bezugspunkt für Familien aus dem ganzen Burggrafenamt, so auch für Familien von St. Pankraz. Aus diesem Grund möchte sich der Tauschmarktdienst der Dorfbevölkerung von St. Pankraz gerne vorstellen.

Angefangen hat alles mit den Tauschmarkt-Tagen, welche das Elki Lana nun schon seit seiner Gründung zweimal jährlich abhielt. Aufgrund der großen Nachfrage und den positiven Erfahrungen anderer Einrichtungen in Südtirol beschloss der Vorstand den Versuch

zu wagen auch im Elki Lana einen fixen Tauschmarkt-Laden für Kindersachen mit dem treffenden Namen „meins-deins“ einzurichten.

Im meus-deins-Laden ist es nun möglich das ganze Jahr über gut erhaltene Produkte aus zweiter Hand für Schwangere, Kinder und Jugendliche zu kaufen.

Geboten wird ein vielfältiges und ständig aktualisiertes Angebot an Kinderkleidung von 0–14 Jahren, Spielsachen, Büchern, Stillbedarf, Babyausstattung, Kinderwagen, Autositzen sowie saisonale Artikel wie Schlittschuhe, Faschingskostüme, Erstkommunionkleidung u.v.m.

Die Gründe für einen Einkauf im meus-deins-Laden sind vielfältig:

- Es gibt qualitativ hochwertige Secondhandware für Schwangerschaft, Kinder und Jugendliche.
- Die Preise sind günstig, denn der



meins-deins-Laden ist eine soziale Einrichtung und arbeitet ohne Gewinnabsicht. Er versteht sich als Dienst für die Bevölkerung; Familien sollen in Zeiten von Preiserhöhung und schmaler Geldbörse finanziell entlastet werden.

- Es gibt eine große und ständig aktualisierte Auswahl an Waren.
- Die Bekleidung ist schadstoffarm, da bereits mehrfach gewaschen.
- Ein Einkauf im meus-deins-Laden steht für bewussteres Konsumverhalten, Umweltschutz und Abfallvermeidung.

Im Tauschmarkt-Laden lohnt nicht nur ein Einkauf. Mitglieder können auch eigene Waren bringen und auf Kommission zu

einfachen Bedingungen verkaufen lassen, ohne den zeitlichen und organisatorischen Aufwand eines Privatverkaufs auf sich nehmen zu müssen. So können gut erhaltene Dinge, die man selbst nicht mehr benötigt, wieder anderen Familien zur Verfügung gestellt werden.

Nach anfänglich provisorischer Einrichtung wurde der meins-deins-Laden in den letzten Monaten noch einmal umgestaltet und neu organisiert. Durch diverse Arbeiten an den Räumlichkeiten im Untergeschoss des Eltern-Kind-Zentrums konnte mehr Platz, Übersicht und

Behaglichkeit gewonnen werden. Neue Regale, eine Umkleidekabine und ein Spielhaus, welches der kleinen Kundenschaft die Zeit vertreibt, während die Eltern das große Angebot studieren, wurden angeschafft. Außerdem können jetzt auch Geschenkgutscheine für einen Einkauf im meins-deins-Laden erworben werden. Für zusätzliche Wünsche wurde eine suche/verkaufe Pinnwand angelegt. Das neue Mitarbeiterinnen-Team ist jetzt direkt per Telefon und Email zu erreichen.

Somit kann der meins-deins-Laden nun

voll durchstarten ... neugierig? Kommen Sie einfach vorbei.

Adresse:

Tauschmarkt für Kindersachen „meins-deins“ des Eltern-Kind-Zentrums Lana Feldgatterweg 12 in Lana

Telefon: 0473/560407

Email: meins-deins@elki.org

Öffnungszeiten:

Dienstag und Freitag

von 8.30 – 11.30 und 14.30 – 17.30 Uhr sowie an jedem 1. Samstag im Monat von 8.30 – 11.30

Richtig heizen mit Holz

Hafner und Kaminkehrer im LVH informieren über umweltfreundliches und sparsames Heizen mit Holz

Wer mit Holz heizt, verursacht nicht automatisch einen qualmenden Kamin. Beachtet der Verbraucher wichtige Tipps, so heizt er mit Holz sparsam, sicher und auch umweltfreundlich. Die Berufsgemeinschaften der Hafner und Kaminkehrer im Landesverband der Handwerker (LVH) informieren gemeinsam mit der Landesumweltagentur über das richtige Heizen und den geeigneten Holz- oder Kachelofen.

Bei steigenden Öl- und Gaspreisen nutzen die Südtiroler Haushalte immer mehr den Brennstoff Holz zum Heizen. „Holz ist ein heimischer nachwachsender Rohstoff, der auch in Sachen Umweltschutz überzeugt“, betont Stefan Theil, Obmann der Hafner im LVH. „Holz ist CO₂-neutral und setzt bei der Verbrennung genauso viel Kohlendioxid frei, wie der Baum vorher aus der Luft entnommen hatte. Es entsteht also keine Mehrbelastung wie zum Beispiel beim Verbrennen von Öl“, weiß Theil. Einziges Problem beim Heizen mit Holz sind Rauch und Feinstaub. Sie entstehen in erster Linie durch Fehler beim Feuern. Südtirols Hafner und Kaminkehrer haben deshalb zusammen mit der Landesumweltagentur eine landesweite Informationskampagne zum fachgerechten Heizen mit Holz gestartet.

Trockenes Holz und richtige Luftzufuhr „Die häufigsten Fehler beim Anfeuern des Ofens sind falsches Brennmaterial und zu lange Verbrennungsdauer“, erklärt Richard Schupfer, Obmann der Kaminkehrer im LVH. Wichtig ist laut Schupfer, dass das Holz mit der richtigen Brenngeschwindigkeit und Luftzufuhr verbrennt. Da diese beiden Werte vom jeweiligen Ofen abhängen, sollte jeder Nutzer über seinen Ofen gut Bescheid wissen und sich beim Hafner

informieren. Generell gilt: „Während das Feuer brennt, müssen Luftklappen und Kaminschieber ganz offen sein. Sobald über der Glut nur noch kurze blaue Flämmchen zu sehen sind, können die Luftöffnungen geschlossen werden“, so der Kaminkehrer-Obmann.

Als geeignetes Brennmaterial nennt Schupfer trockenes und unbehandeltes Stückholz, Holzbriketts, Pellets oder Hackschnitzel. Trockenes Holz hat nicht nur einen wesentlich höheren Heizwert als feuchtes Holz, es schont auch die Umwelt, weil es viel weniger Rauch erzeugt. Wer hingegen zuhause Altholz oder gar Kunststoffe und Abfall verbrennt, erhöht nicht nur die Gefahr von Kaminbränden, sondern verteuert die Wartung und belastet die Umwelt mit Giftstoffen.

Kehrung erhöht Sicherheit und Effizienz Neben der richtigen Bedienung müssen Ofen und Kamin regelmäßig vom Kaminkehrer überprüft und gereinigt werden. Die Kehrfristen sind gesetzlich geregelt. „Die Reinigung der Anlage reduziert den Feinstaubausstoß, erkennt frühzeitig Schäden und erhöht den Wirkungsgrad der Anlage. Dadurch spart der Benutzer Brennmaterial und Heizkosten und braucht keine Angst vor Kaminbränden haben“, erklärt Schupfer.

„Ältere Öfen sollten zudem alle drei bis fünf Jahre vom Hafner auf Materialfehler kontrolliert und gewartet werden“, ergänzt Hafner Theil. Bei neuen Anlagen empfiehlt der Fachmann eine Abbrandsteuerung. Diese regelt die Verbrennungsluftzufuhr automatisch und erhöht somit den Bedienungscomfort, optimiert die Verbrennungsqualität und reduziert die Rauchbildung auf ein Minimum. Wichtig ist: Wer seine Heizung umrüsten will oder den Neukauf eines Ofens plant, sollte Hafner und Kaminkehrer frühzeitig in die Planungen mit einbeziehen.

Infoabende und Broschüre

In einer Reihe von Informationsveranstaltungen klären Hafner und Kamin-

kehrer gemeinsam mit Vertretern der Landesumweltagentur über die verschiedenen Holzheizsysteme auf. Die Experten zeigen außerdem die häufigsten Fehler beim Feuern und geben wertvolle Tipps für sparsames Heizen. Die Infoabende finden in verschiedenen Südtiroler Gemeinden statt. Die Termine sind immer aktuell auf der Internetseite des LVH unter www.lvh.it abrufbar. Eine Broschüre über das richtige Heizen begleitet die Aufklärungskampagne. In dem Falblatt sind die wichtigsten Informationen zum Thema zusammengefasst. Erhältlich ist die Broschüre über die Hafner und Kaminkehrer im LVH und ebenfalls im Internet unter www.lvh.it. LVH-Präsident Herbert Fritz und Direktor Hanspeter Munter begrüßen die Initiative der beiden Berufsgemeinschaften. „Hafner und Kaminkehrer informieren die Südtiroler Haushalte, wie sie sicher, sparsam und sauber ihre Holzheizanlage betreiben. Auch das ist eine wichtige Leistung des Fachhandwerkers für die Bevölkerung vor Ort“, sagt Hanspeter Munter.

Mitteilung der Redaktion:

Beiträge wenn möglich auf Datenträger (Diskette, CD ...) oder mittels E-Mail abgeben. Mail Adresse der Gemeinde: info@gemeinde.stpankraz.bz.it Alle Beiträge müssen mit dem Namen des Autors versehen sein!

Leader 2007 - 2013

Was Leader+ gebracht hat.

Es wird gerade am Abschluss von Leader+ gearbeitet und die letzten Projekte abgerechnet. Dabei konnte das Gebiet Ultental und Deutschnonsberg 252 Projekte konkret umsetzen. Mit dabei waren 14 Investitionsprojekte im Bereich Urlaub auf dem Bauernhof, die Leader+ finanziert hat. 30 Bauern sind in das Projekt Qualitätsfleisch Laugenrind eingestiegen. Heute werden jährlich an die 100 GVE unter diesem Siegel vermarktet und das Grauvieh ist als Presidio von Slow Food anerkannt. Das ist eine Auszeichnung für die Grauviehrasse, die unter die 200 schützenswertesten Produkte Italiens aufgenommen wurde. 18 bäuerliche Betriebe, die im Gemüse- und Beerenanbau aktiv sind haben 15.000 Kilo an Gemüse und Beeren produziert (2006) und über die DELEG und die MEG vermarktet. Die genossenschaftliche Plattform DELEG – sie ist im Rahmen von Leader II entstanden – zählt inzwischen 146 Mitglieder aus dem ganzen Gebiet und hat einen umfangreichen Service aufgebaut. Dieser reicht vom gemeinsamen Futtermiteinkauf über die Führung der Buchhaltung für bäuerliche Mitgliedsbetriebe bis zur Vermarktung von Gemüse, Beeren und Qualitätsfleisch. Ab 2007 wird auch der öffentliche Schlachthof – in Konvention mit der Gemeinde St. Felix – geführt. An der Innovationsoffensive haben 46 Kandidaten mit einer Erstberatung teilgenommen. Alles Entwicklungsprojekte für kleine Handwerks- und Tourismusbetriebe. Nach der Fertigstellung des Gründerzentrums bereits in Leader II ist dort in St. Felix eine Servicestelle gemeinsam betrieben worden. Inzwi-



schen ist aus dem alten Sägewerk am Schmiedhof in Ulten eine Gründerplattform geworden: modern umgebaut und in kleinen Einheiten für neu aufstartende Betriebe gedacht. Die ersten sind bereits eingezogen.

Mit einem kleinen Programm beteiligt hat sich die Kaufmannschaft vor allem in Ulten. Weit größer waren die Aktionen im Bereich Tourismus: in den Jahren 2002-2008 ist der Großteil der touristischen Veranstaltungsprogramme, der Internet-Auftritt, viele Messen und Journalistenrundfahrten und unzählige Werbeaufträge über Leader+ realisiert und finanziert worden. Damit konnte sich sowohl der Urlaub auf dem Bauernhof in Schwung gebracht werden, aber auch die

Wanderwelt Ultental Deutschnonsberg und der Winterskibetrieb in der Ortler Skiarena touristisch positioniert werden. Wanderkarte, Wander-CD, Wanderbär Gastbetriebe, Wanderwegebeschilderung mit dem AVS, Herbstwochen für Wanderer, Winterwanderangebote, Sommer-Alm-Wanderprogramm – alles Veranstaltungen, die nur durch Leader+ so durchgeführt werden konnten.

Dabei haben auch die Gemeinden mitgewirkt: sie haben sich in der Umsetzung von wichtigen Infrastrukturen engagiert. Gemeinsam mit dem Tourismusverein wurde die Loipe in Ulten verbessert, die Sanierung am Felixer Weiher durchgeführt, das Tourismusbüro St. Walburg eingerichtet, der Erholungspark Laurein

WOHNANLAGE UNTERDORF - ST. PANKRAZ - KLIMAHaus B

Direktverkauf vom Bauherrn Ultenbau GmbH:

Schöne 2-, 3- oder 4-Zimmer-Wohnungen

Innenräume in Rohbauzustand, Außen-Wärmedämmung samt Putz angebracht, fertige Außengestaltung, Kinderspielplatz;

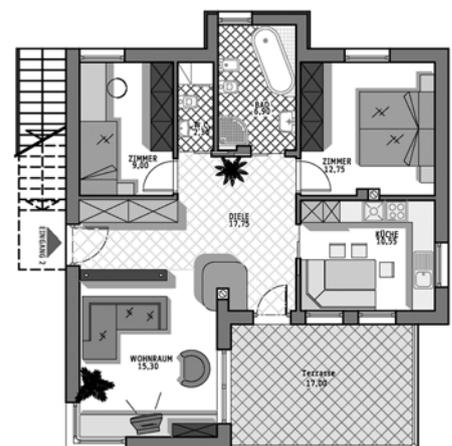
2-Zimmer-Wohnungen: Konv. Fläche ab 48,91 m² - ab 75.000 €

3-Zimmer-Wohnungen: Konv. Fläche ab 101,79 m² - ab 155.000 €

mit Terrasse, Garten und Keller

Unverbindliche Informationen unter:

Tumpfer Reinhard, Handy 335 82 96 900
Immobilien Unterholzner, Tel. 0473 56 41 80



Beispiel 3-Zimmer-Wohnung

umgesetzt und eine Vielzahl von Dorf-gestaltungsmaßnahmen umgesetzt: im Dorfzentrum Laurein, in der Dorfplatz-erneuerung St. Pankraz, St. Wallburg, St. Nikolaus und St. Gertraud, in St. Felix und in Proveis. Dort wurde auch die Sanierung kleinerer Weiler geplant. Nach der Studie zur touristischen Entwicklung von St. Felix wurde die dortige Pilgerstätte Unsere Liebe Frau im Walde mit einem Pilgerweg gestaltet, die Zufahrten und der Straßenverlauf verbessert. Mit weiteren Mitteln konnte die Stollengalerie am Gampenpass saniert und als Ausstellungsstätte umgebaut werden. Sie wird zur weiteren Attraktivität am Eintritt Gampenpass beitragen. Auch das Projekt Loipe Hofmahd am Eintritt zur Gemeinde Proveis ist fertig vorliegend und dürfte zusammen mit dem Wanderweg zur Belebung des Gebiets beitragen.

Alm- und Weidesanierungen konnten auf der Felixer Alm, der Laugenalm und zuletzt auch auf der Schwemmalm dank Leader+ durchgeführt werden. Das sind wichtige Maßnahmen mit denen die bäuerliche Kulturlandschaft intakt gehalten werden kann. Viele der Almen werden auch in touristischen Programme und Werbungen miteinbezogen.

Besonders stolz sind wir aber auf die erfolgreichen Jugendprogramme. Sie sind mit Vortragsreihe für Eltern, Jugendliche, Kreativ- und Erlebnissommerwochen, Abenteuerwochen und mit über 60 Veranstaltungen jährlich im ganzen Gebiet durchgeführt worden. Dabei war auch die Nachmittagsbetreuung für Schüler/innen in Laurein und St. Felix/Unser lb. Frau und die Abhaltung von Musikkursen in den abgelegenen Gemeinden.

Das neue Leader Programm 2007–2013.

Das neue Leader stellt uns vor neue Herausforderungen: nunmehr sind wir 6 Gemeinden – die Gemeinde Martell ist neu dazu gekommen, sie war vorher im Leader Gebiet Vinschgau. Das bringt eine Erweiterung des Gebiets und die Möglichkeit eines stärkeren Austauschs, vor allem im Bereich des Beeren- und Gemüsebaus.

Daneben ist das neue Leader Programm etwas schlanker geworden: die Bereiche Landwirtschaft, Tourismus, Themenwege, Aufwertung der Lebensqualität durch Gestaltungsmaßnahmen in den Dörfern und die Agenda 21 sind die Schwerpunkte. Alle anderen Projekte und Maßnahmen sind nicht mehr zugelassen worden, da das Programm aufgrund seiner Vorgaben auf den Schwerpunkt Landwirtschaft und ländlicher Tourismus auszurichten war. Auch die privaten Förderungen – die im Bereich Urlaub auf dem Bauernhof bisher

möglich waren – sind anstatt im Leader, im Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum angesiedelt worden.

Trotzdem ist es dem Gebiet gelungen, eines von 4 Leader Gebieten in Südtirol zu sein und damit in die dritte Periode von Leader zu kommen. Das Programm ist bis 2013 ausgelegt und enthält – wie es eben erforderlich war – Schwerpunktprojekte. Diese wurden in den allgemein zugänglichen Werkstätten vom November 2007 (Zukunftswerkstatt Ulten-Deutschnonsberg) und in zahlreichen Sitzungen der Lokalen Aktionsgruppe erarbeitet und beim Land zur Genehmigung eingereicht.

Am 22.9.2008 hat die Südtiroler Landesregierung den Lokalen Aktionsplan Ulten-Deutschnonsberg-Martelltal 2007-2013 genehmigt und am 13.10.2008 die Finanzmittel zugeteilt: insgesamt stehen 3,740 Mio. Euro an öffentlichen Fördermitteln zur Verfügung. Eine Reihe von Projekten können damit realisiert werden. Wie gesagt, sie liegen alle in einem allgemeinen Interesse und betreffen den Gemüse-, Beeren und Kirschenanbau, die Bioproduktion von Erdbeeren, die Veredelung des Laugenrind-Qualitätsfleisches, die Verbesserung des Wegenetzes durch einen Rundweg – von Kaltern, Lana, Völlan, Naturns ausgehend das ganze Gebiet querend und nach Möglichkeit soll er auch die Höfe und Almen, und natürlich die Dörfer mit einschließen. Für die touristische Vermarktung der Wanderwelt – und damit des wichtigsten Themas für den Tourismus, stehen Mittel im Rahmen von Leader bereit. Damit kann der Tourismusverein, aber auch die Kulinarier und die Entwicklung der Genussregion zusammen mit der Slow Food Vereinigung weiterentwickelt und der Tourismus angekurbelt werden. Die Gemeinden haben eine Reihe von Gestaltungsmaßnahmen vor: die Fertigstellung des Geologiewegs St. Pankraz, die bäuerlichen Themenwege in Martell, der Badweg St. Wallburg – St. Pankraz, die Ortseinfahrt St. Felix und der Meditationspark Unser liebe Frau im Walde, Gestaltungsmaßnahmen in Laurein und Proveis, St. Pankraz und in Kuppelwies in der Gemeinde Ulten. Auch die Archäologische Stätte in St. Wallburg wird fertiggestellt. In Vorbereitung ist eine einheitliche Beschilderung des ganzen Gebiets.

Im Rahmen des Leader Programms ist auch die Zusammenarbeit mit anderen Leader Gebieten vorgesehen. Dabei wollen wir vor allem mit dem ländlichen Gebiet Tauferer Ahrntal und der dortigen Lokalen Aktionsgruppe zusammenarbeiten und vor allem zwei Themen gemeinsam entwickeln und umsetzen: es ist dies zum einen die „Genussregion

Ultental-Deutschnonsberg-Martelltal“, wobei heimische Produkte, Produzenten und Gastwirte mit den Kaufleuten zusammenarbeiten und zum anderen „die Erhaltung und Pflege der bäuerlichen Kultur- und Bausubstanz“, wobei es um Pilotprojekte und die Sensibilisierung (der Gesellschaft und anderer, damit wir deren Akzeptanz kriegen und diese uns politisch unterstützen) im Bereich der Landschaftspflege und –gestaltung und der Sanierung alter Bausubstanz geht. Zusammengeführt werden alle Initiativen in der Wander- und Genusswelt Ultental-Deutschnonsberg-Martelltal: hier kommen sowohl die bäuerliche Produzenten, die Lebensmittelverarbeiter, die touristischen Betriebe und Dienstleister und – über die Verbesserung der Wege und der Dörfer auch die Bevölkerung in den Genuss von Leader. Eine Menge an gemeinschaftlicher Arbeit steht an, aber in Zeiten wie diesen, bieten sie auch Chancen zur Veränderung, Verbesserung und Sicherung der Zukunftsfähigkeit unserer Gemeinden. Aber natürlich ist alles erst noch zu tun, denn „es gibt nichts Gutes, außer man tut es“.

Das Leader 2007-2013 Programm Ulten-Deutschnonsberg-Martell im Detail: LAG ULTEN DEUTSCHNONSBERG MARTELL

111 Information, Beratung, Wissenstransfer

- Betriebliche und Höfeberatung betriebswirtschaftlich
- Bauernhof, Almen und ländlicher Tourismus / Slow Food Genussregion
- Bauernmärkte und Qualitätsprodukte
- Themenwege: Planung, Errichtung, Inszenierung, Belebung und Vernetzung
- Schwerpunkt Gemüse, Kirschen und Beerenanbau/Anbaugruppe

124 Qualitätsprodukte LW Kräuteranbau

- Bioproduktion Erdbeeren in Höhenlagen und Lagerhaltung
- Qualitätsprodukte aus Laugenrind/ Grauvieh

313 A) ländl. Tourismus Wege mit der Forst

- Schilderungen und Infotafeln für das Wegenetz und die Rundwege Lana-Penegal-Laugen-Naturns-Martell-Rabbi
- Bäuerliche Themenwege Martell
- Geologieweg St. Pankraz
- Badweg St. Wallburg
- Alter Proveiser Kirchsteig von Fresna/ Rumo über Proveis
- Weg Laureiner Alm, Rundweg Laurein/ Monte Ozol, Clozjoch,
- Schliessen Trasse Außermörderberg, Buchen, Laugenhof bis Deutschnonsberg

313 C) ländl. Tourismus und bäuerliche Welt / Marketing

- Bäuerliche Welt Ultental/Deutschnonsberg: Organisation, Vertrieb und Marketing Tourismus
- Bäuerliche Welt Martelltal: Organisation, Vertrieb und Marketing Tourismus

322 Dorferneuerung

- Gestaltungsmaßnahmen Gemeindegebiet St. Felix mit Meditationspark
- Gestaltungsmaßnahmen Laurein
- Gestaltungsmaßnahmen Proveis
- Gestaltungsmaßnahmen St. Pankraz
- Gestaltungsmaßnahmen Ulten Archäologische Stätte und Dorfgestaltung Kuppelwies
- Gestaltungsmaßnahmen Martell
- Gemeinsame gebietsweite Beschilderung

421 Transnationale und überregionale Zusammenarbeit

- Genusregion Slow Food / Leader Ultental-Deutschnonsberg-Martell
- Schwerpunkt Gemüse/Beeren/Kirschen/Kräuteranbau
- Ganzheitliche Entwicklung Leader/Agenda 21 Gemeinden
- Wanderwelt und Wanderforum Ultental-Deutschnonsberg-Martell

431 Verwaltung lokale Aktionsgruppe LAG Organisation

- Weiterbildung der Lokalen Aktionsgruppe, Kommunikation über Programm und Projekte und Koordination strategisch und operativ, sowie Verwaltung von Leader im Gebiet der LAG Ulten-Deutschnonsberg-Martell

Agenda 21 Gemeinden Ulten-Deutschnonsberg-Martell. Der neue LEROP wird mit aktiven Gemeinden gemacht.

Der LEROP – der Landesraumordnungs- und -entwicklungsplan für Südtirol befindet sich in einer Neuformulierung. Ihm zugrunde gelegt werden 74 Indikatoren, die die Bereiche Sozialgesellschaft, Wirtschaftsstandort und Umwelt abdecken und also auf eine ganzheitliche Entwicklung abzielen.

Diese 74 Indikatoren sind inzwischen erarbeitet worden sind und unter www.sustainability.bz.it im Internet auch zugänglich. Sie erlauben auf einfache Art und

Weise einen Vergleich mit allen anderen Gemeinden Südtirols. Man kann jede Gemeinde in Vergleich mit einem südtiroler Mittelwert stellen: daraus weiß man dann, wo man mit der eigenen Gemeinde steht. Da aus dem Vergleich voraussichtlich „Defizite“ und „Pluspositionen“ für die einzelnen Gemeinden herausgefiltert werden können, besteht die Mög-

lichkeit durch die Erarbeitung entsprechender konkreter Projekte auch etwas „dagegen“ bzw. „dafür“ zu tun, dass sich der Indikator verbessert. Wir haben im Rahmen des Auftrags von Leader Ultental-Deutschnonsberg-Martell vereinbart, dass wir in Gemeinschaft mit allen sechs Gemeinden die Analyse der Gemeinden in einer gemeinsamen, organisierten Aktion vornehmen werden. Diese sieht die Einbindung von Fachleuten zur Filterung der wichtigsten/interessantesten Indikatoren/Merkmale für die jeweilige Gemeinde, die Erarbeitung von Projekten für die Gemeinden und die Einleitung der Umsetzung vor. Wie weit wir dabei kommen werden hängt auch davon ab, wie gut wir unsere Gemeinderäte motivieren können an diesem Prozess mitzumachen. Folgende Stufen (in Planung) sind vorgesehen:

- Vor-Analyse der 74 Indikatoren durch Experten und Festlegung von vielleicht 18-20 kritischen Indikatoren, die dann besonders bearbeitet werden,
- Informationsveranstaltung zur Agenda21 Ulten-Deutschnonsberg-Martell als Auftaktveranstaltung, wo die Indikatoren, was sie aussagen, wie sie zu interpretieren sind, wie sie konkret ausfallen, was getan werden kann etc. – für alle 6 Gemeinden exemplarisch vorgestellt werden. Zu dieser Sit-

zung sollten alle 6 Gemeinderäte vollständig zu einer „Sondersitzung der 6 Gemeinderäte des Leader Gebiet“ zusammenkommen, dann können wir voneinander am meisten lernen,

- Ausarbeitung von konkreten Projekten durch kleine Arbeitsgruppen – mindestens 2 Projekte pro Gemeinde,
- Schlussvorstellung unter Beteiligung der (interessierten) Bevölkerung der 6 Gemeinden und Präsentation der Indikatoren, der Daten und der strategischen Projekte der 6 Gemeinden;

Damit kann voraussichtlich eine ganzheitliche Sichtweise der lokalen Entwicklung eingeführt/verbreitet werden, wie sie dem Standard der Vereinten Nationen (UNO) nach den Konferenzen von Rio (1992) und Johannesburg (2002) entspricht und wie sie weltweit für die regionale Entwicklung „von unten“ gelten. Dort sind die „lokalen Gemeinschaften“ als die Keimzellen der gesellschaftlichen und auch staatlichen Entwicklung festgeschrieben. Diese verantwortungsvolle Aufgabe wollen wir als Chance auch wahrnehmen, unsere Zukunft und die Ausrichtung unserer Entwicklung auch selbst mitzugestalten.

Dr. Helmut Pinggera/Dr. Hubert Ungerer, 15/11/2008



Vor 45 Jahren, am 28.11.1963, haben unsere Eltern Franz Holzner und Albina Windegger geheiratet.

Dazu gratulieren wir drei Töchter mit den sieben Enkelkinder ganz herzlich und wünschen euch noch viele gesunde gemeinsame Jahre!

Das Skigebiet Schwemmalm startet neu durch

Derzeit wird noch eifrig gearbeitet im Skigebiet Schwemmalm. Mitte Jänner 2009 geht die neue Umlaufbahn in Betrieb. Eine gemeinsame Anstrengung aller Ultner sowie der Nachbargemeinden lässt einen Traum Wirklichkeit werden. Die Umlaufbahn wird auch im kommenden Sommer allen Wanderern zur Verfügung stehen. Neben der neuen Kabinenbahn wird es auch viele neue Angebote geben, von den Vorteilskarten für einheimische Kinder bis zum neuen Skibusangebot.

Die Arbeiten an der neuen Kabinenbahn kommen gut voran

Das Skigebiet Schwemmalm steht vor einer „Zeitenwende“. Die heurige Skisaison wird zwar am Samstag, 6. Dezember 2008 mit der gewohnten Anbindung über die bisherige Talstation in Betrieb gehen. Die Vorfreude ist aber bereits jetzt groß: im Lauf der heurigen Wintersaison, voraussichtlich Mitte Jänner 2009 nimmt die neue Kabinenbahn von Kuppelwies auf die Schwemmalm ihren Betrieb auf. Damit wird sprichwörtlich „alles neu“ in unserem Skigebiet!

Der Stand der Arbeiten an der Umlaufbahn auf die Schwemmalm ist soweit fortgeschritten, dass laut Angaben von Projektleiter Hansjörg Trafoier mit einer Inbetriebnahme Mitte Jänner 2009 ausgegangen werden kann. Für Samstag, 7. Februar ist dann die offizielle Einweihung der Kabinenbahn in Anwesenheit von Landeshauptmann Dr. Luis Durnwalder und vieler weiterer Ehrengäste geplant. Es wird ein großer Freudentag für uns alle werden!

In nur 8 Minuten wird die neue 8-er-Kabinenbahn die Skifahrer von Kuppelwies auf 1150 m auf die Schwemmalm auf

2150 m mitten ins Skigebiet bringen. Damit wird ein weiterer Meilenstein gesetzt, zusätzlich zur Inbetriebnahme des neuen kuppelbaren 4-er-Sessellifts in der vergangenen Wintersaison. Schon dadurch ist das Angebot um einiges reicher geworden: den ganzen Winter über kann man auf den der Sonne zugewandten Hängen und Pisten skifahren, snowboarden und den Winter so richtig genießen.

Die Liftgesellschaft möchte diese Gelegenheit wahrnehmen, um allen aufrichtig zu danken, die direkt und indirekt dazu beigetragen haben, dass die lang ersehnte Talanbindung unseres Skigebiets realisiert werden konnte: allen Grundeigentümern, die mit ihrem Einverständnis die Basis für das Projekt gelegt haben; der Landesverwaltung, welche durch ihre großzügige Finanzierung immer zu unserem Skigebiet gestanden ist; bei den Gemeindeverwaltungen von Ulten, St. Pankraz, Laurein und Proveis, die durch ihren finanziellen Beitrag einen weiteren Grundstein zum Bau der Kabinenbahn gelegt haben; bei der Gemeindeverwaltung von Ulten und insbesondere bei Bürgermeister Rudolf Ties, welche durch ihr Engagement immer dafür gesorgt haben, dass die notwendigen verfahrenstechnischen und bürokratischen Voraussetzungen für die Planung und Realisierung des Vorhabens in schnellst möglicher Zeit geschaffen werden konnten; allen anderen bei der Realisierung des Vorhabens involvierten Landesämtern; ganz besonders aber auch allen Wirtschaftstreibenden und Privatpersonen, welche durch die Einbringung ihrer Eigenleistung in Form von zig tausend Euro an Kapital die notwendige finanzielle Absicherung für

das Projekt gewährleistet haben (siehe Kasten).

Allen, auch jenen, die hier nicht ausdrücklich erwähnt worden sind, ein herzliches Vergelt's Gott!

Die neue Kabinenbahn eröffnet neue Möglichkeiten

Die Neuheit des kommenden Winters ist – wie gesagt – die Inbetriebnahme der neuen Kabinenbahn von Kuppelwies auf die Schwemmalm und indirekt die Schaffung eines neuen Wintersportzentrums in Kuppelwies, von dem aus man alle möglichen Wintersportaktivitäten unternehmen kann. Es gibt großzügige Parkmöglichkeiten bei der neuen Talstation in Kuppelwies (1150m). Nach langen Jahren und vielen Problemen mit der Zufahrt zur Talstation und dem Gedränge auf den Parkplätzen, bringt die neue 8-er-Kabinenbahn die Skifahrer in kürzester Zeit mitten ins Herz des Skigebiets, direkt neben das Bergrestaurant Schwemmalm, am Fuße des Mutegg-Liftes. Von dort können alle Sportbegeisterten wiederum weiter mit dem Vierersessellift von 2108 Metern auf 2625 Meter.

Aber nicht nur: auch im kommenden Sommer 2009 wird die Umlaufbahn voraussichtlich vom 20. Juni bis ca. Mitte Oktober in Betrieb sein und somit allen Wanderfreunden und Gästen die Möglichkeit bieten, in kürzester Zeit auf 2150 m Meereshöhe zu sein und von dort aus die verschiedenen Wandermöglichkeiten zu nutzen.

Angebote und Preise

Mit der Inbetriebnahme der Umlaufbahn im kommenden Winter sind auch die Preise leicht angepasst worden. Als besondere Anerkennung für die von den Gemeindeverwaltungen von Ulten, St. Pankraz, Laurein und Proveis geleistete Unterstützung hat die USSGmbH in Zusammenarbeit mit der für das Marketing beauftragten Arbeitsgruppe ein attraktives Angebot für alle Kinder aus unseren vier Gemeinden geschnürt: die Kinder im Schulalter aus den vier Gemeinden haben die Möglichkeit, bis zum 19. Dezember gratis auf der Schwemmalm Ski zu fahren. Auch beim Erwerb des Saisonskipasses haben die Kinder aus den vier Gemeinden einen besonderen Vorteil. Der Saisonskipass ist von bisher 148,00 Euro auf 95,00 Euro reduziert worden. (Details siehe unten). Durch den Sommerbetrieb bietet sich auch die Möglichkeit, ab sofort eine Ganzjahreskarte für die Schwemmalm zu erwerben: diese kostet beispielswei-



se für Erwachsene 275,00 Euro, ist also zum selben Preis erhältlich wie die Ortler-Skiarena-Saisonskarte (nur) für den Winter.

Für „Senioren“ gibt es wiederum in Zusammenarbeit mit dem VSS ein besonders attraktives Angebot: den VSS-Skitreff 50 Plus Ulten (siehe Kasten).

Eine weitere Neuheit stellt im heurigen Winter auch das Skibus-Angebot dar, nämlich sowohl der Gratis-Skibus von Meran ins Skigebiet als auch das Skibus-Angebot im Tal.

Preise für Einheimische 2008/09

Neuheit: Ganzjahreskarte

Erwachsene

Tageskarte 22,00 €, Saisonskarte Winter 252,00 €, Ganzjahreskarte 275,00 €

Jugendliche & Senioren

Tageskarte 18,50 €, Saisonskarte Winter 219,00 €, Ganzjahreskarte 240,00 €

Kinder

Tageskarte 15,00 €, Saisonskarte Winter 95,00 €, Ganzjahreskarte 110,00 €

Stundenkarten für Erwachsene:

2 Stunden 14,00 €

3 Stunden 16,00 €

4 Stunden 18,00 €

5 Stunden 20,00 €

VSS-Skitreff 50 plus Ulten

9./16. Dez., 13./20./27. Jan.,

3./10./17./24. Feb.,

3./10./17. März

12 Einheiten, immer am Dienstag, 10-12.30 Uhr.

Treffpunkt: 9.50 Uhr Mittelstation/Breiten

Einteilung in Übungsgruppen von 6-8 Personen.

Preisnachlass auf die Tageskarte

Kursbeitrag: 120,00 €

Vormerkung: Für Vorjahresteilnehmer innerhalb 20.11.08 bei VSS.

Infos: Karl Hofer 334/3333431

Einzahlungen von Kapital für die Errichtung der Umlaufbahn

Handwerk: € 1.058.800,00

Gemeinde Ulten: € 1.100.000,00

Tourismus: € 1.044.400,00

Gemeinde St. Pankraz: € 300.000,00

Private + Dienstleister: € 50.000,00

Gemeinde Laurein: € 10.000,00

Raiffeisenkasse: € 200.000,00

Gemeinde Proveis: € 10.000,00

In Form von Leistungen bzw. Begünstigungen: Förderungsgenossenschaft (Fernheizwerk) in der Höhe von € 100.000 und Außerschwemmalminteressenschaft € 32.000

Allen sei an dieser Stelle nochmals für das eingezahlte Kapital aufrichtig gedankt!

Wer für die Weiterentwicklung unseres Skigebiets einen Beitrag leisten möchte, kann dies jederzeit durch eine Kapitaleinzahlung bekräftigen.

Neu: zusätzlich zu den normalen Skibussen besteht ab dem 15.12.2008 die Möglichkeit, die Linienbusverbindung (SAD) ab St. Pankraz als Gratis-Skibus benutzt werden; die Wertkarten (Tourist Pass) sind ab Mitte Dezember im Tourismusbüro und in allen öffentlichen Lokalen im Ultental erhältlich

Der Gratis-Skibus ab Bahnhof Meran wird mit dem Linienbus der SAD abgewickelt.

Langlaufsaion 2008/2009

Der Winter steht vor der Tür und so auch die neue Langlaufsaion. Die Tourismusvereinigung Ultental/Proveis und der Langlaufverein danken allen Grundeigentümern für die Bereitstellung der für die Loipe benötigten Flächen.

Es wird bekannt gegeben, dass für die Saison 2008/2009 folgende Tarife für die Ultner Loipe vereinbart wurden:

	Erwachsene	Kinder
Tageskarte	3,50 €	1,50 €
Wochenkarte	14,00 €	7,00 €
Saisonskarte	35,00 €	15,00 €

Wird der Erwerb der Tageskarte erst auf der Loipe getätigt, wird die Gebühr wie folgt angehoben: 5,00 € für Erwachsene und 2,00 € für Kinder.

Die Karten können an folgenden Vorverkaufsstellen erworben werden:

Tourismusbüro St. Walburg - Restaurant-Pizzeria Kuppelwies - Albi Lift in St. Nikolaus und in allen an der Loipe gelegenen Gastbetrieben

Die Loipenkontrolle wird heuer vom Amateursportverein SC Ulten – Sektion Langlauf übernommen.

Um dem alljährlichen Problem der Fußgänger auf der Loipe entgegen zu wirken, wird ersucht, den Ultner Höfeweg als Winterwanderweg zu nutzen, da dieser auch im Winter begehbar ist und bei Bedarf geräumt wird.

Auf eine gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Langlaufsaion 2008/2009!

1. Gemeinsames Südtiroler Jahrgangsfesttreffen der 1969 Geborenen im Jahre 2009

Zur Organisation dieses einmaligen Treffens werden jeweils 1-2 Personen je Gemeinde gesucht. Bitte um Interessensanmeldung innerhalb 15.12.2008 unter folgender e-Mail Adresse: info@createlier.net oder telefonisch: 348 2240980 Hr. Andreas, (E-Mail erwünscht)



**Baggerarbeiten
Zöschg Roland**

39016 St. Nikolaus Ulten

Tel. + Fax 0473 790062

Mobil 348 5637139

Wir wünschen Frohe Weihnachten und ein gesundes Neues Jahr!

Weihnachtsaktionen der Ultner Kaufleute

„Es ist besser, ein kleines Licht zu entzünden, als über große Dunkelheit zu klagen.“

Diesem Leitgedanken wollen die Ultner Kaufleute auch dieses Jahr wieder folgen. Deshalb wird der Betrag, der ansonsten für den Ankauf der kleinen Geschenke für unsere werten Kunden Verwendung fand, gesammelt und jener jungen Familie in unserem Tal übergeben, deren Mutter heuer einen Schlaganfall erlitten hat.

Wir sind sicher, dass wir im Sinne unserer Kundinnen und Kunden handeln und danken herzlich für das Verständnis.



Ein Licht anzünden, heißt Dunkelheit überwinden.

Mit der Weihnachtsbeleuchtung werden die Kaufleute auch im Advent 2008 zu einer stimmungsvollen Atmosphäre in unseren Dörfern beitragen.

Den alljährlichen Nikolauszug von St. Gertraud bis St. Walburg organisieren wir wieder in Zusammenarbeit mit der Theatergruppe von St. Gertraud.

**Die Ultner Kaufleute
wünschen allen**

**eine lichtvolle Adventszeit und
friedliche Weihnachtstage.**

Urania Lana – Kursangebot

Hier einige Kursangebote aus dem aktuellen Kurskalender:

VORTRAG: Astronomie-Jahr 2009 - Auf der Suche nach dem Ursprung

Größte Maschinen blicken ins Allerkleinste und zum Rand des Universums
Referent: Dr. Elmar Weiss

Am 10.09.2008 wurde in Genf beim CERN (Europäische Organisation für Kernforschung) die größte Maschine, die die Menschheit je erbaut hat, in Betrieb genommen. Ihr Ziel: der Blick ins Innerste unserer Welt. Man erhofft sich Antworten auf die vielen noch offenen

Fragen, um das Wissen rund um die Entstehung unserer eigenen Existenz. Künftige Großteleskope mit Blick in unvorstellbare Entfernungen sollen mithelfen, derzeitige Theorien aus Astronomie und verwandten Gebieten zu untermauern. Der Vortrag bietet einen Einblick in diese faszinierende Welt.

Ort: Lana, Raiffeisenhaus

Termin: Mi. 14.01.2009 ab 20.00 Uhr

Beitrag: 5,00 €

Weihnachten:

Eine besinnlich-fröhliche Feier für Menschen, die im Kreis zusammen kommen

wollen, um gemeinsam Weihnachten zu begegnen.

Ort: Lana, Pfarrheim, Andreas-Hofer-Straße 18

Termin: Mi. 17.12.2008 von 19.00 - 21.30 Uhr

Beitrag: 15,00 €

Weitere Kurse, Anmeldungen und Informationen bei:

Verband der Volkshochschulen Südtirols
Schlernstraße 1 / Bozen

Tel. 0471 977373

www.volkshochschule.it

e-mail: info@volkshochschule.it

Die Fotoecke



Foto vom Waldfest

Eine Aufnahme von einem der ersten Waldfeste im „Santen Waldele“ Ende der 1950er-Jahre; Paare begeben sich auf die Tanzfläche; die Schankbude steht noch nicht.



Wer erkennt sich auf dem Foto wieder?

Eine Gruppe von Jugendlichen in den 1950er-Jahren auf der Staffler-Alm. Ganz links auf dem Bild ist Serafin Tratter mit der *Goaßl*; wer sind die anderen? Hinweise bitte an Serafin Tratter (Tel. 0473 787102)

Für Haus & Hof

Die TIROLER Gebäudeversicherung mit einheitlichen Prämien für alle Bauarten (Holz- oder Massivbau).

- **Feuerversicherung**
- **Leitungswasserversicherung**
- **Sturmversicherung**
- **Glasversicherung**
- **Haftpflichtversicherung (Privat/Kondominien/Betriebe und Landwirtschaft)**
- **Einbruchdiebstahlversicherung (inkl. Beraubung)**



Die TIROLER VERSICHERUNG versichert immer zum Neuwert. Das bedeutet, dass bei einem Schadensfall das komplette Gebäude ohne zusätzliche Eigenmittel wiederhergestellt werden kann.

GENERALAGENTUR MARTIN PIRCHER

39012 Meran - Piavestraße 80
Tel. & Fax 0473-238222 - Mobil 3489046153
Email: info@pirchermartin.191.it
Zweigstelle Ulten:
Kondominium Alpenrose 194 - 39016 St. Walburg

www.tiroler.it

tiroler
VERSICHERUNG

Landesdirektion Südtirol - Bahnhofallee 5 - 39100 Bozen - Tel. 0471/052600 - suedtirol@tiroler.it

Die Raiffeisenkasse informiert



Die Raiffeisenkassen als Garant für Stabilität und Vertrauen

Aufgrund der jüngsten Entwicklungen auf den internationalen Finanzmärkten möchte die Raiffeisenkasse Ulten-St.-Pankraz-Laurein ihren Mitgliedern und Kunden eine Einschätzung der Situation geben, wobei bereits vorweg erwähnt werden kann, dass die Raiffeisenkasse von dieser Krise nicht unmittelbar betroffen ist.

Ursachen der Finanzkrise

Die US-Immobilienkrise im Sommer 2007 gilt als Auslöser der anhaltenden weltweiten Finanzkrise. Um die Wirtschaft nach den Anschlägen vom 11. September 2001 zu stützen, hat die US-Notenbank den Leitzinssatz drastisch gesenkt. Im Juni 2003 betrug er nur noch 1%. Kredite wurden extrem billig und viele Menschen, auch mit geringem Einkommen wurden zum Kauf oder Bau von Eigenheim oder anderen Immobilien ermutigt. Wegen der steigenden Nachfrage stiegen die Preise von Immobilien und somit deren Wert als Kreditsicherheiten. Auf Grund dieser Entwicklung wurden vielfach noch Zusatzkredite aufgenommen. Die Banken fühlten sich abgesichert und die Schuldner glaubten daran, im Notfall ihr Haus mit Gewinn weiterverkaufen zu können. Einige Banken spezialisierten sich sogar darauf, Kredite an Schuldner mit geringer Bonität zu vergeben.

Diese Entwicklung führte zu einer Belebung der Bauindustrie und der Konsumnachfrage sowie zu einem kurzfristigen Wirtschaftsaufschwung.

Um sich das notwendige Kapital für immer neue Kredite zu beschaffen, wurden die Kredite in großem Stil verbrieft (in Wertpapiere verpackt) und an andere Banken und Investoren auf der ganzen Welt verkauft.

Da gleichzeitig weltweit reichlich Ersparnisse vorhanden waren, die nach einer hohen Rendite suchten, fanden diese Papiere guten Absatz. Es führte sogar soweit, dass internationale Großbanken und -investoren in Japan billige Kredite aufgenommen haben, um damit in anderen Wirtschaftsräumen Vermögenswerte anzukaufen. Dies ermöglichte eine gewaltige Ausweitung des Kreditvolumens in den USA.

Die wirtschaftliche Abschwächung in den USA, etwa ab 2005, und der anschließende Anstieg des US-Leitzinses auf bis zu 5,25% im Juni 2006, löste eine Kettenreaktion aus. Einkommensschwache Schuldner konnten die gestiegenen Kreditraten nicht mehr bezahlen und mussten

ihr Haus verkaufen. Auf Grund der zunehmenden Immobilienverkäufe und -versteigerungen brachen die Häuserpreise dramatisch ein. Dieser Wertverfall bescherte den Banken zunehmend ungesicherte Kredite und riesige Verluste.

Diese Verluste führten zu einer Abnahme der Risikobereitschaft bei institutionellen und privaten Anlegern. Sie zogen daraufhin in kurzer Zeit erhebliche Beträge aus dem Kapitalmarkt ab und hielten sich mit neuen Investitionen zurück.

Der Vertrauensverlust und die Unsicherheiten sowie die sich verschlechternden Konjunkturerwartungen führten auf allen großen Börsenplätzen zu großen Verlusten und zu starken Preiserückgängen bei den Rohstoffen.

Der Interbankenmarkt bzw. der Liquiditätsaustausch zwischen den Banken kam praktisch zum Erliegen. Die Banken vertrauten sich nicht mehr untereinander, weil keine von der anderen wusste, ob und in welchem Ausmaß diese solche verbrieften Kredite besitzt.

Inzwischen hat sich die Lage auf dem Interbankenmarkt wieder gebessert, weil die Regierungen der führenden Industrienationen sich einheitlich für Garantieleistungen und Unterstützungsmaßnahmen zu Gunsten der Banken und für eine Reform des weltweiten Finanzsystems ausgesprochen haben.

Mögliche Auswirkungen der Krise auf die Raiffeisenkasse

In Zeiten wo internationale Großbanken zusammenbrechen oder zumindest von der Finanzkrise arg geschüttelt werden und milliardenschwere Verluste erleiden und auf staatliche Hilfe angewiesen sind, erweisen sich vor allem die Kleinbanken wie die Raiffeisenkassen, als sicherer Hafen, dem die Kunden weiterhin vertrauen können.

Die Rückbesinnung auf genossenschaftliche Werte wie Förderung der örtlichen Gemeinschaft, Verwurzelung im Tätigkeitsgebiet, nachhaltiges Handeln, Kundennähe, Sicherheit, Ethik und Vertrauen, welchen die Raiffeisenkassen seit ihren Anfängen immer treu geblieben sind, rückt wieder mehr in den Vordergrund.

Deshalb werden die Südtiroler Raiffeisenkassen nicht geschwächt, sondern – im Gegenteil – sogar gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.

Die Südtiroler Raiffeisenkassen sind lokal tätige Genossenschaftsbanken und ha-

ben höchstens am Rande mit internationalen Geschäften zu tun.

Sie sammeln Einlagen weitestgehend bei lokalen Kunden und stellen diese zum größten Teil in Form von Krediten wiederum an lokale Kunden bzw. an die heimische Wirtschaft zur Verfügung. Dieser Kreislauf ist somit überschaubar und hält die Risikosituation der Raiffeisenkassen demzufolge absolut in Grenzen.

Die Raiffeisenkassen sind daher solide einheimische Banken mit ausreichender Liquidität. Sie haben sich auf Spekulationsgeschäfte oder Handel mit faulen Wertpapieren, die jetzt Hauptgrund für die weltweite Finanzkrise sind, nicht eingelassen.

Die Raiffeisenkassen verfügen überdies über ein Eigenkapital, das im nationalen und internationalen Bankenvergleich als einmalig gilt. So macht das Eigenkapital der Raiffeisenkassen im Landesdurchschnitt und bezogen auf die Bilanzsumme mehr als 15 % aus, während dieser Prozentsatz bei anderen Banken nur selten an die 8 % herankommt und bei den Großbanken in Deutschland, Frankreich oder England gar nur zwischen 2 % und 3 % liegt.

Es versteht sich von selbst, dass das Eigenkapital einer Bank in erster Linie für die Sicherheit der Kundeneinlagen zu stehen ist. Gerade jetzt wird uns allen bewusst, wie wichtig es auch für Genossenschaftsbanken ist, einen angemessenen Gewinn zu erwirtschaften.

All die obgenannten Merkmale treffen selbstverständlich auch auf die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein zu. Sie verfügt über genügend liquide Mittel, besitzt keine faulen Wertpapiere und die angesammelten Gelder (Kundeneinlagen) werden in Form von Krediten den Mitgliedern und Kunden des Tätigkeitsgebietes weitergegeben.

Mit einem bilanzierten Eigenkapital zum 31.12.2007 von 16 % der Bilanzsumme, liegt sie sogar etwas über dem Landesdurchschnitt.

Die Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein hat ausreichend verfügbare Geldmittel, um die Betriebe und die Privaten im Tätigkeitsgebiet auch in Zukunft mit Krediten bedienen zu können. Sie ist entgegen der vorherrschenden Angst vor der Kreditverknappung bereit, weiterhin Finanzierungen zu vergeben, sofern die Rückzahlungsfähigkeit gegeben ist.

Die Kundeneinlagen der Raiffeisenkasse

sind durch einen nationalen Einlagensicherungsfonds - den höchsten europaweit - besichert, und zwar bis zu einem Betrag von 103.000 Euro je Kunde, soweit es sich um natürliche Personen handelt. Dazu kommt noch die staatliche Garantieerklärung für sämtliche Spareinlagen, unabhängig von ihrer Höhe. Auch für Bankobligationen gibt es einen eigenen Sicherungsfonds. Die Sparer können also beruhigt sein.

Anders verhält es sich bei Anlageprodukten, die Kunden über die Raiffeisenkasse gezeichnet haben und bei welchen die Gelder auf den internationalen Finanzmärkten oder Börsen investiert sind. Diese unterliegen den Entwicklungen der entsprechenden Märkte, sowohl im Positiven als auch im Negativen. Hierbei muss der Kunde die Zins-, Kurs- und Kapitalrisiken selber tragen, was er ja auch bei der Veranlagung erklärt hat.

Das gesamte Ausmaß der Finanzkrise ist derzeit noch nicht absehbar und ebenso wenig die künftigen Auswirkungen auf die Wirtschaftskraft der Unternehmen und Betriebe und deren Beschäftigten. Aus heutiger Sicht kann jedoch gesagt werden, dass die unmittelbaren Auswirkungen die-

ser Krise auf die Raiffeisenkasse aufgrund der Begrenzung ihrer Risikotätigkeit auf das Einzugsgebiet sowie für einen Restbetrag davon mit dem italienischen Staat und der Raiffeisen Landesbank nicht gegeben sind.

Die umsichtige Geschäftspolitik der Raiffeisenkasse Ulten-St. Pankraz-Laurein, welche auf Nachhaltigkeit, Verlässlichkeit

und Stabilität sowie die Nähe zum Kunden aufbaut, rechtfertigt in diesem Sinne weiterhin das Vertrauen ihrer Kunden.

Der Obmann
Oswald Schwienbacher
Der Direktor
Dr. Roland Eder

10 € Preisermäßigung auf die Saisonskarte 2008/2009 der Ortler Skiarena für alle Raiffeisenkunden zwischen 6 und 26 Jahren

Die Snowboard- und Skisaison steht vor der Tür. Bald öffnen die ersten Skigebiete ihre Tore und viele Wintersport-Begeisterte zieht es auf die Skipisten. Beim Kauf der Saisonskarte 2008/2009 der Ortler Skiarena erhalten alle Raiffeisenkunden zwischen 6 und 26 Jahren mit einem von der Raiffeisenkasse ausgestelltem Gutschein eine **Preisermäßigung von 10 EUR.**

Holen Sie sich den Gutschein in unseren Geschäftsstellen und lösen Sie ihn bei einer der Verkaufsstellen

(Tourismusbüro St. Walburg, Skigebiet Schwemmalm) ein. Dann steht dem Winterspaß nichts mehr im Wege. In 16 Skigebieten mit über 300 km top präparierten Pisten und 76 modernen Aufstiegsanlagen können Sie ihren Fahrkünsten freien Lauf lassen.

PS.: Der Gutschein ist bis zum 15. Januar 2009 gültig.

Den Gutschein und nähere Informationen gibt's wie immer in Ihrer Raiffeisenkasse

Spendenaktion zu Gunsten des Arbeitskreises Eltern Behinderter (AEB)

Unter dem Motto „**Zukunft schenken**“ organisieren die Südtiroler Raiffeisenkassen wiederum eine **Weihnachts-Spendenaktion**. Heuer zu Gunsten des Arbeitskreises Eltern Behinderter (AEB). Die Erlöse aus der Spendenaktion fließen zur Gänze in das **Projekt der Arbeitseingliederung**. Dadurch soll für möglichst viele Menschen mit Behinderung die Möglichkeit geschaffen werden, in heimischen Betrieben tätig zu werden. Menschen mit Behinderung erhalten dadurch die Chance, eine sinnvolle Aufgabe zu verrichten und sich in die Arbeitswelt zu integrieren. Auf diese Weise werden Kontakte und Freundschaften geknüpft, das Selbstwertgefühl gestärkt und eine höhere Selbstständigkeit erreicht. Der Arbeitskreis Eltern Behinderter (AEB) ist ein südtirolweit tätiger Betroffenen- und Selbsthilfeverband, dessen Ziel es ist,

ein Netzwerk von Personen und Einrichtungen aufzubauen, um viele Anliegen und Probleme im Bereich von Behinderung zu lösen. Der AEB versteht sich als Plattform für Betroffene und Angehörige, um sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus möchte er Menschen mit Behinderung auch in der Öffentlichkeit eine starke Stimme geben. Die Aktion startet am 01. Dezember und dauert bis Ende Jänner 2009.

Spende kann von Steuer abgesetzt werden

Die geleistete Spende ist steuerlich absetzbar und der Bankbeleg gilt als Spen-

denquittung. Bitte diesen aufbewahren und bei Steuererklärung im Frühjahr 2009 zusammen mit den anderen Unterlagen vorlegen.

Machen Sie mit!

Ihre Spende trägt dazu bei, die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und ihrer Familien zu verbessern! Spendenkonto

Arbeitskreis Eltern Behinderter „Zukunft schenken“:

Raiffeisen Landesbank Südtirol
IBAN: IT 50 H 03493 11600
000300042005

Ihre Raiffeisenkasse

*Wir bedanken uns
für das Vertrauen und
wünschen Ihnen ein
gesegnetes Weihnachtsfest,
Gesundheit und Erfolg
für das kommende Jahr.*



Raiffeisen Raiffeisenkasse
Ulten-St. Pankraz-Laurein

HEIMATKUNDLICHES / CHRONIK

Sterbe- und Totenbildchen Gedanken und Überlegungen über Sinn und Form der Sterbebildchen

Es ist ein frommer und auch lobenswerter Brauch das Andenken an die Verstorbenen möglichst lange zu bewahren. Aus diesem Grund werden seit vielen Generationen Sterbe- und Andenkensbilder gedruckt und verteilt. In der Regel wird im Text der Wunsch der Angehörigen ausgedrückt, die Verwandten und Bekanten mögen möglichst lange für die Seele der/des Verbliebenen beten. Der Gedanke, dass man den Verstorbenen noch lange in Erinnerung haben möge, tritt hinter dem ersten zurück, ist aber trotzdem vorhanden. Diesem Gedanken dienen Angaben der Lebensdaten, über den Stand, den Beruf, die Stellung in der Gesellschaft, die der/dem Verstorbenen zustanden. Diese Angaben können in dezidierter Form durch Angabe des ausgeübten Berufes (z.B. Handwerker, Arbeiter/in, Bauer/Bäuerin, Beamter usw.), des Standes (z.B. ledig, verheiratet, Witwe/r, Geistlicher, Ordensfrau, Adeliger, Militärangehöriger usw.), der Funktion oder des Dienstgrades (z.B. Pfarrer, Kanonikus, Fröhmesser, Knecht, Magd, Geselle, Meister/in, Gemeinderat, Bürgermeister, Graf, In-

spektor, Leutnant usw.) enthalten oder allein durch ein Eigenschaftswort (z.B. wohlledegelboren, wohlgeachtet, ehrsam, gelehrt usw.) angedeutet werden. Letztere sind schon rein sprachlich heute überholt, verweisen sie doch vielfach auf einen gesellschaftlich überwundenen Zustand. Selbstverständlich dürfen die Lebensdaten (Geburt und Tod mit der Ortsbezeichnung) nicht fehlen. Auf die Todesursache wird meist nur dann eingegangen, wenn ein langes Leiden, ein Unglück oder ein besonderes Ereignis voraus ging. Wie wir sehen, können die Sterbebilder eine Menge Daten über die/ den Verewigte/n enthalten, welche die Leser und Betrachter des Andenkensbildes in die Lage versetzen, die/ den Verstorbenen recht „plastisch“ in Erinnerung zu bewahren und noch lange über ihn zu erzählen oder zumindest von ihm zu reden.

Vor etwa 20 Jahren ist es Brauch geworden die Sterbebilder bereits bei der Beerdigung zu verteilen. Dank der modernen Drucktechnik ist das möglich. Ebenso ist es seit der Verbreitung der Photographie üblich geworden, ein Bild

der/des Betrauernden abzdrukken. Es ist sicher nichts gegen die Aufnahme der modernen technischen Errungenschaften in den Dienst dieses Brauches zu sagen. Leider geht aber damit die Abnahme persönlicher Daten einher: Seltener wird auf den Beruf der/des Verstorbenen hingewiesen, vor allem aber fehlen Angaben zur Stellung und zum Gesellschaftsrank sowie Hinweise auf das gesellschaftliche Umfeld. Viele Sterbebilder sind heutzutage auf die Angabe des Namens in Verbindung mit einem Bild reduziert. Die Folgen dieser Minimalisierung der Angaben zeigen sich daran, dass selbst Verwandte nach 20 oder 30 Jahren nicht mehr imstande sind, den Namen und das Bild der/des Verstorbenen mit persönlichen Eckdaten oder besonderen Erinnerungen zu verbinden.

Vergleicht man die hier abgebildeten Sterbebilder - zeitlicher Abstand von ungefähr 50 Jahren -, so sind die Auswirkungen der vorhin beschriebenen Reduzierungen deutlich zu sehen.



GEBET:
Wir bitten dich, o Herr, erbarme dich nach deiner grossen Liebe und Barmherzigkeit der Seele deiner Friederika u. lasse sie von den Makeln der Sterblichkeit befreit, der ewigen Seligkeit teilhaftig werden, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Mein Jesus Barmherzigkeit!

†

Zur frommen Erinnerung
an meine liebe Gattin,
unserer treubesorgten Mutter, Frau

FRIEDA GAMPER geb. HOLZNER
Ausserwirtin in St. Pankraz - Utten

welche dortselbst geboren am 11. 3. 1908,
hat sie im schönsten Alter, nachdem sie
dem 4. Kinde das Leben schenkte, ihr
eigenes Leben treu dem Mutterberufe
zum Opfer gebracht.

Sie starb, ganz ergeben im Gottes hl. Willen,
gestärkt mit den Sakramenten der Kirche
am 22. 6. 1944 eines christlichen Todes,
tief betrauert von Gatten,
Kindern u. Schwester.

Gott gebe ihr die ewige Ruhe!

*Du hast gewirkt voll Edelsinn,
Voll Mut u. Gottvertrauen,
Der treue Gott sei dein Gewinn
Im ewig sel'gen Schauen.
Du hast dein Tagewerk vollbracht,
So segensreich hienieden,
Warst stets auf Andre Wohl bedacht,
O ruhe sanft in Frieden!*

Süsses Herz Mariä, sei meine Rettung!



†

GEDENKET IM GEBETE
unseres lieben, unvergessl. Vaters,
Herrn

Valentin Staffler
Schneidermeister in St. Pankraz - Utten

welcher am 18. Juli 1968 nach kurzer
Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 82. Lebensjahre im
Herrn entschlafen ist.

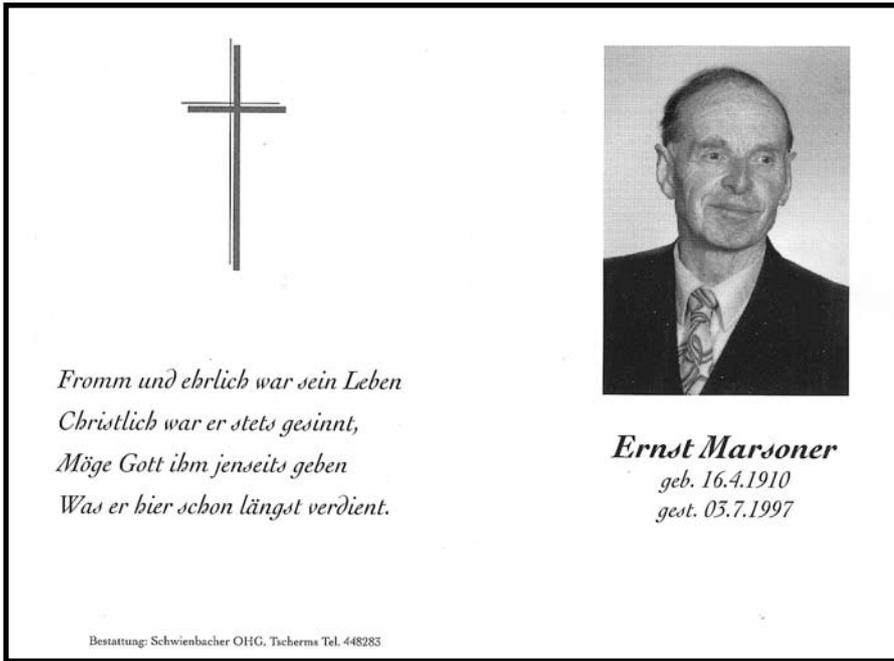
Er ruhe im Frieden!
Guter Vater, schlaf in Frieden
Ruhe aus in stiller Gruft.
Von den vielen Erdennächten
Bis des Schöpfers Wort dich ruft!
Er der Herr, er wollt dir geben
Alles tausendfach zurück
Was in deinem ganzen Leben
Du getan zu unserem Glück.
Wir wollen täglich beten,
Dass der Herr uns dort vereint
Wo nach dieses Lebens Wehen
Keine Träne wird mehr geweint!

Mein Jesus, Barmherzigkeit!

„Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater.“
(Johannes 15. 23.)

Die Angaben von Geburts- und Sterbedaten sowie des Ortes, die Anführung des Berufsstandes und der Hinweis auf die Umstände, die zum Tod geführt haben, machen das Sterbebild zu einem bildlichen Andenken der Verstorbenen. Man merkt, dass die Hinterbliebenen das Bedürfnis hatten so viele Informationen als möglich den Verwandten und Bekannten mitzuteilen, - für ein bleibendes Andenken.

Auf diesem Sterbebild (ungefähr 25 Jahre später) finden wir bereits weniger Informationen, so fehlen z.B. die Geburtsdaten (Ort und Zeit) sowie der Vulgoname.



Ein Sterbebild aus dem Jahr 1997, auf welchem - außer die Geburts- und Sterbedaten - sämtliche Hinweise zur verstorbenen Person fehlen.

Aufruf und Bitte

Waren die Bildchen bisher oft auch eine unersetzliche Quelle für den Familienforscher und für den Chronisten ein wertvoller Fundus beim Verfassen von Fest- und Erinnerungsschriften, so sind die heute gebräuchlichen Sterbebildchen aufgrund ihrer Minimalangaben mit Name und Sterbedatum ohne Zusatz-

notizen einer bestimmten Person meist nicht mehr zuordenbar. Mag diese Verknappung vielleicht manchmal von den Angehörigen aus Datenschutzgründen und Angst vor der Preisgabe persönlicher Daten oder als Zeichen eigener Bescheidenheit gewollt sein, vielfach dürfte dies aber der Unbedachtsamkeit

Zur Entstehung der Sterbebildchen und Totenbildchen

Die ältesten Totengedenkblätter stammen allem Anschein nach aus Holland: es sind Kupferstiche, auf deren Rückseite handschriftlich die Bitte vermerkt wurde, für das Seelenheil des Toten zu beten (erhalten aus den Jahren 1668, 1671 und später). Die ersten gedruckten Totenzettel entstanden um 1730 in Amsterdam und waren eine Art Formulare mit verschiedenen Motiven und vorgedrucktem Text, in die nur mehr der Name und die Lebensdaten handschriftlich eingetragen werden mussten. Es waren vor allem die katholische Geistlichkeit, der Adel und das gehobene Bürgertum, deren man mit diesen Einzelblättern gedachte.

Um 1800 tauchten erste „Sterbe/Gedenkblätter“ (Memento mori) in Nordfrankreich und Norddeutschland auf, bald danach auch in Bayern, Österreich und somit auch in Südtirol. Eines der ältesten aus Tirol erinnert an den Stamser Abt Sebastian Stöckl, gest. 1819 (im Ferdinandenum). Ab 1860 entstanden eigene „Sterbebildchen“ mit schwarzen Trauerrändern.

Bildchen wohl deshalb, weil man die Rückseite von Heiligen- und Andachtsbildchen für diese Zwecke nutzte. Durch das Aufkommen billiger Reproduktionsverfahren wurden die Sterbebildchen zu Trägern individueller Erinnerungskultur für alle gesellschaftlichen Schichten. Der Grundgedanke, dem Verstorbenen auf seinem Weg durch das Fegfeuer in die Seligkeit zu helfen (durch Fürbitten etc.) trat allmählich in den Hintergrund zugunsten der bloßen Erinnerung: Anstelle der Gebete kamen Gedichte oder Worte bedeutender Denker.

Die Bildchen wurden zunächst im Kupferstich-Druckverfahren hergestellt, ab 1840 als Stahlstiche und Lithographien und ab 1880 als Chromolithographien. Das Trägermaterial war ein leichter Karton, ab Mitte des 19. Jahrhunderts in hochrechteckiger Form (bald auch doppelt) und vereinzelt mit einer ovalen oder rechteckigen Photographie des Verstorbenen aufgeklebt auf die Vorderseite (erstmalig 1846), ab der Jahrhundertwende meist

mit einem gedruckten Klischeebild. der Auftraggeber und Hersteller zuzuschreiben sein oder dem Zeitdruck der Verfügbarkeit am Beerdigungstag.

So soll an dieser Stelle - der Wunsch dazu ist immer öfter zu hören - der Aufruf ergehen, die Beerdigungsinstitute zu überzeugen und zu bewegen, das Sterbebildchen über den ganz privaten Bereich als familiäres „Memento mori“ hinaus wieder zum zumindest lokalen Zeichen kollektiver Erinnerung im Sinne eines verkürzten Partezettels werden zu lassen, der über das Ableben eines Menschen der Dorfgemeinschaft informiert.

Auch ist anzuregen, dass passende Motive aus der vertrauten Umgebung des/der Verstorbenen (Bildstöcke, Wegkreuze, Gipfelkreuze u.ä.) als Außen- bzw. Rückseiten für die Sterbebildchen verwendet werden und nicht irgendwelche Bilder (auch wenn sie noch so schön sind), die aber keinen Bezug zum Verstorbenen haben. Die Bestattungsinstitute bzw. Druckereien würden sich diesem Anliegen wohl sicher nicht versperren.

Dieser Aufruf soll nicht so verstanden werden, als ob die heutzutage gedruckten Sterbebildchen nicht mehr dem ursprünglichen Sinn entsprächen. Nein, der Sinn der Sterbebildchen ist immer noch der von früher, nur sollten sie bewusster gestaltet und beschrieben werden.

mit einem gedruckten Klischeebild.

Die Vorderseite - oft mit Trauerrand versehen - enthielt einen Aufruf zum Gedenken und zum Gebet, Name, Beruf, Lebensdaten des Verstorbenen (oft wurde das Geburtsdatum durch „im Alter von x Jahren“ ersetzt), einen Spruch zum Verstorbenen passend, (lokale Autoren verfassten individuelle Texte), einen kurzen Nachruf, ein Fürbittgebet und den Namen der Druckerei. Die Rückseite zeigte früher vorwiegend christliche Motive, heute ist sie meist eine randlose Bildseite im Vierfarbendruck. Bei den derzeitigen meist doppelseitigen, gefalteten Sterbebildchen bezeichnet man die Textseite als eine Innenseite, die Motivseite als die Außenseite.

Diese Erinnerungsbildchen wurden früher einige Zeit nach der Beerdigung an die Familienmitglieder, Nachbarn und Bekannten - etwa auch bei Hausbesuchen - ausgeteilt, heute meist an die Begräbnisteilnehmer direkt verteilt. In manchen Pfarreien ist es Brauch, an Allerseelen

die Sterbebildchen der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Personen auszustellen, um ihrer im Gebet zu gedenken. Sterbebildchen finden sich auch neben Votivtafeln (Ex Voto) an Wallfahrtsorten, Wegkreuzen, Kapellen und im Herrgottswinkel bäuerlicher Stuben.

Beispiele alter Sterbebilder



mit Informationen und Daten zum Leben des Verstorbenen versehen werden.

Georg Gamper
(Verwendete Literatur: Sterbebildchen, Beiträge von Dr. Josef Nössing und Mag. Helmut Hörmann, Tiroler Chronist, Nr. 107, Nov. 2007)



Nachruf für unseren Kameraden Paul Thaler „Schuster Paul“



Am 3. November dieses Jahres ist unser Schützenkamerad, Ehrenleutnant Paul Thaler, im 93. Lebensjahr verstorben. Paul Thaler wurde am 27. August 1916

zu Kammerland in St. Pankraz geboren. Von seinem Großvater erlernte er als junger Bursch das Schuhmacherhandwerk, mit welchem er dann auch auf die „Stear“ (Wanderhandwerker) gegangen ist.

Bereits in den Jahren 1934, 1935 und 1936 musste Paul an faschistischen vormilitärischen Kursen teilnehmen, welche damals Pflicht waren. Im Jahre 1939 wurde er zum italienischen Heer eingezogen. Dort wurde er dem 5. Kavallerieregiment „Lancieri“ zugeteilt und kam nach Verona.

Aufgrund der Option für das Deutsche Reich wurde er am 27. November aus dem italienischen Heer entlassen, musste sich aber bereits am 16. Dezember bei der Verteilerstelle der deutschen Wehrmacht in Innsbruck melden. Von Innsbruck kam er nach Stockerau bei Wien - wie alle Kavalleristen aus Südtirol -, wo er der Abteilung Radfahrer zugeteilt wurde. Anschließend kam er nach Kerstensteinbruch bei Bruck an der Leitha, in der Nä-

he vom Neusiedlersee, zum Infanterieregiment Nr. 523, zur Spähtrupp und zur Aufklärungsabteilung.

Im Mai 1940 nahm er mit seinem Regiment am Feldzug Frankreich teil. Im Juli 1940 wurde die gesamte Division zur Besetzung nach Polen verlegt, von wo aus am 21. Juni der Russlandfeldzug losgebrochen war. Dieser führte über den Fluss Bug bei Kristinapol. Paul gehörte damals der VI. Armee unter Feldmarschall von Reichenau an. Diese marschierte gegen Osten in Richtung Kiew, überquerte den Fluss Dnjep und erreichte schließlich Charkow am großen Donezbogen. Dort lag Paul mit seinen Kameraden bei bis zu 48 Grad Kälte in Winterstellung. Zu diesem Zeitpunkt verstarb Feldmarschall von Reichenau und die Leitung der VI. Armee wurde dem legendären General Paulus übertragen. Anfang Mai ging es weiter gegen Osten, wo Pauls Einheit den Raum Stalingrad



erreichte, die gleichnamige Stadt wurde anschließend in erbitterten Kämpfen eingenommen.



Oktober 1942, vor Stalingrad. „Von unser 28 Mann zu Beginn des Russlandfeldzuges“, so erzählte Paul, „blieben wir vier Kameraden übrig.“ Paul Thaler, erster von links, stehend.

Am 2. November 1942 durfte Paul nach 22 Monaten ununterbrochenem Einsatz seinen ersten Heimaturlaub antreten, welcher ihm das Leben retten sollte. Acht Tage später trat Urlaubssperre ein und wie bekannt, wurde am 18. November die gesamte VI. Armee von der Roten Armee eingeschlossen. Beim Fall der Stadt gerieten 96.000 deutsche Soldaten in russische Gefangenschaft, die nur an die 6.000 überlebten. Nachdem der Ring um Stalingrad geschlossen war, konnte der Anschluss zu den Kameraden nicht mehr stattfinden, weshalb Paul zur Neuaufstellung nach Frankreich in die Nähe von Bordeaux kam. Mitte Juni 1943 kam die neu gebildete Division, welcher Paul nun angehörte, nach Jugoslawien in den Raum Belgrad und rückte nach der Kapitulation Italiens schließlich in Albanien ein, welches bis dahin unter italienischer Besatzung stand. Am 08. Mai 1945 kam er mit seiner Division über Jugoslawien nach Deutschlandsberg in der Steiermark zurück. Obwohl der Krieg zu diesem Zeitpunkt bereits beendet war, marschierte die Division über Wolfsberg nach St. Veit an der Glan in Kärnten. Dort löste sich der Verband auf und Paul wurde mit seinen Kameraden in der britischen Besatzungszone bei St. Veit interniert. Letztendlich kehrte er am 17. November 1945 nach Erhalt des Entlassungsscheines, nach sechs Jahren und 22 Monaten Krieg und Schrecken, wieder in seine Heimat zurück.

In St. Pankraz nahm er wieder seinen Beruf als Schuster auf, welchem er bis ins



18. Juli 1941, Handwerker im Freien bei Milniki (Russland)

hohe Alter treu blieb.

Paul erzählte in gemütlicher Runde oft von seinen Erlebnissen in den Kriegsjahren. Der Beruf des Schusters, so erzählte er, hat ihm im Krieg so manches Mal vor Schlimmen bewahrt, wenn nicht sogar das Leben gerettet. So musste er seinen Kameraden oft die Stiefel flicken, während diese an vorderster Front das Grauen des Krieges überstehen mussten.

Paul war Gründungsmitglied der Schützenkompanie St. Pankraz und war, solange es sein gesundheitlicher Zustand erlaubte, mehr als nur ein aktiver Schütze. Er fehlte in all den Jahren bei kaum

einer Ausrückung und war stets pünktlich und verlässlich, mit vollem Einsatz für die Schützenkompanie da. Viele Jahre war er Zugleutnant und wurde später aufgrund seines Einsatzes in den Rang des Ehrenleutnants erhoben.

Mit seinem Tod verliert die Schützenkompanie St. Pankraz einen treuen Kameraden, den wir immer in guter Erinnerung behalten werden.

In Gedenken an unseren Kameraden Paul, die Schützenkompanie St. Pankraz

Trachten- bzw. Trachtenteile gesucht!

Die Schützenkompanie St. Pankraz sucht laufend Trachten- oder Trachtenteile der Ultner Männer- bzw. Frauentracht (auch Mädchen und Knabentrachten) welche sich eventuell in Privatbesitz befinden und nicht mehr getragen werden.

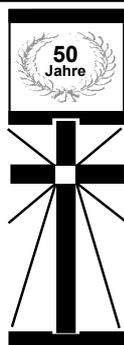
Trachten sollten getragen, und somit vor dem Verfall bewahrt werden. Deshalb würde sich die Kompanie über die Bereitstellung solcher Trachten (auch leihweise oder gegen ein Entgelt) sehr freuen.

Dringend benötigt werden zur Zeit zwei Ultner Mädchentrachten.

Weitere Informationen erhalten Sie beim Trachtenwart der Kompanie,

Joachim Renner. Tel.: 348/5640921

Die Schützenkompanie St. Pankraz bedankt sich im Voraus für Ihre freundliche Unterstützung!

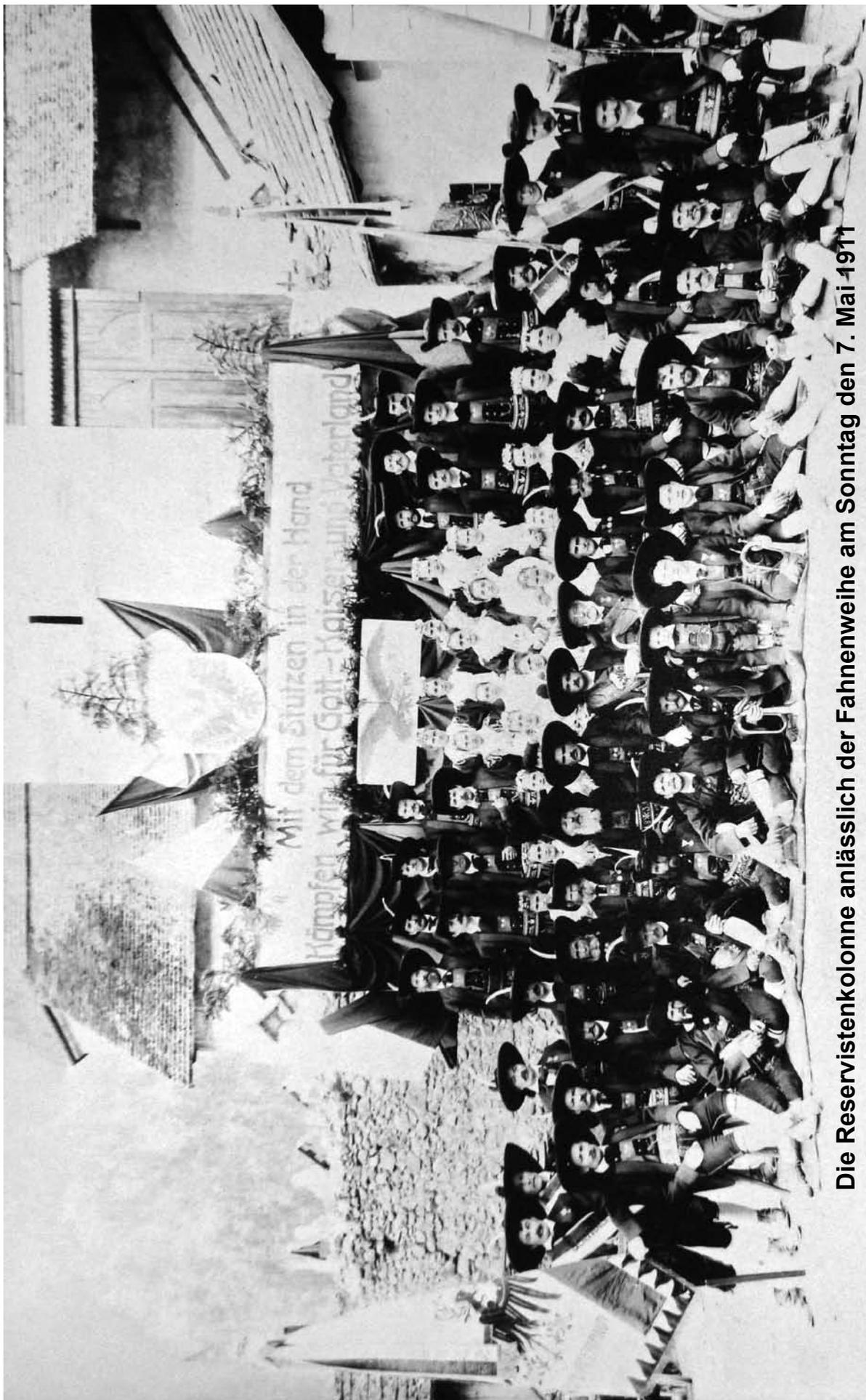


BESTATTUNG

ALBERT SCHWIENBACHER & CO OHG

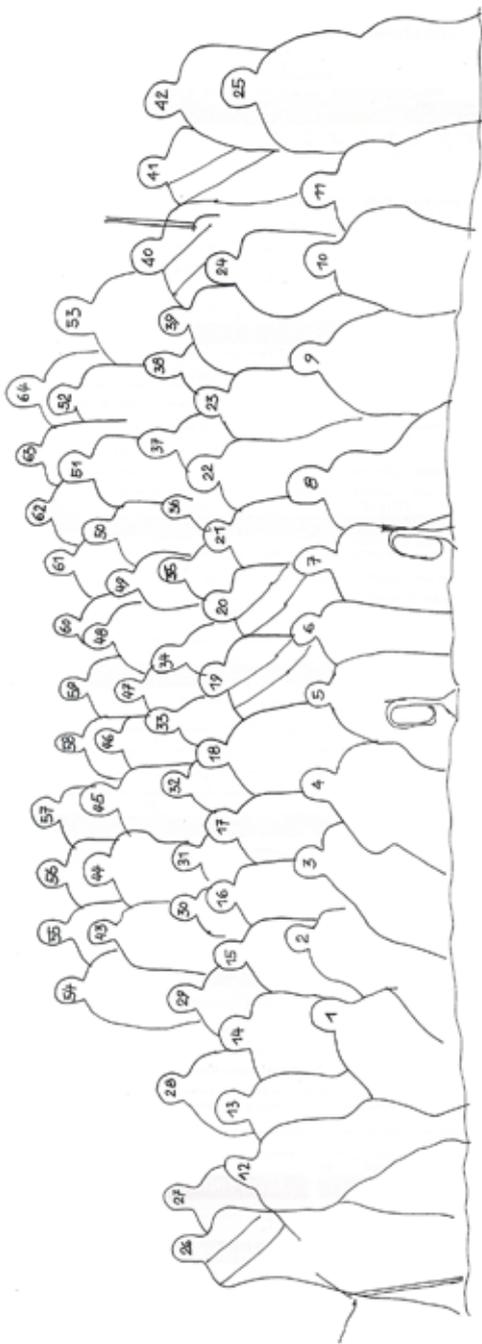
Beerdigungsdienst - Überführung - Einäscherung im In- und Ausland
Beerdigungsformalitäten - Partezettel - Sterbebilder
Fotobearbeitung - Grabkreuze mit Zubehör

TSCHERMS - Gampenstr. 81 Tel. 0473 44 82 83 / 0473 20 04 62
Fax 0473 20 60 35 - e-mail: bestattung.schwiembacher@rolmail.net



Die Reservistenkolonne anlässlich der Fahnenweihe am Sonntag den 7. Mai 1911

Die Burggräfler-Zeitung vom 13. Mai 1911 berichtet unter anderem: "...waren 14 auswärtige Kolonnen mit ihren Fahnen vertreten. Auf dem Festplatz herrschte reges Treiben. Es spielten die Walburger und die Tschermser Musikapelle. Die verschiedenen Volksspiele zogen an. Zugleich herrschte kühles Mailüfterl."



Nicht alle Namen der auf dem Bild aufscheinenden Personen konnten in Erfahrung gebracht werden. Vielleicht hängt in irgendeiner Stube ein Bild von der Fahnenweihe, auf welchem auch die Namen vermerkt sind. Die Schützenkompanie St. Pankraz ist bemüht die Namensliste zu vervollständigen, daher: Wer fehlende Namen ergänzen bzw. fehlerhafte Angaben berichtigen kann, ist gebeten diese der Redaktion (Tel. 338-9774442) oder dem Schützenhauptmann Roland Paris (338-2003099) mitzuteilen.

I. Reihe: 1-Matthias Kapaurer (Wegeleiter), 2-Peter Holzner (Oberhof), 3-?, 4-Johann Höfeler (Tusele), 5-Andreas Schwenbacher (Ander-Ander), 6-(Bub) Albin Pircher (später Taxifahrer in Meran), 7-Valentin Staffler (Poster-Vait), 8-Josef Thaler (Pauln-Sepp), 9-Peter Staffler (Poster-Peter), 10-Matthias Stricker (Maurer), 11-Karl Kapaurer (Nocker)

II. Reihe: 12-Martin Holzner (Oberhofer-Mort), 13-Karl Gruber (Hofer-Karl), 14-Matthias Tratter (Holzner), 15-? (Hüttischuster), 16-? (Sagmeister-Luis), 17-Alois Wenin (Pendl), 18-Matthias Gruber (Schloßegg), 19-Hauptmann Josef Schwenbacher (Ander), 20-Andreas Schwenbacher (Stoffer-Ander), 21-Jakob Laimer (Maler), 22-Matthias Laimer (Rastacker), 23-Josef Pircher (Schneidermeister), 24-Peter Windegger (Pfaffenegg), 25-Josef Kuppelwieser (Loder)

III. Reihe: 26-Josef Holzner (Klauser), 27-Matthias Holzner (Gruber auf Mariolberg), 28-Matthias Holzner (Oberhofer-Hias, Außerwirt), 29-Josef Mairhofer (Alpreider-Sepp), 30-?, 31-Olivia Frei (Innerschweig), 32-Theresia Marsoner (Tschahaun), 33-

Anna Kapaurer (Linter), 34-?, 35-Theresia Kapaurer (Linter), 36-Klara Laimer (Maler), 37-Maria Schwellensattl (Leachn), 38-Maria und 39-Anna Zöschg (Außerbirbach), 40-Franz Pircher (Lorg), 41-Johann Gruber (Vordermann), 42-Josef Breitenberger (Kalchgruber-Sepp)

IV. Reihe: 43-Josef Tratter (Knappentischler), 44-Andreas Mair (Oberpichler), 45-Josef Mazol (Wildgruber), 46-Martha Laimer (Maler), 47-Anna Marsoner (Bauermann), 48-Maria Renner, Kranzjungfrau (Linser), 49-Klara Gampfer (Mayrhofer), 50-Anna Laimer (Maler), 51-Johann Schwellensattl (Zu Wasser), 52-Matthias Stricker (Boden), 53-Jakob Egger (Unteregger)

V. Reihe: 54-Josef Gampfer (Mayrhofer), 55-Johann Laimer (Innerbirbacher), 56-Pankraz Schwenbacher (Ander-Graz), 57-Nikolaus Schwenbacher (Tierarzt), 58-Walburga Mairhofer (?), 59-Veronika Wenin (Pendl), 60-Monika Thaler (Innerhillbrand), 61-?, 62-Anton Turnaretscher (Gerber), 63-Peter Hillebrand (Grems), 64-Martin Laimer (Laugen)

Der Klapperhansl

Eine wahre Geschichte aus alter Zeit

Beim Kloatzner in der Spinnstube ging es laut und lustig zu. Flink drehten sich die Rädchen. Flinker noch rührten sich die Zungen, wie es Brauch ist, wenn viel Jungvolk zum „Hoangart“ zusammenkommt. Der Holderer Michl hatte gar seine Zupfgeige mitgebracht und zwischen dem leidigen Dorfgetratsch und den ukigen Anekdotchen erklangen allerhand Trutzlieder und Gstanzeln im munteren Wechselgesange von tiefen Männer- und hellen neckischen Mädchenstimmen.

Draußen aber heulte der Novembersturm, immer wilder und wilder. Es war eine der Nächte, in denen unsere Altvordern die Wilde Jagd in den schwarzen Wetterwolken des Himmels über Wald und Sumpf dahinbrausen hörten, in denen nach dem alten Glauben der Senner das Kasermandl, der unheimliche, heimtückische Geselle von den Bergen zu Tale fährt. Allmählich kroch das Grauen aus der finsternen Nacht hinein in die warme Gemütlichkeit der Stube. Die übermütigen Lieder

und Scherze verstummten. Man begann, sich alte, finstere Sagen zu erzählen. Spukgeschichten, die den Zuhörern das Gruseln über den Rücken jagten. Nur die kecke Katl lachte noch immer, bespöttelte die anderen, die Furchtsamen und brüstete sich mit ihrer Unerschrockenheit. Und als der Rauscher Sepp zu zweifeln wagte, und meinte, wenn's draufankäme, wäre sie grad so a Furchthennelerin wie die übrigen Weiberleut, die alle samt und anders von Schreckbüchel herstammten, da

verstieg sich die in ihrer Ehre Gekränkte zur feierlichen Versicherung: „Na, i fürcht mi net, vor nix und vor niemand. Net amoll vorm Klapperhansl.“

Der Klapperhansl war kein Mensch mit Fleisch und Blut, sondern ein Totengerippe im Beinhaus, das Skelett eines Mannes, das seit einem Menschenalter hochaufgerichtet und klapperdürr zwischen den beiden Glasschreinen stand, aus denen in ihrer knöchernen Hässlichkeit die Totenschädel grinsten. Zuweilen und ohne dass Menschenhand oder Windeshauch daran gerührt hätte, kam ein seltsames, geisterhaftes Leben in den Knochenmann. Bein schlug an Bein, wie von unsichtbaren Gewalten gerüttelt. Weithin über den Friedhof bis an die angrenzenden Häuser klang durch die lauen Sommernächte, durch die stille sternklare Winterpracht das unheimliche Geklapper, das selbst dem Furchtlosesten das Gruseln lehrte.

Und die Katl wollte sich getrauen, es mit dem Klapperhansl aufzunehmen. Der Sepp packte sie beim Wort: A seidenes Fürtig bekäme sie, wenn sie es wagte, den verwunschenen Beinhäusler hierher in die Stube zu schaffen. Eine seidene Fürti ist gut zu brauchen. Die Katl ging ohne langes Besinnen auf den Handel ein und verschwand. Fünf Minuten später stand sie wieder in der Stube, hochrot vor Erregung und Anstrengung, keuchend unter der Last des Knochengerippes. Die Kühnsten erblassten. Jedes Wort erstarb. Atemlose Stille webte um den seltsamen Gast, ein, zwei, drei Pulsschläge lang.

Da kam unheimliches Leben in das Skelett. Es bewegte die Arme, erst langsam, dann schneller und schneller. Jeder Knochen begann sich zu rühren, zu tönen wie in gespensterhafter Klage aus Welten des Schmerzes jenseits von Tod und Grab und Verwesung, wie in zähneklapperndem Ingrimme über die leichtsinnige Schändung seiner Totenruhe und Friedhofsweihe. Wildes Entsetzen erfasste alle. Die einen sanken in die Knie und beteten, besprengten sich und den lebendigen Toten mit Weihwasser. Andere flohen in hastiger Flucht zur Türe hinaus. Die Hausleute eilten in den Widum um den Pfarrer.

Der Pfarrer kam, sprach über das klappernde Gerippe die beschwörenden, entschöhnenden Gebete der Kirche und es verstummte und ward reglos wie zuvor.

Nun begann der Pfarrer zu reden, ernst, eindringlich, voll heiligen Zornes über den Frevel. Zur Sühne, zur Strafe, um sich und dem Ärmsten die Ruhe wieder zu geben, sollten sie der Reihe nach vortreten und den Klapperhansl um Verzeihung bitten. Das geschah. Einer nach dem anderen legte seine lebensvolle, warme Hand in die kalte, starrknöcherne und sprach: „Tu mir's verzeihen!“

Hinter dem Ofen saß ein altes Weiblein, die

Munterer Stine. Sie war so alt, dass sich niemand mehr erinnern konnte, sie jemals jung gesehen zu haben. Und doch war sie ein gebürtiges Ortskind. Aber seit Menschengedenken war sie aus dem Tale verschwunden und erst als Achtzigerin wieder daheim aufgetaucht, bettelarm und krank. Da kein Armenhaus vorhanden war, nahm sich der Kloatzner Bauer um Gotteslohn der Alten an, die niemand mehr hatte auf dieser Welt, ja, solange sie denken konnte, auch niemals jemand gehabt hatte. Dankbar nahm das Weiblein alles an und lebte still für sich dahin. Sie war eine Lebendig-Tote unter den Lebenden.

So saß sie denn auch in jener Herbstnacht stumm und unbeachtet in ihrem warmen Ofenwinkel, abseits von dem jungen, tollen Völklein, gleich unbeweglich und scheinbar teilnahmslos beim Klang der frohen Lieder und der steigenden Lachsälven, wie dann, umwittert von den Schauern der Gespenstergeschichten und auch des gespenstischen Erlebnisses.

Als nun aber der Pfarrer auch die Alte aufforderte, den Klapperhansl gleich allen anderen um Verzeihung zu bitten, weil sie, die berufenen Warnerin, den Frevel nicht verhindert hatte, da kam Leben in die ledernen Alte. Entschieden und lebhaft, wie man sie noch nie gesehen hatte, wehrte sie sich. „Na, dös tu i net. Er soll lei mi um Verzeihung bitten, will er a Ruah haben im Grab ...“

In ihrer heillosen Furcht drängten die Hausleute ungestüm auf das Weiblein ein, sie möge diese unverständliche Andeutung um Gotteswillen erklären. Und endlich enthüllte sie das Geheimnis des ruhelosen Klapperhansl.

Auch er – so sprach sie mühsam – war einmal ein blühender, baumstarker, junger Bursch gewesen mit roten Wangen und rehbraunen Augen, lustig und übermütig, zu allen Streichen aufgelegt, ein loser Vogel, zur Zeit, da sie, die Stine, ein blutjunges Ding war, das schönste Mädlein, aber auch das ärmste und verlassenste im ganzen Kirchspiel, ohne Vater, ohne Mutter, unerfahren. Diese Unerfahrenheit nützte der leidenschaftliche, leichtsinnige Hannes aus, beteuerte ihr mit den heiligsten Schwüren seine Liebe, seinen ernsten

Heiratswillen.... und verführte sie.

In äußerster Stunde, da sie, wissend geworden, in ihn drang, die Erfüllung seines Versprechens von ihm verlangte, verlangen musste, da stieß er sie von sich. In schmählicher Schande vom Dienste gejagt, verstoßen, verachtet, ohne Obdach, ohne Mittel, an Leib und Seele krank und zerschlagen, flüchtete sie in den Wald, wie ein verfolgtes Reh, Da draußen gebar sie das Kind, nicht zum Leben, zum Tode.

Als das kaum mehr atmende Würmlein erstarrend in ihren Armen lag, die kleinen rehbraunen Äuglein erloschen, ehe sie sich noch ganz dem Lichte erschlossen hatten, und in ihre Schmerzen, in ihren Jammer von jenseits des Tales sonnenbeschießen, von wogenden Äckern und fetten Wiesen umsäumt wie in lachenden Hohn der stattliche Hof herüberglänzte, der vor dem allwissenden Gott diesem verleugneten, sterbenden Kindlein gehörte, da ballte das verlassene, junge Weib die Faust und schleuderte den Fluch gegen den da drüben, der der Vater, nein, der Mörder ihres Kindes und ihres Glückes war: „Du, du im Grab sollst kua Ruah net haben!“

Und in demselben Walde nahm die Erfüllung des Fluches ihren Anfang, bald darauf. Da verunglückte der Hannes bei der Holzarbeit tödlich und starb, ehe noch der Arzt, der Priester herbeigeholt war.

Als man Jahre später, da der letzte aus seiner Sippschaft in dem Grabe beigesetzt werden sollte, das zur Gänze erhaltene Gerippe des Verunglückten entdeckte, stellte man es im Beinhaus auf, ahnungslos, welcher Fluch darauf lastete

Eindringlich bestürmte nun der greise Seelsorger die greise Erzählerin, dass sie den Fluch banne durch ein volles christliches Verzeihen am Rande des eigenen Grabes. Und die Stine fasste die entfleischte Hand, die sie so oft in längst versunkenen Jugendtagen liebevoll in der ihren gehalten hatte, und sprach – nach kurzem innerem Kampfe – ihr herzhaftes, erlösendes: „Hansl, i tua dir all's verzeihen!“ Da brach das Gerippe zusammen. Und das Häuflein Knochen fand endlich die Ruhe des Grabes.

A.L.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber: Gemeinde St. Pankraz
Eingetragen im Landesgericht Bozen Nr. 10/1995 R.St.

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Verantwortlicher Direktor: Christoph Gufler
Layout: Fa. D-WS OHG, St. Pankraz
Druck: Fliridruck, Meran
Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Eingesandtes Material bleibt Eigentum des Medieninhabers.

Danke

Das Altenheim St. Walburg möchte sich bei der Fam. Kapaurer Luis, Linter, ganz herzlich für den Apfelsaft bedanken und wünscht ein besinnliches Weihnachtsfest!

Bischof Wilhelm Egger – Lebenslauf und Würdigung

Bischof Wilhelm Egger – sein Lebensweg

Geboren wurde Wilhelm Egger am 14. Mai 1940 in Innsbruck, aufgewachsen ist er in den Bergen bei Traunstein. Nach dem Tod des Vaters im Krieg übersiedelte er 1945 mit der Mutter und dem Zwillingbruder Kurt nach Sterzing. Die Mittelschule und das Gymnasium besuchte Wilhelm Egger an der Kapuzinerschule in Salern bei Brixen. 1956 trat er in den Kapuzinerorden ein; nach dem Noviziat ging er ins Lyzeum im „Vinzentinum“ in Brixen. Am 29. Juni 1965 wurde Egger in Brixen zum Priester geweiht. Zwischen 1965 und 1971 widmete er sich dem Theologiestudium in Fribourg (Schweiz), Rom und in Jerusalem. 1972 promovierte Wilhelm Egger zum Doktor der Bibelwissenschaften. 1971 bekleidete er den Ordentlichen Lehrstuhl für Neues Testament in der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Diözese Bozen-Brixen in Brixen. 1981 habilitierte Egger im Fach Neues Testament an der Universität Innsbruck. Zwischen 1982 und 1985 war er Dekan der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen. Am 29. Juli 1986 wurde Wilhelm Egger schließlich zum Bischof von Bozen-Brixen ernannt, am 31. August 1986 erfolgte die Bischofsweihe im Dom zu Brixen. Ein Schwerpunkt seiner pastoralen Tätigkeit war die „Freude am Wort Gottes“. In seinen 22 Jahren als Bischof besuchte Wilhelm Egger alle 280 Pfarreien unserer Diözese. In St. Pankraz/Ulten war Bischof Wilhelm am 18. Oktober 1987 und am 23. September 2007, um mit uns Gottesdienst zu feiern. Der Papstbesuch heuer im August zählte zu den letzten Höhepunkten des kirchlichen Lebens von Bischof Wilhelm Egger. Am 16. August 2008 um 19.20 Uhr wurde er vom Herrn in die ewige Heimat gerufen. R.I.P.

Am Sonntag, den 24. August 2008 feierte die Pfarrgemeinde von St. Pankraz den Sterbegottesdienst für Bischof Wilhelm. Anhand von Symbolen wurde dabei das Wirken von Bischof Wilhelm aufgezeigt und darüber nachgedacht, welche bleibende Impulse sein Wirken für unser Glaubensleben haben könnte:

Hirtenstab

Bischof Wilhelm wurde 1986 die Hirten Sorge für die Diözese Bozen-Brixen anvertraut. In der hl. Schrift werden uns auch zwei Männer vor Augen gestellt, denen ebenfalls eine Führungsaufgabe anvertraut wird, im Alten Testament Eljakim („Ich lege ihm den Schlüssel des

Hauses David auf die Schulter.“) und im Neuen Testament Petrus („Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben“). Eljakim soll – wie später auch Petrus – für sein Volk wie ein Vater sein, der für die Seinen sorgt, ein sicherer Halt im schwierigen Gelände. Sie sollen in ihrem verantwortungsvollen Dienst Menschen nach dem Herzen Gottes sein. Auch Bischof Wilhelm hat sich bemüht in seinem Hirtenamt ein Mann nach dem Herzen Gottes zu sein. Gott möge ihm sein Bemühen vergelten.

Bild vom Hl. Franziskus

Bischof Wilhelm gehörte dem Kapuzinerorden an. Dieser Orden versucht in den Fußspuren des heiligen Franziskus zu wandeln. Wir verbinden mit dem heiligen Franziskus vor allem zwei Dinge: seine selbstgewählte Armut und sein großes Gotteslob, den Sonnengesang. Heute an Gott, als den Schöpfer glauben, bedeutet aber mehr als Umweltschutz und die Suche nach alternativen Energien. An Gott, den Schöpfer glauben, bedeutet: Gott, als jene Wirklichkeit anzuerkennen, die unser Leben trägt und erhält. Mit dem heiligen Franziskus als Vorbild, versuchte Bischof Wilhelm seinen Glauben an Gott zu leben und weiterzugeben.

Sonntagsbibel

Bischof Wilhelm hat in Rom ein vertiefendes Bibelstudium absolviert und als Professor für Neues Testament in Innsbruck und Brixen gelehrt. In dieser Zeit hat er Bücher geschrieben und herausgegeben, von denen einige in verschiedene Sprachen übersetzt worden sind. Seine biblische Methodenlehre ist heute noch ein international anerkanntes

Werk.

Es war ein großes Anliegen von Bischof Wilhelm, die Gläubigen seiner Diözese zum Lesen der heiligen Schrift zu bewegen. Seine „Sonntagsbibel“ verstand er als Hilfestellung, um die sonntäglichen Schriftlesungen besser zu verstehen.

Hirtenbrief: Denkt an die fünf Brote

Bischof Wilhelm hat sich nicht nur für das Zusammenleben der drei Volks- und Sprachgruppen seiner Diözese eingesetzt, sondern er hat die Menschen immer wieder zum Teilen aufgerufen. Einige seiner Hirtenbriefe haben sozialcaritativen und sozialpolitischen Charakter. Davon zeugen auch seine Fasten-Hirtenbriefe. Der Titel seines Hirtenbriefes: „Denkt an die fünf Brote“ ist ein bleibender Impuls an uns und unser soziales Verhalten.

Foto vom Sternsingtreffen

Die MinistrantInnen erinnern sich noch gut an das SternsingerInnen-Treffen heuer im Jänner in Brixen. Bischof Wilhelm war wieder mit dabei und hat auch den SternsingerInnen unserer Pfarrgemeinde dafür gedankt, dass sie sich in der Weihnachtszeit für die armen Kinder in der dritten Welt Zeit genommen haben. Sie durften dann beim Gottesdienst ihre Sterne hochhalten, damit er sie gut sehen konnte. Nach dem Gottesdienst haben unser SternsingerInnen gemeinsam mit Bischof Wilhelm ein Foto vor dem Dom gemacht. Er wird ihnen so in guter Erinnerung bleiben. Möge ihm nun der Stern der Auferstehung hell aufleuchten.

Der Pfarrgemeinderat St. Pankraz



D-WS OHG

Windegger - Schwellensattl

Buchhaltung - Beratung
Büroservice - Computer

**Wir wünschen besinnliche Festtage,
Gesundheit und Erfolg im Jahr 2009!**

St. Pankraz / St. Walburg Tel. 0473 785025 www.d-ws.info

Im Gedenken an Bischof Wilhelm Egger



Jänner 2008: Pankrazer Sternsänger mit Bischof Wilhelm Egger anlässlich des Sternsingtreffens in Brixen

